

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden
Radon & Comp., Nr. 1258

Organ für das werktätige Volk

Postkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden,
Bank der Arbeiter, Anstalt für
Beamten, K. O. Dresden,
Gebrüder Krenbold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen irgendwelcher Art, ist es durch oder ohne Einfluß dieser Beschlüsse, daß der Besitzer der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Druckpreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Abrechnung mit der städtischen Unterhaltungsabteilung, Straßen, Wasser, Gas, elektr. Licht, Müll, Abfall, 1.66 M., monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.35 M., jährlich 5.40 M., außer dem Postbezug 1.50 M., zusätzl. Post- u. Zustellungsgeb. 40 Pf., Telegramm-Adresse: Dresden, Volkszeitung

Schriftleitung: Dittmerplatz 10, Fernsprecher Nr. 5321, Sprechstunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr, Geschäftsstelle: Dittmerplatz 10, Fernsprecher Nr. 5351 und 12 707, Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Einzelverkaufspreis: Grundpreis: die 30 mm breite Normalgröße 10 Pf., die 30 mm breite Normalgröße 200 Pf., für außerordentliche Anzeigen 40 Pf. und 250 Pf., Anzeigenmacher, Stellen- und Verleiher 40 Pf., Rabatt, für Verleiher 10 Pf., Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 110

Dresden, Mittwoch, den 13. Mai 1931

42. Jahrgang

Rauchsäulen über Spanien Die Kirche als Volksbedrucker

Von unserem Madrider Mitarbeiter

H. Madrid, 12. Mai. (Durch Telephon.)

Der Umsturz in Spanien ist ohne Blutvergießen, ohne jede Gewalttat verlaufen. Die Revolution war ein Arbeitsfest. Dem hat die Regierung Rechnung gehalten, indem sie die Gegner des neuen Regimes mit großer Geduld behandelte. Die Reaktion hat darin Schwäche. Sie begann sich bald wieder zu sammeln und ihre Propaganda zu organisieren. Führer im Kampf wurden die beiden „AVC“ und das hierfalsche „Debate“. Immer wilder wurde ihr Ton, immer schlimmer wurden ihre, durch keine Partei gebremsten Verleumdungen der provisorischen Regierung. Hinter ihnen stand ein Teil der spanischen Kirche, der sich um die hohen Prälaten schart, standen die Dominikaner. An ihrer Spitze Toledo, das besondere Fürstentum des Kardinalprimas von Spanien. Der niedere Klerus dachte anders. Er hat sich sehr bald fast restlos auf die Seite der Republik gestellt.

Die Front der Reaktion fühlte sich schon nach vier Wochen derartig gekräftigt, daß sie am letzten Sonntag zum ersten großen Schlag ansetzen zu können glaubte. Nach einer Organisationsversammlung in geschlossenem Raum gingen ihre Anhänger auf die Straße, verhöhten die Republikaner, schlugen auf sie ein, ließen schließlich aus den Fenstern des „AVC“ auf die demonstrierenden Bürger und Arbeiter schießen. Das erregte das Volk nicht. Die Wut brach aus. Auf der Alameda kochten schon am Mittag des Sonntags die Trümmer dreier Kristallkronleuchter. Am Abend, in der Nacht ging es weiter. Am Vormittag des Montag wurde, gegen die Anordnung der Gewerkschaften, die Arbeit verlassen. Die Menge stob auf die Straße, traf auf die Klöster. Mit einem Male

alle Dak gegen den Klerus der Klöster, gegen all das Tote an Geist und Besitz wieder hervor.

Die schon oftmals im Verlauf des letzten Jahrhunderts floh die Prandisackel in die Klöster. Zuerst brannte der Hauptstich der Jesuiten, ihre große Lehranstalt am alten Boulevard von Madrid. Das Beispiel war gegeben. Am Nachmittag wurden an allen möglichen Ecken Rauchsäulen über der Hauptstadt. Gegen Abend wurden draußen in dem Vorort Chamartin, der eigentlich nur eine Stadt von Klöstern ist, die Scheiterhaufen errichtet. Pulver, Strohballen und Küchenabfälle türmten sich, von heiligen Figuren gefüllt. Die Pläne zerfielen. Immer mehr und immer mehr trachte aus den Fenstern hernieder. Der ganze Hof wurde ein Flammenmeer.

Sechs Klöster sind in Madrid fast vollständig zerstört, etwa ein Dutzend, die ebenfalls bereits brannten, konnten gerettet werden. Sie tragen Zeichen schwerer Zerstörung. Als der Abend nahte, war

die Verkündung des Belagerungszustandes

durchgeführt, rückten die Truppen aus. Maschinengewehre wurden von Maultieren durch die Straßen getragen. Die wichtigsten Punkte der Stadt erhielten starken Schutz von Infanterie und Kavallerie; während der Nacht zogen Tanks auf. Das Volk hatte sich ausgetobt gegen seine alten, seine ewigen Feinde. Die Ruhe kehrte wieder. Am Morgen des Mittwoch wurde der Anweisung zur Arbeitsaufnahme überall Folge geleistet.

Als die Nachrichten von den Vorgängen in Madrid in die Provinz drangen, stürzten sich bald auch in mehreren Städten des Südens die Massen auf die Klöster. In Palencia, wo schon seit langer Zeit eine gewisse Tradition im Kirchenstürmen zu verzeichnen ist, ging der Palast des Erzbischofs in Flammen auf. Zwei Kirchen und zwei Klöster gingen es ebenso. Das Gebäude einer der wenigen Zeitungen, die Primo de Rivera unterstützten, wurde verbrannt, wie auch in Alicante unter den Opfern ein Zeitungsbau ist. Auch dort trafen die Klöster vier Klöster. In Sevilla brannte die Residenz der Jesuiten. In Cadix löschte die Feuerwehr das meiste. Ein Kloster aber blieb auch hier völlig zerstört. Dann trat Ruhe ein. Die Volkswut hatte ihre Opfer.

Die Welt staunt darüber, daß derartige in Spanien überhaupt möglich war. Das spanische Volk gilt als sehr heftig — aber zu Unrecht. Der Druck der spezifisch spanischen, nur noch wenig an das römische Vorbild gemahnenden Kirche war viel zu schwer, als daß sie sich wahre Liebe und Achtung im Volke hätte erlangen können. Es gab eine Zeit, da gehörte

mehr als die Hälfte des spanischen Nationalvermögens der toten Hand.

Die Bürgerkriege im vorigen Jahrhundert und seine Revolutionen haben einigermaßen Wandel geschaffen. Gerade

die Regierungszeit Alfons des Dritten und die Jahre der Diktatur haben den Klerus besonders gut gemästet. Das Volk litt direkt unter der Herrschaft der Kirche. Nicht nur politisch und kulturell, nein, auch ausgesprochen materiell. Die Kirche erhob hohe Abgaben für die Zeremonien, die der Staat ihr noch immer anvertraut hatte. In vielen Landesteilen bedankte sich die Bevölkerung deshalb auch für den Weibrauch. In zahlreichen Provinzen ließen sich die Bauern seit Jahren nicht mehr kirchlich trauen.

Die Reaktion hatte zum Schlage gegen die Republik ausholen wollen.

Die Kirche stand hinter ihr. Das mußte das Volk. Darum seine Wut gegen ihre Zwingburgen in den Städten.

Dem Ausland mag die zweite Revolution dieser letzten Tage sehr viel schlimmer erscheinen, als sie tatsächlich ist. Aber kein einziger Mensch, keine einzige Nonne ist persönlich zu Schaden gekommen. Die Klöster wurden sorgfältig geräumt, ehe Feuer angelegt wurde. Abgesehen davon hatte die Regierung schon wenige Stunden nach den ersten Aufbruchschritten die Lage wieder fest in der Hand. Die Massen folgten ihr. Die Parole der Kommunisten, die einen winzigen Klügel bilden, verhallte ungehört.

Die Regierung selbst steht völlig ungeteilt da.

Sie wird zur Nationalversammlung wählen lassen, und die Nationalversammlung hat über die weitere Gestaltung der Kirchenpolitik zu entscheiden. Daran, daß die Trennung von Kirche und Staat beschlossen wird, ist nicht mehr zu zweifeln.

Die Ereignisse der letzten Tage haben eine günstige Wirkung gehabt: die Machenschaften der Reaktion, dieser Verbrüderung von Monarchisten, gewissen kirchlichen Kreisen und Kommunisten, sind offenbar geworden. Damit ist dieser Reaktion ein sehr schwerer Schlag verleiht worden. Das republikanische Regime aber hat seine wirkliche Feuerprobe bestanden!

H. Madrid, 13. Mai. (Fig. Funk.)

Der Innenminister und die Polizeidirektion von Madrid haben am Dienstagabend bekanntgegeben, daß eine genaue Untersuchung der Brandstiftungen eingeleitet sei und die Schuldigen bestraft werden würden. Ingesamt betrug allein in Madrid der bei der Verbrennung von Klöstern angerichtete Schaden schätzungsweise 15 Millionen Mark. Was an Wertgegenständen verbrannt, läßt sich nicht annähernd schätzen. Die vollständig vernichtete Jesuiten-Bibliothek umfaßte nicht weniger als 100 000 Bände. Am Dienstag befehligen zahlreiche Schaulustige die Ruinen der niedergebrannten Klöster.

Gegen die Todesstrafe

D. Berlin, 13. Mai. (Fig. Funk.) Auf einem Diskussionsabend der Deutschen Liga für Menschenrechte wurde das Problem der Todesstrafe erörtert.

Der Staatsrechtslehrer und volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Professor Kahl sprach für und der sozialdemokratische Professor Dr. Gustav Radbruch (früher Justizminister) gegen die Hinrichtung des Düsseldorfener Massenmörders Kürten. Radbruch erklärte u. a. „Wir kämpfen nicht für Kürten, sondern gegen die Todesstrafe. Wir verlangen, daß die Todesstrafe an Kürten nicht vollstreckt wird, weil mit Kürten Kopf in Zukunft viele Köpfe fallen würden, auch weniger gefährliche und schuldige und angesichts der nie auszuräumenden Gefahren des Justizirrtums auch unschuldige. Wir wenden uns aber auch deshalb gegen Kürten's Hinrichtung, weil auch in seinen Latzen die Witschuld der Gesellschaft nicht überleben werden kann. Mit der von einem tobsüchtigen Vater ererbten Anlage michteten sich gesellschaftliche Einflüsse, wie das furchtbar verurteilte Elternhaus und das Erlebnis einer Jahrzehntelanger Strafkast, die von den Bestrebungen der gegenwärtigen Strafrechtsreform noch nichts wählte. Gerade im Falle Kürten läßt sich die Sinnlosigkeit der Todesstrafe deutlich zeigen. Hat die Hinrichtung irgendwelchen Einfluß auszuüben vermocht? Im Vertrauen ist die abschreckende Stimme des Strafgesetzes nicht mehr vernünftig. Die Gesellschaft vor gemeingefährlichen Rechtsbrechern zu sichern, gibt es noch andere Mittel als das Beil des Senfers.“

Brüning-Legende

Verfrühter Ruhm - und fehlende Taten

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird uns geschrieben:

Man nehme an, Hermann Müller sei noch Reichskanzler und Hilferding sei Reichsfinanzminister. Während ihrer Ministerkassette stiege die Erwerbslosigkeit ins Phantastische: von zwei auf drei und vier und fünf Millionen. Auch die letzte Zeit des Frühjahrs brachte kaum eine fühlbare Entlastung. Nach der soundsovielten Sanierung flatterte der Fehlbetrag in den Reichsfinanzen von der halben munter zur ganzen Milliarde hinout. Der Reichshaushalt erwies sich weithin als ein großer Irrtum. Die Einnahmen blieben stark hinter den Voranschlägen zurück. Die Ausgaben müßten wiederholt rücksichtslos gedrosselt werden. Aus vielen Rathäuern drängen verzweifelte Hilferufe, weil die Kassen wüst und leer sind. Auf die millionenfache Frage an die Reichsregierung, was werden soll, läme nur ein Achselzucken und das Gemurmel: „Durchhalten!“

Das alles stelle man sich unter einer sozialdemokratisch geführten Reichsregierung vor und ermisse gleichzeitig, welche ein Geheul in der bürgerlichen Presse Tag für Tag ob des „Verjagens“ des Marxismus erhoben würde.

Nun führt ein Zentrumsfanstler eine rein bürgerliche Reichsregierung, und wie ist das bürgerliche Echo trotz all der Not? Nicht nur Zufriedenheit mit der Reichsregierung, auch Lob und Vorbeeren oft genug. Herr Brüning wird mangels der Verleihung hoher Orden als Better des Vaterlandes gepriesen. In der Zentrumspresse wird er nach einjähriger Kanzlerschaft, in deren Verlauf er durch eine unzeitgemäße Reichstagsauflösung einen der größten politischen Unglücksfälle herbeigeführt hat, schon in die Reihe der bedeutenden Staatsmänner erhoben. Herr Oldenburg-Jannuschau gar nennt ihn den größten Kanzler seit Bismarck. Da gibt es, wenn man vergeblich nach Leistungen sucht, die solche Lobspprüche rechtfertigen, nur eine Erklärung:

Mit ganz verschiedenen Maßstäben beurteilt das Bürgertum Staatsführer, je nachdem, ob sie die kapitalistische Ordnung bejahen oder verneinen.

Die Sozialdemokratie toleriert die Kanzlerschaft Brüning, um eine falsche politische Richtung im Reich und in Preußen zu vermeiden. Wir treiben diese Politik allein um einer demokratischen und sozialen Entwicklung Deutschlands willen. Zu einer Beteiligung an der bürgerlichen Brüning-Legende haben wir keinen Anlaß. Die bürgerlichen Parteien selbst sollten angesichts der Wahlergebnisse der letzten Monate nachdenken werden, ob ihre Behauptung auf die Ruhmestaten der Regierung Brüning den erhofften Widerhall im Volke finden. Der Zerfall in den bürgerlichen Parteien der Mitte macht rasende Fortschritte. Auch die Zentrumsarbeiter sind durch Lohnabbau bei gleichbleibenden oder steigenden Lebensmittelpreisen von einer neuen Unruhe erfasst. Links von uns haben die Kommunisten Teilerfolge erzielt, wenn auch unsere Parteigenossen

Kürten wird hingerichtet?

Der sozialdemokratische Pressebeirat meldet: „Die Hinrichtung Kürten's ist nur noch eine Frage der Zeit. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der preussische Justizminister (Zentrumsmann) die Vollstreckung des Todesurteils beantragen und das Staatsministerium mit Mehrheit in diesem Sinne beschließen wird.“

In der preussischen Staatsregierung sind nur drei Sozialdemokraten: Braun (Präsident), Severing (Innenminister), Grimm (Volkbildungsminister).

SPD-Redakteur überfallen

E. Frankfurt a. M., 13. Mai. (Figener Funk.) Auf dem Frankfurter Hauptbahnhof wurde der Redakteur Duindt der sozialdemokratischen Volksstimme von zwei Nationalsozialisten überfallen und zu Boden geschlagen. Einer der Täter, der jetzt festgenommen wurde und geständig ist, gehörte früher der SPD an, ist als Jubälter bekannt, wiederholt vorbestraft und treibt sich seit mehreren Jahren in Frankfurt unter verschiedenen Namen und als Inhaber verschiedener Wohnungen herum. Er fand in der NSDAP die richtige Partei, in die er gehörte, und wurde ihrer Stierde.

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten mit Maßnahmen zum Ausgleich des Staatsdefizits wird erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers und Außenministers von Scheuers (Besuch bei MacDonald) Mitte Juni fertiggestellt sein und veröffentlicht werden.

font und sonders und unsere Wähler zum allergrößten Zeile mit bewundernswürdiger Treue zur Sozialdemokratie stehen.

Es kann unmöglich das Ziel eines Staatsmannes sein — und Herrn Brüning werden doch große staatsmännliche Talente nachrühmt —, die arbeitsfähige Mehrheit des Parlaments vollends zu zerstören. Denn auch Notverordnungen können nur ein zeitlich begrenzter Nothbehelf sein und nur dann Autorität für sich beanspruchen, wenn die Regierung, die sie erläßt, auf eine bedeutende Macht auch außerhalb des staatlichen Apparats im Volke und in der Wirtschaft sich stützt. Die Regierung Brüning wußte schon, warum sie um des deutschen Kredits im Auslande willen auf die parlamentarische Erledigung des Reichshaushalts so entscheidenden Wert legte. Sie wird auch wissen, daß jede Wahl, die eine weitere Schwächung der Mittelparteien und ein weiteres Anschwollen der radikalen Parteien bringt, das Vertrauen in die deutsche Kreditfähigkeit von neuem erschüttert und die unsere Wirtschaft neben anderen Gründen hemmende politische Vertrauenskrise vertieft und verlängert.

In einen grundlegenden Wandel der politischen Stimmung im Volke ist aber gar nicht zu denken, solange die Erwerbslosenzahlen stabil bleiben, die Zahl der ausgesteuerten Wohlfahrtsberechtigten noch immer wächst, in der Angelegenheit auf einen offenen Posten 50 Bewerber kommen, der Mittelstand an seinen Kadentüren vergebens auf Kunden wartet, alle und alles die Wirtschaft beinahe hoffnungslos betrachtet und insbesondere die Jugend aller Schichten mehr und mehr das Vertrauen in die Staatsführung einbüßt.

Da ist mit den schönsten Brüning-Legenden nichts getan. Der Reichskanzler muß die ihm von allen politischen Gegnern angewandten Vorwürflorbeeren endlich durch Taten rechtfertigen. Nach mehr als einem Jahr Amtsdauer scheint es uns die höchste Zeit zu sein.

Anfurbelung der Wirtschaft ist die große Lösung. Brüning und Ziegenhals und Dietrich furbeln und furbeln, aber die Wirtschaft rührt sich nicht. Der „Marrismus“ kann seinen Sand in die Maschine geworfen haben; denn sie ist gegen seinen Rat mit Lohnabbau geschnürt worden. Sie läuft nur nicht, weil der Antrieb fehlt, den der Preisabbau bieten sollte. Die Bankrottdeure, die sich in Deutschland „Wirtschaftsführer“ nennen, führen uns eben wieder mal auf Solwege herum. Und mit diesen eben aufgelaufenen wie bedrückten „Rührern“ muß Brüning-Ferris werden. Sonst ist alles für die Kay gewesen.

Noch immer stellen sich diese Wirtschaftsführer auf ihren Tagungen als die Männer weiten Blick und großer Taten hin. Dem mit geübten Sinnen kann man zumuten, diesen großartigen Wirtschaftskapitänen noch irgendwie führende wirtschaftspolitische Leistungen zuzutrauen?

Vor dem Kriege machten sie machtrunkenen allen wirtschaftspolitischen Widdimus Wilhelm II. mit. Im Kriege beteten sie den größtensinnigen Ludendorff an und wollten mit ihm Belgien und Nordfrankreich, die östlichen Randstaaten, Polen, den Balkan und wer weiß noch was erobern.

Nach dem Kriege sabotierten sie die Friedens- und Reparationspolitik und brachten die Inflation zur höchsten Wüste. Dann rationalisierten sie die Wirtschaft zum Erliegen und die Menschen zu Hungerleibern. Und jetzt haben sie die Freiheit, den „Marrismus“ anzulagen, der in all den Jahren sich abmühen mußte, um zu erreichen, daß die Opfer dieser kapitalistischen Fehlerexperimente wenigstens vor dem Hungertode bewahrt blieben.

Nur wenn der Reichskanzler Brüning den Mut, den Willen und die Kraft hat, sich gegen die Bankrott-politik der deutschen Wirtschaftsführer zu behaupten und durchzusetzen, hat er Anspruch auf die Anerkennung, etwas geleistet zu haben. Was ihm bisher an Staatsrettung gelungen ist, wurde, was mir möglich durch die Rettungsarbeit der Sozialdemokratie und durch die Treue ihrer Massen im Lande. Diese Millionen aber lächeln bitter über die Brüning-Legende; denn sie und ihre Frauen und ihre Kinder leben sich steigender Not und wachsenden Sorgen gegenüber. Der Hunger ist ein profaider und unbeständlicher Geselle. Ihm ist ein erträglicher Brotpreis lieber als hunderttausende Lobestitel auf Reichskanzler Brüning und seine Minister.

Wirtschaftlich gesehen hat die Politik Brünings die innere Kaufkraft Deutschlands weitbin zerstört und die In-fuhr nicht heben können. Alle Sparmaßnahmen sind zu Vermehrungen zweiten Ranges herab gegenüber jenen Fehlbildern, die Wirtschaft und Menschen erdrücken. Ungeohrte Kräfte könnten der Regierung Brüning aus dem Volke erwachsen, wenn sie endlich zu einem Schläge gegen den Felsen der Teuerung ausholte, statt talentlos zuzuhacken oder gar mitzuhacken, wie immer neue Wölfe hinzugezählt werden. Einsteilen ist die Erzählung von dem großen Staatsmann Brüning eine Legende, von links Schreibern fleißig verbreitet. Noch warten wir mit vielen Millionen Deutschen auf die erste große Tat des Reichskanzlers. Schlimm für ihn, und leider nicht nur für ihn, wenn sie ausbleiben sollte, weil ihm und seinen Ministern die Führerqualitäten fehlen, die man ihnen nachrühmt.

Der Bürgerkrieg in China / Mai 1931



Mit dem Ausbruch in Kanton hat sich das Bild des seit zwei Jahrzehnten tobenden chinesischen Bürgerkrieges wieder verändert. Nach dem Verlust Kanton und der Provinz Kwangtung hat die Kantonregierung unter dem Staatspräsidenten Tschiang Kai-shek unmittelbar nur die mittelhinesischen Provinzen mit 800 000 Quadratkilometer Fläche und 150 Millionen Einwohnern unter sich, das sind 14 Prozent des Areal und 38 Prozent der Bevölkerung Chinas. Der manchscherische Diktator Tschangschüanling bestrebt es im Laufe des letzten Jahres, als Preis für das Zusammenarbeiten mit der Kantonregierung ganz Nordchina unter seiner Führung zu vereinigen, und so beherrscht er heute über die Hälfte (3 200 000 Quadratkilometer) des chinesischen Reiches mit allerdings nur 27 Prozent (130 Millionen Einwohner) der Bevölkerung.

Wahltag in Frankreich

P. Paris, 13. Mai. (Fig. Junf.)

Die Wahl des Staatspräsidenten von Frankreich erfolgt nicht durch Volkswahl, sondern durch Wahl der beiden Parlamente. Deputiertenkammer und Senat treten heute in Versailles zu der sogenannten Nationalversammlung zusammen, die sich aus über 820 Deputierten und Senatoren zusammensetzt.

Obgleich die Nationalversammlung bei Erscheinen des Votates schon tagt, kann man jetzt noch nicht mit Sicherheit voraussagen, wie die Wahl verlaufen wird. In den Kreisen der Links- und Mittelparteien glaubt man fest an den Sieg Briands, aber man ist seit Dienstagabend nicht mehr so sicher, daß die Entscheidung gleich im ersten Wahlgang fallen wird. Die Zahl der Parlamentarier, die zwei oder drei Wahlgänge für nötig halten, hat sich beträchtlich vermehrt. Die meisten gemäßigten Fraktionen haben beschlossen, ihren Mitgliedern vollkommene Freiheit bei der Abstimmung zu lassen.

Die Rechtsgruppen der Kammer haben keine Beschlüsse gefaßt, aber aus den Beratungen ging hervor, daß fast alle Mitglieder für Doumer stimmen werden. Die meisten Gruppen treten in Versailles kurz vor der Wahl noch einmal zusammen. Selbst wenn in diesen Sitzungen bindende Beschlüsse gefaßt werden, so haben diese doch nur relative Bedeutung, da die Abstimmung geheim ist. Die einzige Fraktion, bei der ein etwaiger Beschluß strikt befolgt werden wird, ist die sozialistische. Sie verfügt in der Nationalversammlung über 126 Stimmen.

Wleite der Rothschild-Bank

Auch ein „Erfolg“ der Heimwehr

Die Wiener Kreditanstalt, die größte Kreditbank Oesterreichs, ist mit etwa 100 Millionen Mark zusammengebrochen. Ka man besagen in diesem Fall mehr als Zahlen: Mit dem Zusammenbruch der Wiener Kreditanstalt gegen die Wiener Rothschilds, die Großaktionäre der Bank, in die Wleite, die von hier aus über 130 Jahre lang ganze Staaten und ganze Völker beherrschten. Im Volksbewußtsein Europas knüpft sich noch immer automatisch die Vorstellung von Reichtum, Geld und Macht an den Namen dieser Familie, die demaleinst von Frankfurt a. M. nach Wien abgewandert ist.

Der Zusammenbruch der Wiener Kreditanstalt ist auch solchen Finanziers in Berlin völlig überwiegend gekommen, die gewöhnlich das Gras wachsen hören. Um so mehr sucht man nach den Gründen dieser katastrophalen Wleite, deren Auswirkungen, so schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, wie ein Stoß in die europäischen Länder bringen werden und vorläufig noch nicht abzusehen sind. Man ist geneigt, die Gründe für die Wleite zunächst in dem Zustand der österreichischen Geld- und Kapitalmärkte zu suchen. Ohne Zweifel hat der Heimwehrrummel den Zufluß ausländischen Kapitals, das Oesterreich mehr braucht als jedes andere Land, gehemmt und zeitweise sogar abgedrosselt. Der ausländische Kapitalist müßte ja ein Narr sein, der Wirtschaft eines Landes sein Geld anzupfänden, in dem sich jeder Bauernbursche bewaffnen und Revolution üben kann. Ob in letzter Zeit Abzüge französischer Guthaben in Oesterreich und insbesondere bei der Wiener Kreditanstalt stattgefunden haben, läßt sich im Augenblick nicht sagen, da entsprechende Zahlen nicht vorliegen. Den Schluß des Heimwehrrummels hat aber die Kreditanstalt schon früher zu spüren bekommen als sie auf staatliches Vordringen hin die Pödenkreditanstalt, die in Konkurs gegangene zweitgrößte Kreditbank Oesterreichs, übernehmen mußte, die an der Heimwehrebewegung regelrecht marode ging. Hier werden die Verluste allein auf 50 Millionen Schilling geschätzt.

Der ausschlaggebende Grund scheint aber bei der Eigenart des österreichischen Bankwesens überhaupt zu liegen. Daran weist auch die Wiener Arbeiterzeitung hin. Einmal ist dieses Bankwesen überfest. Zum übrigen ist das Verhältnis von Bank und Industrie in Oesterreich wesentlich anders als in Deutschland. In Deutschland geben die Banken an die Industrie Kredite, in Oesterreich sind die Banken gewissermaßen Besitzer dieser Industrie. Die österreichischen Banken haben im Laufe der Zeit ungeheure Effektenbestände aufgehäuft. Die Wiener Kreditanstalt soll tatsächlich 60 Prozent der österreichischen Industrie mit etwa 35 Prozent der österreichischen Arbeiterschaft kontrollieren. Wenn anderswo irgendeine Gesellschaft notleidend wird, dann verläßt die Bank unter allen Umständen ihre Kredite zu retten. Das ist in Oesterreich, wo die Banken tatsächlich Besitzer der Werke sind, nicht möglich. Darum auch die härteren Auswirkungen der österreichischen Industriepresse auf das österreichische Bankwesen.

Vorerst muß die österreichische Wirtschaft neues Blut erhalten. Das kann geschehen, wenn man Oesterreich Anleihen gibt. Ob das möglich ist, wird von den Kommanden Verhandlungen in Genf abhängen. Vermindern sich die Spannungen, dann kann Oesterreich auf finanzielle Hilfe des Auslandes rechnen. Vorerst scheint die Bank für Internationale Zahlungen in Basel (Reparationsbank) die für die Sanierung der Kreditanstalt notwendigen Mittel beschaffen zu wollen.

Die Sanierung ist nur mit Hilfe des österreichischen Staates möglich. Wir halten es für ganz selbstverständlich, daß die Forderung der Wiener Arbeiterzeitung,

der Staat solle sich entsprechenden Einfluß auf das Institut verschaffen, erfüllt wird. Damit wird die bisher private Kreditanstalt staatliches Institut. An Stelle Rothschilds tritt die öffentliche Hand. Das ist sicherlich ein Zeichen der Entwicklung, die sich nicht durch Heimwehrebewegungen und Stillereien abbiegen läßt.

An der Berliner Börse hatte die Nachricht von der Wleite der Wiener Kreditanstalt gelinde gesagt, eine starke Verstärkung, größer gesagt, einen starken Kurseinbruch zur Folge. Diese Rückwirkungen sind aber um so mehr höher einzuschätzen, weil die schlimmste Auswirkung eines Bankstochs ja die stimmungs-mäßige Auswirkung ist, die zu einer unüberlegten Abhebung der Guthaben verführt.

Der standhafte Index

Keine wesentliche Berringerung der Lebenshaltungskosten

Das Statistische Reichsamt teilt mit: „Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April auf 137,2 gegen 137,7 im Vormonat. Der Rückgang beträgt somit 0,4 Prozent. Es sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 0,3 Prozent auf 129,2 für Wohnung um 0,2 Prozent auf 131,6 für Heizung und Beleuchtung um 0,7 Prozent auf 149,3 für Bekleidung um 0,6 Prozent auf 141,8 für sonstigen Bedarf um 0,2 Prozent auf 155,1. In der Gruppe Ernährung sind die Preisrückgänge für Eier, Milch und Butter sowie für Fleischwaren durch das Ansteigen der Preise für Gemüse, Kartoffeln und Brot zum Teil ausgeglichen worden. Die Wohnungsmiete hat infolge von Veränderungen in den Aufschlägen zur Grundvermögenssteuer in einzelnen Gemeinden im Reichsdurchschnitt etwas nachgegeben. In der Untergruppe für Heizung und Beleuchtung haben sich die Sommerabatte für Heizstoffe ausgewirkt.“

Die vom Reichsstatistischen Amt für den Monat April herausgerechnete Ermäßigung des Teuerungsindezes bedeutet keine Verbillichung der Lebenshaltung. Darüber muß man sich gerade jetzt klar werden, wo es um die Verbillichung des Brotpreises geht und das Reichsernährungsministerium der Leffenlichkeit die Verteuerung von Hülsenfrüchten, Schmalz, Speck usw. durch eine unnötige Zollmacherei zumutet.

Der Lebenshaltungsindezes ist rechnungsmäßig allerdings im Monat April um 0,4 Prozent gefallen. Vergleicht man die Ermäßigungen des Indez mit den Vormonaten, dann müssen wir leider feststellen, daß sich der Rückgang von Monat zu Monat verkleinert. Die Ermäßigung machte im März gegenüber dem Februar noch 0,8 Prozent aus. Sie ist im April gegenüber März auf 0,4 Prozent gesunken.

Bedenklicher erscheint die Zukunft und die Auswirkung der ganzen Preisentlastung, wenn man den wichtigen Ernährungsindezes näher ins Auge faßt. Der Ernährungsindezes hat sich im März gegenüber dem Februar nicht weniger als um 1,1 Prozent (von 131 auf 129,6) gesenkt; die Senkung im April gegenüber März beträgt nur 0,3 Prozent. Hier tritt die Verlangsamung des ganzen Prozesses noch deutlicher in Erscheinung. In der Praxis dürften die Dinge so liegen, daß die Verteuerungen die Verbillichung schon überwiegen. Die gegenwärtige Jahreszeit bedingt eine Verbillichung für Butter, Milch und Eier. Soweit diese Verbillichung nicht durch Preisabmachungen (wie bei der Milch) gehemmt wird und in Erscheinung getreten ist, wird sie durch Verteuerung der Preise für Gemüse, Kartoffeln und Brot zum Teil ausgeglichen. Gerade das Brot dürfte bei seiner Bedeutung für den Arbeiterhaushalt eine Verteuerung der Lebenshaltung gebracht haben. Gesinnt es der Regierung nicht, die Brotpreiserhöhungen, die sich im April wohl in den meisten deutschen Städten durchgesetzt haben, rückgängig zu machen, dann wird es wohl mit dem Abinken des Ernährungsindezes vorbeizirren. Dann werden wir demnächst erleben, daß sich der Lebenshaltungsindezes aufwärts entwickelt. Ganz bestimmt tritt das ein, wenn Schiele die Erhöhung des Butterpreises um fast das Doppelte durchzieht, und andseindend hat Schiele auf diesen Vorwede gegen die Preisentlastung nicht verzichtet. Er hält ihn in Reserve, um sicherlich bei gelegener Zeit loszuschlagen.

Auch der Bekleidungsindex dürfte steigende Tendenz zeigen, wenn die Manie der Textilfabrikanten, die sich eben zeigenden Beleubungen in der Textilindustrie zu Preiserrhöhungen auszunutzen, um sich greift. Andererseits ist diesmal der ganze Index durch den Heizungs- und Beleuchtungsindex beeinflusst worden, der um 0,7 Prozent, von 150,3 auf 149,3, zurückgegangen ist. Hier wirken sich die billigeren Sommerpreise für Heizstoffe aus. Immerhin beträgt hier die Senkung 0,7 Prozent gegenüber einer Senkung von 0,4 Prozent im Gesamindex. Die billigeren Heizstoffe kann man aber nur im Sommer (Sommerabatte) kaufen. Mit dem beginnenden Winter treten die höheren Kohlenpreise wieder in Kraft, woraus zu folgern ist, daß die vom Reichsstatistischen Amt errechnete Senkung des Gesamindex keine echte Senkung ist. Man kann heute schon sagen, die Experimente des Ernährungsindezes und die unentworfene und ändernde Haltung der Regierung in der Brotverbilligungsfrage haben die Ermäßigung des Lebenshaltungsindezes gestoppt. Dagegen zeigt die Wirtschaft keine derartige Beleubung, die ein Abstoppen der Preisentlastung rechtfertigen könnte. Die Bewegung des Lebenshaltungsindezes ist äußerst bedenklich und sicherlich ein Warnungssignal, das die Regierung beachten sollte.

Bürgerliche wählen Kommunisten

M. Halle, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der bei Witterfeld gelegenen Großlandgemeinde Holzweilig und in den drei Kleinstädten bei Halle, Böbejün, Gerbstedt und Mücheln, bestehen sozialdemokratisch-kommunistische Gemeinderatsmehrheiten. In allen vier Orten haben die Bürgerlichen mit den Kommunisten zusammen kommunistische Gemeindevertreter gewählt. In Holzweilig wählten sie den vor kurzem seines Amtes als Gemeindevorsteher entbundenen Kommunisten Steinweg zum Bürgermeister. Steinhilber war Vorsteher in einer 1200 Einwohner zählenden Gemeinde. Er mußte abtreten, als eine Prüfungskommission in der Gemeindefasse eine Defizit von 800 Mark feststellte. Die Wahl des Kommunisten dürfte von der Aufsichtsbehörde nicht bestätigt werden. Sie bleibt jedoch insbesondere charakteristisch für die bürgerlichen Parteien, die lieben einen ungerechten Kommunisten als einen Sozialdemokraten wählen. Sie tun es in der Hoffnung, daß der Kommunist schließlich doch so oder so ihre Geschäfte besorgen wird.

Kommunistische Verwilderung

Heberfälle auf das Reichsbanner

M. Frankfurt a. M., 12. Mai. (Eig. Draht.) Eine große Kundgebung der Sozialdemokratie Groß-Frankfurt gegen Schiele's Holz- und Brennholz wurde von Kommunisten systematisch gestört. Mehr als 100 Kommunisten hatten sich in dem Versammlungssaal eingefunden und unterbrachen den Redner mit lärmenden Zwischenrufen, bis sie das Reichsbanner in Schach hielt. Schließlich gegen die Kommunisten unter dem Gehörgang der Internationale ab.

Auf Reichsbannerleute, die aus der sozialdemokratischen Kundgebung heimkehrten, wurde in der Altstadt ein heimtückischer Heberfall von Kommunisten verübt. Acht bis zehn Reichsbannerleute wurden von etwa 50 Kommunisten umringelt, die durch Signalpfeifen aus dem benachbarten kommunistischen Versammlungsort nach Verlesung herbeigeholt. Ein sozialdemokratischer Reichsbannermann, der etwa 50 Jahre alt ist, wurde von einem jungen Kommunisten mit einem harten Gegenstand am Nacken verwundet. Ein Reichsbannermann wurde zu Boden gerissen, mit Füßen getreten und mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Als die Polizei erschien, liefen die Kommunisten davon.

Schamlose Verleumder

Goebbels ist natürlich dabei

O. Rönigsberg, 12. Mai. (Eig. Draht.) Das Schöffengericht Königsberg verurteilte den berüchtigten Verleumder Ulrich Koch, M. d. R., den Führer der spreußischen Nationalsozialisten, wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Herz und anderer Sozialdemokraten zu 500 Mark Strafe. Der Gewährsmann Koch, ein gewisser Majewski, der als polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Spion und Späher einen lauzigen Ruf genießt und wegen einer Reihe krimineller Delikte immer vorbestraft ist, erhielt 6 Monate Gefängnis. Bei Koch wurde lediglich aus dem Grunde noch einmal auf Geldstrafe erkannt, weil er im Jahre 1920, als er die beleidigenden Äußerungen tat, noch nicht vorbestraft war. Diese nationalsozialistischen Verleumder hatten behauptet, Dr. Herz und andere hätten in Bezug auf Polen Landbesitz erlangt. Sie brachten sogar „Zeugen“, die freilich hundertprozentig verlogen. Erwiesen wurde, daß die Sozialdemokraten zur Erhaltung ihrer Interessen redlich bemüht sind. In der Urteilsbegründung rügte der Vorsitzende ausdrücklich die Gemeingefährlichkeit der nationalsozialistischen Verleumderzentrale.

Verleumder Goebbels' tadeliger Prozeß. Am Dienstag wurde der Großverleumder Dr. Goebbels vom Landgericht II in Berlin wegen öffentlicher Verleumdung des Professors Niebuhrs vom der Technischen Hochschule Charlottenburg zu 6000 Mark Strafe verurteilt. Goebbels hatte den Kläger, der als Redner zur Reichsgründungsfeier ausgerufen war, in einem Flugblatt auf unflätige verleumdet und beschimpft. Die Richter schonen den Verleumder immer wieder, damit ihm Gefängnisstrafen erspart bleiben. Doch 6000 M. sind auch kein Pappenstiel. Benignus wird das der Kaffierer der Parteiklasse sagen, wenn er für den Verleumder bezahlen muß.

Verleumderorgan verboten. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik hat der Polizeipräsident von Berlin die in der Reichshauptstadt erscheinende periodische Druckschrift „Nationalsozialistischer Parlamentsdienst“ einschließlich der Kopflätter bis zum 10. Juni verboten.

Der Revolverknaller war unzurechnungsfähig

SPD. Jena, 12. Mai. (Eig. Funk.) Der Verhaftete, der den Revolveranschlag auf den nationalsozialistischen „Kassenforcher“ Professor Günther verübte, heißt Dannebauer, stammt aus Tirol und befand sich in Jena nur auf der Durchreise. Wie er selbst angibt, hat er die zur Tat benutzte Waffe in Zell am See gekauft. Er äußerte bei seiner Vernehmung ferner, daß er aus eigenem Antrieb gehandelt habe, und zwar weil Günther behauptete, daß der Mensch vom Affen abstamme. Das könne er sich unter keinen Umständen gefallen lassen. — Es besteht der Eindruck, daß der 18jährige Dannebauer geistig unzurechnungsfähig ist.

Naziradabau erstreckt Stadterweiterung

B. München, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Stadtschranke des Münchener Stadtparlaments, die inzwischen durch die Radabausen der Nazis zu einem erheblichen Umfang angewachsen ist, wurde am Dienstag um einen neuen Fall bereichert.

Im Anschluß an die Haushaltsberatungen hatten die Parlamentarier den Antrag auf Neuwahl des Stadtrats gestellt. Bei der Begründung dieses Antrags behauptete der berühmte Nationalsozialist Effer die übrigen Parteien, wobei ihm sein Kollege Amann, der Geschäftsführer des nationalsozialistischen Parteivertrags, eifrig unterstützte. Als der Lärm immer größer wurde und schließlich überhaupt kein Wort mehr zu verstehen war, forderten die Nazis die Tribünenbesucher auf, bei dem Standal mit zu machen. Dadurch wurde jede ordentliche Fortführung der Sitzung unmöglich. Der Vorsitzende ordnete daraufhin die Säumnung der Tribüne an und berief den Stellvertreter aufkommen, während die Stadtverordneten das Rathaus verließen.

Es war in München das erste Mal, daß eine Stadterweiterung sich ohne formellen Beschluß aufstellte.

Gegen die Verleumdungen. Amischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung haben Verleumdungen stattgefunden, die eine Neuentzweiung der Verleumdungen gegen Verleumdungen zum Gegenstand hatten. Veranlassung dazu waren die kürzlich aufgedeckten Treibereien kommunistischer Verleumdungen zugunsten Russlands.

Das englische Alternativstimmrecht. Das als Kommission lagende englische Unterhaus hat mit 253 gegen 228 Stimmen die Einführung der Alternativstimmweise genehmigt und damit die Kommissionsberatung beendet. Der Wähler kann also auf dem Wahlzettel einen zweiten Kandidaten bezeichnen, der die Stimme des Wählers bekommen soll, falls der erstbezeichnete Kandidat keine absolute Mehrheit erhält.

Wirtschaftskrisis zwingt NSK. zur Rüstungsbeschränkung? Aus Washington wird uns gemeldet: Präsident Hoover erklärte vor Pressevertretern, daß die amerikanische Regierung entschlossen sei, in nächster Zeit 20 bis 30 Garnisonen aufzulösen und die dadurch freierwerdenden militärischen Gebäude öffentlichen Zwecken nutzbar zu machen. Dieser Entschluß ist mit auf die amerikanische Wirtschaftskrisis zurückzuführen.

Kommunisten erreichten aber nur 45277 Stimmen. Das entspricht gerade einem Drittel der kommunistischen Wähler am 14. September 1930.

Verkehrsunfälle

Witten, 12. Mai. Als heute vormittag auf der Staatsstraße Tabell-Asch ein 23 Jahre alter Autofahrer mit seinem Motorrad nach rechtzeitigem Signalgebung mehrere Radfahrer überholen wollte, fuhr einer von diesen, der sich bisher links gehalten hatte, plötzlich dicht vor dem Motorrad auf die rechte Seite. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß verunglückte der Autofahrer, namens Lintermann, tödlich. Sein auf dem Soziusplatz mitfahrender Bruder blieb unverletzt, ebenso der Radfahrer, der durch sein vorschriftswidriges Verhalten den Unfall herbeigeführt hatte.

Freiburg, 12. Mai. In Wertheimshausen fuhr am Montag nachmittag zwei Kinder, im Alter von etwa sieben und elf Jahren, mit einem Handwagen die abschüssige Straße nach dem Bahnhofsübergang herunter und kreuzten die Eisenbahngleise in dem Augenblick, als ein Zug vorbeifuhr. Die Lokomotive erfasste den Handwagen und schleifte ihn eine Strecke weit fort. Das jüngere der Kinder wurde schwer verletzt und starb bald darauf im Krankenhaus, während das ältere mit leichten Verletzungen davonkam.

Bombenexplosion in Indien

wtb. Lahore, 12. Mai. Wie aus Amampur gemeldet wird, ist dort eine Bombe explodiert, durch die der Generalsekretär des Kongresskomitees des Bezirkes Amampur getötet und ein Kongressmitglied schwer verletzt wurde. Die Polizei verhaftete ein Mitglied des Kongresses und nahm in den Diensträumen des Kongresskomitees von Kohliapur eine Hausdurchsuchung vor.

Kinobrand in Japan: 16 Tote

wtb. Tokio, 12. Mai. Im Dorf Schimomachi auf Hokkaido geriet ein Lichtspieltheater in Brand. Sechzehn Personen kamen in den Flammen um, dreißig wurden verletzt. Das Feuer verbreitete sich und zerstörte weitere sechzehn Häuser.

Schlussnotierungen der Produktenbörse

Berlin, 12. Mai. Weizenmärktisch 76-77 kg Durchschnittsqualität: —, Mai 297-298, Juli 299-300, September 295. Tendenz: rubig. Roggen märktisch 72 kg Durchschnittsqualität: 194-196, Mai 204-204 1/2, Juli 202 1/2, September 191 1/2 bis 192. Tendenz: rubig. Hafer: 197 1/2-201 1/2, Mai —, Juli 200 1/2, September 180. Tendenz: rubig — Allgemeine Tendenz: schlappend.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Table with water levels for Eger, Elbe, and Moldau at various stations. Columns include station name and water level for different dates.

Wettervorhersage für den 14. Mai

Wettervorhersage für den 14. Mai. In der Regel vorübergehend lebhaftere Tage aus wechselnden Windrichtungen. Meist heiter. Etwas größere Zerschütterungen der Temperatur. Gewittergefahr.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint des Simmelfahrtstages wegen Freitag, den 15. Mai

Dresdner Kalender

Theater am 14. und 15. Mai

Theater listings for Dresden on May 14 and 15. Lists plays and actors at various theaters like Opernhaus, Schauspielhaus, etc.

Letzte Nachrichten

Straßenkampf in Cordova

Guardia Civil schießt auf die Menge

H. Madrid, 13. Mai. (Eig. Funk.)

Zum allgemeinen herrscht Ruhe in Spanien. Nur Andalusien sieht noch die letzten Zuckungen des Volksaufstandes gegen die Kirche. Am schlimmsten ist es in Malaga zugegangen. Auch gestern noch wurden Kirchen und Klöster bedroht und zum Teil angezündet. An mehreren Stellen hat das Feuer auf benachbarte Gebäude übergriffen. Ein Warenhaus ist durch die Flammen zerstört worden. Hier bemerkt man den Schaden allein auf anderthalb Millionen.

Der gestern früh aus Madrid zurückgekehrte Zivilgouverneur konnte aber die Ruhe bald einigermaßen wiederherstellen. Zur Verstärkung des in Malaga liegenden Militärs sind von außerhalb noch einige Kompanien herangezogen worden. Im allgemeinen hat auch Andalusien gestern keine neuen Klosterbrände gesehen. Nur in San Lucas del Barrameda, einem Vorort bei Sevilla, ist noch ein Kloster angezündet worden. In Cordova kam es am späten Abend zu einem Zusammenstoß zwischen der Guardia Civil und der Menge, die auf das falsche Gerücht von dem Brand der Irrenanstalt zusammengelaufen war. Die näheren Umstände sind noch nicht geklärt. Offenbar handelt es sich um ein Versehen der Guardia. Zwei Tote, zwei Schwerverletzte und eine größere Anzahl Leichtverletzte sind ihm zum Opfer gefallen.

Aus diesem Vorkommnis ist zu ersehen, welches fürchterliche Unheil angerichtet worden wäre, wenn die Regierung nicht in Madrid verhindert hätte, daß die Guardia Civil von der Schusswaffe Gebrauch machte.

In Alicante herrschte gestern noch große Erregung, weil der am Vortage durch einen Schuß aus einem Kloster verwundete Junge gestorben war. Die Danken hatten geschlossen.

In sehr vielen Orten sind die Klöster, und zwar besonders die Jesuitenresidenzen, geschlossen worden. Ihre Anassen haben in Bürgerwohnungen Zuflucht gesucht. In Granada wurde ein Kloster gestürmt; dem Zivilgouverneur gelang es, die Menge, ohne daß Schaden entstanden wäre, wieder aus der Kirche herauszubringen. In Madrid und Barcelona herrscht vollständige Ruhe.

Erfolgreiche Auseinandersetzung mit den Kommunisten

Wa. Altona, 13. Mai. (Eig. Funk.) Die Altonaer Sozialdemokratie hatte für Dienstagabend zu einer großen öffentlichen Versammlung zur Auseinandersetzung mit den Kommunisten eingeladen. Mehrere von der Landtagsabgeordnete Fries, Adin, dem Parteivorsteher der SPD, Wasserfante, Schobert, war eine dreiwertstündige Redezeit zugesichert. Am Dienstag vormittag ließ die SPD, an allen Stempelfellen in Hamburg und im Hamburger Hafen 60 000 Flugblätter, in denen der Versammlungsbeginn um eine halbe Stunde früher angegeben war, verbreiten. Außerdem hatte sie ihre Hamburger Anhänger für sieben Uhr zum Versammlungsort in Altona bestellt. Die Altonaer Sozialdemokraten waren aber auf dem Posten, hatten Saalfeld und Funktionäre alarmiert, durch die beim Eintreffen der Kommunisten die Hauptteile des Saales besetzt waren. Bereits eine halbe Stunde vor dem festgesetzten Beginn wurde die Versammlung wegen Heberfälligkeit geschlossen. Vor dem Versammlungsort sammelten sich Tausende an, so daß die Polizei die Straße räumen mußte. Aus dem Hamburger Hafenbereich nach Altona anrückende geschlossene Kommunistenzüge wurden von der Polizei mühelos aufgelöst. Die Versammlung nahm trotz kommunistischer Störungsversuchen einen ruhigen Verlauf und war ein überaus guter Erfolg für die Sozialdemokratie.

Die SPD-Wähler folgen der Führung nicht

SPD. Weimar, 13. Mai. (Eigener Funk.) Die Kommunisten sind mit ihrem Volksentscheid für Auflösung des Thüringer Landtags bereingefallen. Im den Volksentscheid herbeigeführt, waren rund 100 000 Eingebungen notwendig. Die

Large advertisement for 'Wo bleibt der zweite Mann?' featuring a large question mark and the text 'Wo bleibt der zweite Mann?'.

Öffentliche Erinnerung, betr. Vorauszahlungen auf Vermögenssteuer.

Am 15. Mai 1931 ohne Schonfrist sind an entrichteten Vermögenssteuer Vorauszahlungen...

Wer die geschuldeten Zahlungen nicht rechtzeitig abführt, wird hiermit auf Grund von § 314...

Die Zahlungen haben lediglich bei der anstehenden Anwartschaft (für Veranlagungen...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Die Vermögenssteuer in Dresden ist durch die...

Dentistin Else Kamecke von der Reise zurück

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer. Hierdurch allen die traurige Nachricht...

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Selbsterlöbnis meiner Frau an sich von uns gesungenen Worten...

Frau Ida Lippmann

schätzen den Arbeiter als Kunden. Sie inserieren deshalb auch in der Dresdner Volkszeitung

Kluge Geschäftsleute

schätzen den Arbeiter als Kunden. Sie inserieren deshalb auch in der Dresdner Volkszeitung

Ehrenerklerung!

Die Verleumdung gegen Frau Frieda Schneider, geb. Heidecke...

Aus Holzverteilung.

Am Montag, den 11. Mai 1931, vormittags 10 Uhr...

Allgem. Deutscher Ortsverband ADGB

Betriebsräte-Gruppe X (Staatliche und kommunale Betriebe, Behörden, Institute und freie Berufe)

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden. Montag, den 11. Mai, abends 6 1/2 Uhr...

Biochemischer Verein Dr. med. Schüller

Einladung. Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr...

Öffentl. Lichtbilder-Vortrag

Thema: Das Wesen der Krankheit und welche Krankheiten sind durch die Biochemie heilbar

Wenn's Feuer macht Oswald Nachts!

1 Eisenbahnzug mit 25 Waggons Möbel enthält mein Lager in Schlafzimmern...

Männer! Schutz

Für die Geliebte: Sandalen, Spritzen, Korb, Gummi-Strümpfe...

Freileben

Postplatz 1349. Filiale: Wallstraße 4. Man achte auf Firma-Gummi-Freileben.

Autoschule

E. Schmidt. Prelltal-Po. Telefon Prelltal 1105. Tel. Dresden 10514.

Jedermann kaufe seine Pfingst-Kleidung zu nie wiederkehrenden billigen Preisen...

Herren-Anzüge. Die großen Schlager Sport-Anzüge. Neue Formen Knaben-Anzüge.

Berufs-Kleidung. Trenchcoats, Bozner Mäntel, Wettermäntel, Gabard.-Mäntel, Covercoats, Windjacken, Lodenjoppen, Lästersakkos.

Teppiche und Linoleum. Ein besonders billiges Angebot! Bouclé-Teppiche, Prima Velour-Teppiche, Tournay-Vorlage, Prima Tournay-Velours-Brücke, Decken, Linoleum.

Blechdruckmaschinenmeister. Es ist bei uns für eine erste Kraft eine gut bewährte Druckmaschine frei geworden.

Dresden - Aussig. neue Kraftwagenverbindung ab 15. Mai. Ober Lauenstein - Mügitz - Voigtsdorf (Mücken-turm) - Teplitz.

Stempel-Walther. Eilige Stempel. Amalienstr. 21. gr. Brüderg. 30.

Sommer-Mäntel. Herren u. Damen. Kleider, Mantel, Regen- und Frackmäntel.

Fahrräder. Qual. Schlägel, Vorrat. Preis 65, 75 bis 110 RM. Anzahlung 10 M.

Monats-Garderobe. Von Herrschaften wenig getragene Maßanzüge, Mäntel, Smoking- und Frackanzüge.

Der wahre Arbeiterfamilie. Humor, Politische Satire, Aktuelle Bilder. Zu haben in den Volksbuchhandlungen.

Der kosmopolitische Nachtwächter

Su Franz Dingelstedts 50. Todestag

Als Ferdinand Freiligrath 1840 in Mainz mit Franz Dingelstedt zusammentraf, sprach er sich gütig über den Bruder in Apoll aus: „Eine frische, ansprechende Persönlichkeit, rund, offen, herzlich, wacker, keine Spur von Geizigkeit“.

Säulen kurzfristig waren, der purpurne Baldachin drüber eine Operndekoration. Ich habe am Ruder des Staatsschiffes mitgelesen, und ich sah, daß es gelenkt wird nach unbilligen Grundrissen.

auffrag: Ein Talent, doch kein Charakter! In Paris hatten Herwegh und Dingelstedt ein lustiges Gespräch ausgefochten; der Rehrhein in jenes Strophen lautete: Ich will ein guter Bürger werden, und dieser übertrumpfte ihn: Ich muß Geheimrat werden.

Aber er wechselte auch den Herrn. Königlich holländischer Hoftheaterintendant, herzoglicher Generalintendant der Weimarer Hofbühne, Direktor und schließlich Generaldirektor der kaiserlichen Hoftheater in Wien — so verließ sein Weg, auf dem er immer wieder, um ähnelnde Ehren seinen

So war es im Grunde ein ärmliches, hohles Leben, das am 15. Mai 1881 in Wien erlosch. Aber handelte es sich wirklich nur um ein Einzelschicksal? Ist nicht vielmehr die Entwicklung Dingelstedts vom trüblichen Freireisendenschwärmer zum geschmeidigen Hofsalonhöheren Grades

Rings um Mörder Reins

Von Hans Weßermann

Ernst Reins

Ein blasses, volles Gesicht mit blauer Nase. Dicke schwarze Naar, an der Seite geschneit. Eine intellektuelle Horakritik über etwas verblödeten melancholischen Angen.

Familie Reins

In der Rottenstraße 22, im Hinterhaus — in dieser vornehmen Gegend sagt man Gartenhaus —, wohnt die Witwe Reins in einer Dreiecksdachzimmerwohnung.

Cigolo Wiechl

Unter seinem Namen hatte sich Reins eingemietet. Das wurde ihm zum Verhängnis. Denn Wiechl war auch einer der zahlreichen Verehrer seiner beiden Schwestern und lenkte dadurch die Polizei auf die erste wichtige Spur.

Ein König sei Original und Hebe auf sich selber. Er wolle nicht in jedem Ding — hier schweigt es — allenfrühig sein!

und es galt nicht nur dem Despoten von Preußen, wenn der Dichter bei einer Heilbesuche das Heilwunder aufforderte, nicht der niedrigen Verbrecher in der Hütte zu besuchen und zu sprechen:

Im Königsstich ward auch ein Wort gebrochen, Ward trech verbricht, was feierlich versprochen, Verreckt ein öffentlich beschnorrter Pakt.

Wie denkt, ihr Herrn, ein deutscher Patriot? Wenn's hoch kommt, wie die Allgemeine Zeitung; Vom Franzmann spricht er nur mit Haß und Spott.

Auch in Dingelstedts Kabelle „Unter der Erde“, in der ein Freiherr Bergsnappe wird, um der Unnatur seiner gelehrten Umgebung zu entziehen, häumt sich der Held gegen die herrschende Ordnung auf:

Wie ausgefahren lagen alle Gleise des bürgerlichen Lebens, wie nackt und trostlos eure Gesellschaft dal! Ich rede nicht von der höchsten Ebene, die ich verlassen habe.



Vor 50 Jahren starb der Dichter Franz von Dingelstedt

Franz Freiherr von Dingelstedt, der Dichter des berühmten Geistesliedes („Hier hab ich so manches liebe Mal...“), starb am 15. Mai 1881, also vor 50 Jahren.



Der Violinvirtuose Eugène Ysaÿe

In Brüssel starb der belgische Violinvirtuose Eugène Ysaÿe, der zu den berühmtesten Geigenkünstlern der Welt gehört.

Dresdner Chronik

Die Indifferenten

Wir entnehmen dieses Gedicht dem Correspondenzblatt der Arbeiter-Zeitung vom 12. Mai, das am 14. Mai, von dem Sprecher der Arbeiter-Vereine in Dresden im Rahmen der Kundgebung abgelesen wurde.

Was soll der Streit? Ob rechts, ob links,
ob schwarz, ob rot, eines nur gilt als unser Gebot:
Wir wählen, wer uns das meiste verspricht!
Sonst wählen wir nicht!
Ob Monarchie, ob Republik,
das gilt uns keinen Augenblick!
Wir lauern und suchen nach Vorteil nur,
wir schmiegen uns nach der Konjunktur. —
Sind heute national und morgen sozial,
sind christlich einmal und morgen radikal —
wir winden und drehen uns mit Geschick,
sind Akrobaten der Politik!
Wir gieren und scharren für uns nur zusammen das Geld!
Für uns. Für uns.
Sind nicht solche Narren, die euch helfen karren,
wir bauen uns unsre eigene Welt!
Für mich. Für mich.
Nur ich ist Parole! Für mich nur zum Wohle!
Ein Tor nur ist, wer seinen Nächsten liebt
und sich selber vergilt!

Wählt weislich

pl. Zu den in wenigen Tagen stattfindenden Wahlen der Elternräte geben die Mitglieder der dem proletarischen Kulturfortschritt angeschlossenen Organisationen, und zwar des

- Deutschen Friedensbundes, G. B.,
- Arbeiter-Sängerbundes,
- Arbeiter-Musikantenbundes,
- Arbeiter-Radioklubs,
- Arbeiter-Sperrantenbundes,
- Sozialistischen Elternbundes,
- Arbeiter-Schachvereins,
- Arbeiter-Abenteurerbundes,
- Arbeiter-Zenographenverbandes,
- Arbeiter-Adobundes,
- Arbeiter-Theaterbundes und
- Arbeiter-Photographenvereins

ihre Stimme der Liste „Freie weisliche Schule“! Warum? Weil die Reaktion in den letzten Jahren mit starken Fortschritten auf kulturellem Gebiete verfuhr, die Erziehungsinstitutionen der fortschrittlichen Volksschule wieder zu defizienten.

Mit allen verfügbaren Mitteln soll nun auch in Sachen der entscheidenden Schulung gegen das feindselige Uebergangsschulgesetz und unsere ausgebaute Volksschule geführt werden. Die „Reaktion“ muß, wie schon so oft, das Schuld sein, hinter dem die Reaktion aller Richtungen ihr wahres Ziel verbirgt. „Im Namen des Religionsunterrichtes an den Volksschulen“ wird jetzt versucht, den gesamten Unterricht auch in Geschichte, Naturwissenschaft u. a. Räubern wieder in die Hand der Kirche und der nationalistischen Denkweise zu bekommen.

Es geht nicht darum, ob das eine oder das andere Kind Religionsunterricht erhalten soll, es geht darum, ob die gesamte Bildung nur im Dienste der Kirche zu stehen hat. Der Staat soll bezahlen — aber die Kirche soll bestimmen. Kant sagt:

„Kinder unter 14 Jahren sollen überhaupt nicht mit Religion bekannt gemacht werden, weil es etwas Überflüssiges ist. Kindern etwas einzuflohen, was der Mensch nur als Ergebnis einer Lebenserfahrung erlangen kann.“

Es ist deshalb erste Pflicht der Gesellschaft, Erziehung und Unterricht so zu gestalten, daß die Jugend bewußt und mit wissenschaftlicher Erkenntnis für diese Welt schaffen lernt. Vegetarier für die hohen Aufgaben in unserer irdischen Welt, Wahrheit und Wissenschaft als Bausteine, Idealismus für die Wirklichkeit: das will die freie weisliche Schule.

Darum heraus zum Kampf! Mäht auf! Holt die Sägen und Kleingewitter für die Liste der

freien weislichen Schule!

30 Jahre Arbeiter-Samariter

W. In diesen Tagen feiert sich der Gründungstag der Arbeiter-Samariter-Kolonie Dresden zum dreißigsten Male. Unter der Führung von Sanitätsrat Dr. Cohn wurde die Kolonie 1901 gegründet. Ihn sowie den Gründermittgliedern gebührt am heutigen Jubiläumstage der herzlichste Dank.

Nachdem Dr. Cohn von der Kolonie zurücktrat, übernahm Dr. Archschmann die ärztliche Leitung, der sie bis zu seinem Tode im Jahre 1922 innehatte. Dr. Archschmann war mit der Kolonie aufs engste verbunden und hat es durch sein Wesen verstanden, sich die Achtung und Wertschätzung aller zu erwerben. Noch heute sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet. Dr. Kohn, der seit 1909 in unserer Bewegung steht und als Arzt mitwirkte, übernahm nach dem Tode Dr. Archschmanns im Jahre 1922 die Kolonie Dresden, deren Kolonnenarzt er heute noch ist. So hat sich die Kolonie in drei Jahrzehnten zu einer gut ausgebauten Samariterorganisation entwickelt.

Von den Mitarbeitern und Funktionären, deren Arbeit eine freiwillige ist, ist Bedenkenlos geachtet worden. Allein im Jahre 1930 ist in 25.000 Fällen erste Hilfe von den Arbeitersamaritern geleistet worden. Wissen und Schaffen der Kolonie ist somit immer zum Wohle und Segen der Allgemeinheit gewesen. So sagen wir heute, am 30. Gründungstage, allen unseren Vereinen, insbesondere den Herren Dr. Kohn, Dr. Müller, Michale, und Dr. Pahlke in sowie unseren Jubilaren, Mitarbeitern und Funktionären herzlichsten Dank. Aber auch allen Freunden und Gönnern sowie den Organisationen und Behörden, die der Arbeiter-Samariter-Kolonie finanziell zur Seite standen, gilt der Dank mit dem Wunsch, daß sie auch weiterhin eine offene Hand für die gemeinnützige Tätigkeit unserer Bewegung haben. Wir aber wollen weiter arbeiten in der Hoffnung, daß auch der Kolonie wieder bessere Tage beschieden sein mögen.

Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet die Kolonie am Sonntag, den 17. Mai, vormittags 10.15 Uhr, in den neuen Fabrikanlagen des Konsumvereins „Vorwärts“, Robertstraße, eine größere Samariterübung. Anschließend findet ein Werkmarkt statt, der sich auf dem Schützenplatz abspielt.



Dresdner Winkel Im Blockhausgäßchen

Originalzeichnung von Wilhelm Eiser

Im Autobus mit den Naturfreunden

Die Ortsgruppe Dresden wird im kommenden Sommer erstmalig nachfolgende Sonderfahrten nach landschaftlich schönen Punkten in modernen Ausstattungen (offen und geschlossen fahrbar) ausführen. Jeder Wagen wird von einem landschaftskundigen Führer begleitet.

Sechs Fahrten haben nun Fahrerticket und Verkehrs-ausweis ausgearbeitet und wie folgt verteilt:

Fahrt 1: Pflingten, 24. und 25. Mai, 2 Tage nach Kuslau. In den weitberühmten Bäderpark. Die Fahrt geht über das sächsische Mothenburg (Bauken), Weißenwasser und zurück über Königswitz, Kloster Marienberg, Pulsnitz nach Dresden. Fahrpreis 9,50 M. Reisebeschluss am 15. Mai.

Fahrt 2: Pflingten, 24. und 25. Mai, 2 Tage in das weite Erzgebirge. Zum Striehn und Hölberg, Hebernachtung im Naturfreundebüro Kaufmannsbühne. Fahrpreis 8,00 M. Reisebeschluss am 15. Mai.

Fahrt 3: 28. Juni. Nach den Hinterhermsdorfer Schleusen. Ueber Stolpen, Sebnitz, zurück durch das herrliche Ritzschtal, Königstein, Pirna, Dresden. Fahrpreis 4,50 M. Reisebeschluss am 19. Juni.

Fahrt 4: 26. Juli. Nach Waldheim und der schönen und großen Talperre Sächsens bei Schloß Riechheim. Fahrpreis 5 M. Reisebeschluss am 17. Juli.

Fahrt 5: 16. August. Ueber das Erzgebirge nach Teplitz-Schönbau. In die Kollendorfer Höhe, Schweizermühle, Pirna, Dresden. Fahrpreis 6,20 M. Reisebeschluss am 7. August.

Fahrt 6: 13. September. Zur Laubfärbung in die Lausitz. Dresden, Bischofswerda, Reutitz, Voltenberg, Hohndörfchen, Rensdorf, Burg Dohnitz, Röhmen, Pirna, Pillnitz, Dresden. Fahrpreis 5 M. Reisebeschluss am 4. September.

Jeder Teilnehmer ist verpflichtet! Sitzplatz garantiert! Die Abfahrt erfolgt gegen 8 Uhr morgens von folgenden Stellen: Pflingten: Oberplatz, Rensdorf: Albertplatz, Sde Königstraße, Altstadt: Pirnaischer Platz, Sde Landhausstraße. Rückkehr gegen 10 Uhr. Die Anmeldung und Bezahlung hat bis 14 Tage vor Startdatum der Fahrt in der Naturfreundegeschäftsstelle, Nischenbergstraße 4, L. Mittwachs von 6 bis 8 Uhr und freitags von 6 bis 8 Uhr, oder im Naturfreundesporthaus im Volkshaus zu erfolgen. An diesen Fahrten können auch Mitglieder befreundeter Organisationen teilnehmen.

Die genauen Abfahrtszeiten werden in der Volkszeitung im Sportteil bekanntgegeben. Preiswerte Hebernachtung bei Fahrt 1 und 2 wird den Teilnehmern vermittelt, ist jedoch nicht im Fahrpreis inbegriffen.

Die SPD. befeuert die Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt, als reichs- und landesweit anerkannte Wohlfahrtsorganisation der Arbeiterschaft, wird in regelmäßigen Zeitabständen von der kommunistischen Presse mit Schmähkämpfen überhäuft. Alle diese Verhöhnungen lassen die Arbeiterwohlfahrt kalt.

Verstimmte Male hat sich die SPD. darum bemüht, daß die Internationale Arbeiterhilfe (IAH) als landesweit anerkannt wird, doch jedesmal ist sie abgefallen. Niemand, außer der SPD., mag ihre eine Bedeutung zu. Das ist verständlich. Es gibt ja leider immer noch genügend Leute, die auf die kommunistische Propaganda hereinfallen und der IAH. Mittel zur Verfügung stellen. Nur selten erzählt die Arbeiterwohlfahrt, was mit dieser IAH. sein geschieht. Anders die Arbeiterwohlfahrt. Sie gibt öffentliche Rechenschaft über ihr Tun und Handeln. Sie legt den Behörden Rechnung. Sie hat nicht notwendig, etwas zu verbergen und ist stolz, als Wohlfahrtsorganisation der SPD. ihre Tätigkeit auszuüben. Sie verwendet ihre Mittel nur zur Linderung der Not Tausenden und aber Tausenden arbeitsloser Proletarier ist geholfen worden. Die selbständige Mitarbeit in der „Sächsischen Arbeiterhilfe“ ist gerade durch ihren Einfluß bei der Aufstellung der Richtlinien gesichert. Die Leistungen der Sächsischen Arbeiterhilfe dürfen nicht die öffentlichen Zuschüsse entlasten. Die Mitgliederzahl der IAH. ist so stark, daß niemals Mittel der Arbeiterwohlfahrt zur Erhaltung der SPD. verwendet werden.

Die SPD. unterstützt die Arbeiterwohlfahrt! Die IAH. da-

gegen ist geschaffen, den Bankrott der SPD. zu verfeinern. Die Schmähungen durch die IAH. zeigen dem Arbeiterwohlfahrt, daß sie auf dem richtigen Wege ist. Sie wird sich auch weiterhin der Kollaboranten annehmen und ihnen zu ihrem Rechte verhelfen.

Eröffnung der städtischen Eibäder

Am 15. Mai werden die städtischen Eibäder wieder eröffnet, und zwar das Eibad im Dörgehege, gegenüber Stadteil Hebigau, das Männerbad zwischen Carola- und Augustusbrücke, das Frauenbad zwischen Carola- und Albertbrücke, das Knabenbad unterhalb der Albertbrücke, das Eibad im Stadteil Pflingten, das Kinderbad im Stadteil Pflingten, das Eibad im Stadteil Pflingten, das Eibad im Stadteil Pflingten, das Eibad im Stadteil Pflingten.

Die Bäder sind an der gleichen Stelle wie im vorigen Jahre aufgestellt worden. Die Benutzung der Bäder, mit Ausnahme des früheren Hölleschen Bades im Stadteil Pflingten und des Eibades im Stadteil Pflingten, ist frei. Im Frauenbad wird von Erwachsenen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben. Spätestens bis 10 Uhr, geöffnet.

Das frühere Höllesche Bad im Stadteil Pflingten wird an drei Wochentagen (Montags, Mittwachs und Freitags) von 8 bis 11 Uhr nur für Damen, während der übrigen Öffnungszeiten, auch Sonntags, jedoch als Familienbad offengehalten. Im Männerbad zwischen Carola- und Augustusbrücke ist von 12 Uhr an Familienbad eingerichtet. Das Frauenbad und Sonntags ebenfalls als Familienbad offengehalten.

Da das Baden in der Eibe für Kinder immer mit Gefahr verbunden ist und jedes Jahr mehrere Todesfälle infolge Ertrinkens in der Eibe vorgekommen sind, wird den Eltern dringend angeraten, ihre Kinder zu ermahnen, nur in den abgegrenzten Baderäumen zu haben.

Das von der Stadt übernommene Licht-, Luft- und Wasserbad im Stadteil Pflingten wird ebenfalls am 15. Mai wieder eröffnet. Das Bad liegt an der Straße Rodwitzerweg, gegenüber Tonath's Obsterei. Es hat ein Schwimmbecken in Größe von 30x20 Meter und ein Planschwimmbecken für Kinder.

Weibliche Bedienung in Gastwirtschaften

Megen Zusammenhandlung gegen das Gaststättengesetz war ein Gastwirt vom Amtsgericht zu Strafe verurteilt worden. Der Angeklagte hatte ein junges Mädchen als Stütze in seinem Gasthaus angestellt, das aber auch öfters in der Schankwirtschaft Werte bedienen mußte. Es erhielt neben einem Monatslohn von 80 M. noch freie Kost, Wohnung und Wäsche gewährt. Nach der sächsischen Bekanntmachung vom 11. August 1929 sind aber weibliche Personen, die zum Gallebedienen verwendet werden, tarifmäßig zu entlohnen. Das wählte auch der Angeklagte, und deshalb wäre er verpflichtet gewesen, neben freier Kost und Wohnung wöchentlich 35 M. Lohn zu zahlen. In seiner Verteidigung hatte er geltend gemacht, daß die Verordnung auf Hausangestellte, die bloß vorübergehend zur Bedienung der Schankkaffe herangezogen werden, keine Anwendung finde. Die Stütze gehöre auch gar nicht zur Tarifpartei, sie würde nach dem Tarif für Hausangestellte entlohnt.

Das Amtsgericht hat diese Auffassung als rechtswidrig zurückgewiesen. Ein Urteil über Strafgesetze schließt aber nicht vor Strafe. Die angelegene sächsische Verordnung erstreckt sich auch auf Personen, die bloß teilweise bedienen. Sie seien nach dem Tarif für Gastwirtsangestellte zu entlohnen. Die Hauptsache sei, daß ein solcher Tarifvertrag für den betreffenden Bezirk bestehe. Auf die privatrechtliche Bindung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an den Tarifvertrag komme es nicht an. Inwieweit der Tarifvertrag sei, den Stand der weiblichen Bedienung moralisch zu heben und zu heiligen. Das Amtsgericht hat auch festgestellt, daß der Angeklagte bereits wegen

Für jedes Haar selbst für das hellste blond

PIXAVON-Shampoo

kein Nachwaschen mit Säurepulver

Beutel 25s

einer ähnlichen Handlung vorbestraft ist, gleichwohl hat es zu seinen Gunsten nur fahrlässige Zuwiderrhandlung angenommen.

Arbeitsgericht

Urlaubsstreit mit der Reichsanstalt

Ein Kraftwagenführer, der seit 1925 beim Arbeitsamt Dresden beschäftigt war und am 4. April nach vorheriger Kündigung entlassen wurde, mußte seinen Urlaub von acht Tagen für das vergangene Jahr einlegen.

Nach den Ausführungen des Prozessvertreters des Klägers vom Gesamtverband, der die Ansicht der Beklagten widerlegte, prurteilte das Gericht die Reichsanstalt zur Zahlung des einbehaltenen Betrages von 66 M. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß nach einer Entscheidung des RAG der Urlaubsanspruch aus zwei Teilen bestehe.

Aus der Ratifikation. Der Rat war von den Stadtverordneten um Erhebung darüber ersucht worden, ob vorzeitiger Rücktritt der im Absehbild bedürftiger Dresdner Einwohner befindlichen Treppendner Ablosungsanleihe mit Auslosungsbedingen möglich ist oder solchen Inhabern eine Vorzugsrente wie bei Reichs- und Landesanleihen gewährt werden kann.

Rund um die Ostertüte

VII.

Willkommen, ihr Eltern!

Es erscheint heute unsahbar, daß noch vor rund zehn Jahren ausgerechnet die Eltern keinerlei Mitbestimmungsrecht in der Schule hatten. Jedes Elternpaar mußte zwar sein Kind der Schule zuführen — damit aber hatte sich amtlich so gut wie alles erschöpft.

Eltern und Schule gehören zusammen, sie sollen auch zusammen raten und tun.

Das Ubergangsgefecht von 1919 bringt den Elternrat. Gedacht war er als eine Interessenvertretung der gesamten Elternschaft und als eine Stütze der Schule. Geworden ist daraus ein Kampffeld für die verschiedenen Schulauffassungen.

Und doch gibt es für die Elternräte sehr viel Wichtiges zu tun. Der innere Schulbetrieb, die äußere Instandhaltung der Schulen geben eine Fülle von Arbeit.

Die Elternräte des Sprachrohr der Elternschaft

Sind. Sie haben kein Recht, einzelne disziplinarische Fälle gegen Lehrer zu behandeln, aber sie haben doch die Pflicht, zu zeigen, wie die Maßnahmen der Schule zu Hause wirken.

Der Elternrat wird von der gesamten Elternschaft gewählt. Vater und Mutter sind stimmberechtigt. Wer mehrere Kinder in derselben Schule hat, kann natürlich trotzdem nur einmal wählen.

jeder Schule wählen. Der Elternrat darf aus höchstens 15 Mitgliedern bestehen, seine Wahlperiode beträgt zur Zeit zwei Jahre.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Es sei zugegeben, daß die Elternräte sehr wenige Rechte haben. Ein arbeitsamer Elternrat kann aber auch in diesem Rahmen vieles schaffen.

Es mag aber doch vor allem folgendes bedacht werden. Die „christlichen“ Elternratsmitglieder bekämpfen getreu ihren Anweisungen jeden sichtbaren Schulfortschritt: die neuen Lernbücher, die Abschaffung der Prügelstrafe, manche arbeiten sogar gegen die Arbeitschulmethode und gegen die Wanderungen und Unterrichtswege.

Schulfortschritt und Schulausbau finden ihre Förderung nur bei der weltlichen Seite.

Die Wahlen sind also nicht gleichgültig, sie stärken den einen Teil der Lehrerschaft und hemmen den anderen.

Deshalb wähle weltlich! Zeige, daß du die moderne kindertümliche Schule willst, frohe Arbeit, kraftspendende Freude, kräftigendes Schaffen!

Deshalb wähle weltlich!

VIII.

Zum Schluß

Wir haben naturgemäß nur wenige Fragen behandeln können und auch die nur in groben Zügen. Tausend andere Dinge müssen wir beiseite lassen. Wir hoffen aber doch die zwei Dinge erreicht zu haben, um die es uns bei dieser Artisserie ging: wir wollten allen Eltern eine kurze Orientierung bieten über die wichtigsten Schuleinrichtungen, und wir wollten die Gemüthen schärfen.

„Die Schule ist kein Politikon“, so schwächen die Dunkelmänner. Natürlich gehört in die Schule keine Parteipolitik, und nur der psychologische Tunmensch oder Verführer wird versuchen, sechs- bis vierzehnjährige Kinder und Mädel politisieren zu wollen.

Eine Zeit, die in der Umwertung aller Werte steht, die an dem Wendepunkt steht, da der Mensch nicht mehr zum duldbaren und schweigenden Untertan, sondern zum handelnden, mitbestimmenden, verantwortungsbewußten Staatsbürger erziehen wird — eine solche Zeit braucht eine andere, lebensvollere Schule als die vergangene monarchische Epoche.

Das muß man als Vater und Mutter erkannt haben, mit seinem geschärften Gemüthen und seinen erweiterten Kenntnissen über die Schuleinrichtungen muß man teilnehmen an dem Werden und Wachen der neuen Schule. Jeder muß helfen sein, das Verdorrene muß abgetrennt werden, das lebensvoll Erziehende muß gepflegt werden.

Zu solcher frohen und fördernden Mitarbeit wollen diese kurzen Aufsätze anregen.

W. Fr.

Die weltliche Schuleruft!

Ruft alle Eltern, Erzieher und Lehrer zu 14 öffentlichen Versammlungen

Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Kurhaus Böhlaus Volkshaus Dresden - Ost, Schandauer Straße 73, in Lockwitz (Untere Gasthof), Steitzsch (Lindenholz) und Radebeul (Turnhalle der Schillerschule).

Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, in Watzkes Etobissement, im Reichsbanner, in Gorbitz (Café Griebbach), in der Brauerei Mockritz, in den Annenstädten, im Gasthof Leuben, in Hammers Hotel, im Gasthof Coschütz und in Radeberg (Kaiserhof).

Wählt weltlich am 17. Mai! Wahlzeit vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.

Vorbereitende Schließung der Antragsabteilung des Wohnungsamtes.

Das Ministerium hat für den 2. Juni 1931 eine Wohnungsnotabteilung in Sachsen angeordnet. Die Fragebogen sind den aus den Wohnungslösten oder sonst bekannten Wohnungssuchenden zur Ausfüllung zu übersenden. Da durch die Vorbereitung der Fällung dem Wohnungsamt eine umfangreiche Arbeit aufzählt, die es neben seinen sonstigen Geschäften nicht bewältigen kann, gibt der Rat heute bekannt, daß die Antragsabteilung des Wohnungsamtes in der Zeit vom 15. bis mit 30. Mai 1931 geschlossen bleibt.

Eiserne Hochzeit. Am heutigen Mittwoch können in Radebeul der Schiffbauarbeiter August Nischner und seine Ehefrau das außerordentlich seltene Fest der eiseren Hochzeit feiern. Das Jubelpaar ist 94 bzw. 83 Jahre alt.

Sommerfahrplan der Dresdner Straßenbahn

Der diesjährige Sommerfahrplan der Dresdner Straßenbahn tritt am kommenden Dienstag, dem 19. Mai, in Kraft und bringt eine Anzahl Änderungen auf den meisten Linien. Auf fast allen Stabellinien wird in den Abendstunden der Verkehr, also von etwa 20 Uhr an, sowie Sonntags vormittags bis etwa gegen 10 Uhr ein 30-Minuten-Verkehr eingerichtet.

Auf der Linie 1, die an Werktagen wie bisher nur nach und ab Straßenbahnhof Preital befahren wird, fahrt der Sonntagsverkehr in der Richtung Preital-Georgplatz-Strassenbahnhof Preital statt gegen 9 Uhr schon gegen 6 Uhr morgens ein, so daß bereits zu dieser Zeit ein 30-Minuten-Verkehr durchgeführt wurde, werden nunmehr nur noch in Abständen von je 24 Minuten befahren.

Auf der Linie 7 werden die Wagenabstände auf den Teilstrecken Albrecht-Georgplatz-Strassenbahnhof Preital sowie Albrecht-Georgplatz-Strassenbahnhof Preital auf je 24 Minuten vermindert, wobei der bisherige Halbstundenverkehr, der in jenen Abendstunden mit den einzelnen Linienendpunkten betrieben wurde, in Wegfall kommt. Infolgedessen verkehrt auch der Nachmittagsverkehr abends bis 22 Uhr ab Radebeul, bisher nur Sonntags, wieder täglich.

Die auf der Linie 11 unter der Bezeichnung 111 eingeschriebenen Zwischenwagen, die eine Verkehrsverbindung auf den Teilstrecken zwischen Georgplatz oder Hauptbahnhof und Weißer Hirsch oder Mühlweg ergeben, verkehren künftig auch in den Vormittagsstunden der Werktage, und zwar von etwa 8.30 bis etwa 12 Uhr zwischen Georgplatz und Mühlweg.

Eine Verkehrsbeschränkung tritt auf der Linie 13 ein, auf der an Werktagen nach 20 Uhr der Streckenteil Strassenbahnhof Reich-Dobritz (Wärner Landstrasse) nicht mehr befahren wird; letzter Wagen ab Reich-Dobritz bereits 20.08 Uhr. An Sonntagen verkehren sämtliche Wagen dieser Linie in der Zeit von 7.30 bis

gegen 20.30 Uhr ab Albertplatz nicht nach dem Neustädter Bahnhof, sondern über Waldschloß nach der Nordgrundstraße. Bisher war diese Anordnung Sonntags nur in der Zeit von etwa 13 bis 18 Uhr getroffen worden.

Nachteilig empfunden werden dürfte die Fahrplankürzung auf den Linien 15 und 16 an Sonntagen zwischen Köpchenbröda und Coswig. Dieser Streckenteil wurde im vorigen Sommer durch die Tourenwagen der Linie 15 halbstündlich und durch die Eilwagen aller Stunden befahren, so daß innerhalb einer Stunde drei Fahrgelegenheiten vorhanden waren. In diesem Jahre wird der Verkehr wie im Winterhalbjahre durchgeführt, so daß, da die Wagen der Linie 14 und die Eilwagen nur je aller Stunden verkehren, nur zwei Fahrgelegenheiten innerhalb einer Stunde eingerichtet sind, die an Sonntagsmorgens bei stärkerem Ausflugsandrang nicht genügen dürften.

Im Verkehr der Linie 18 mit Pillnitz fahrt an Werktagen abends nach 20 Uhr, dem 12-Minuten-Verkehr der Stadlinie entsprechend, ein 30-Minuten-Verkehr ein, der die ohnehin ungenügenden Verkehrsverhältnisse der Gebietsteile von Loschwitz und Wachwitz sowie der Gemeinden Niederpöritz, Dohrenitz und Pillnitz abnormals verbleicht. Sonntags nachmittags wird in diesem Sommer der Verkehr mit Pillnitz nur auf 20 Minuten verbleicht; der in anderen Jahren besonders für den Sonntagsausflugsverkehr vorteilhafte 10-Minuten-Verkehr unterbleibt demnach.

Auf der Linie 19/119 fahrt der verstärkte Sonntagsverkehr über Cotta hinaus bis Gohlis bereits von 8 Uhr an ein, so daß schon in diesen Vormittagsstunden jeder von der Stadt aus fahrende Wagenzug wenigstens die Strassenbahnhof Gohlis verkehrt.

Am ungunstigsten gestaltet sich der Verkehr durch den neuen Sommerfahrplan auf der Porzellanbahn Niederzschütz-Altenhain-Georgplatz-Strassenbahnhof Preital, auf der seit Jahren die Wagenbenutzung außerordentlich nachgelassen hat. Dort wird werktags von etwa 7.30 an bis gegen 12.30 Uhr in den Vormittagsstunden und abends von 19.30 Uhr an sowie Sonntags vormittags von Betriebsbeginn an bis gegen 10 Uhr der Fahrverkehr nur durch einen einzigen Wagen erledigt, der in Zwischenräumen von etwa 35 Minuten bis zu einer Stunde die Strecke befährt. Werktags endet der Verkehr auf dieser Linie etwa 23.30 Uhr, also 1 1/2 Stunde später als bisher, und auch Sonntags wird der Abendverkehr nur bis etwa nach 24 Uhr durchgeführt.



„Du, ich höre Deinen Herzschlag — ... 89 — 90 — 91 — 92 wie schnell und unregelmäßig!“ „Du irrst! Als Medizinerin kann ich Dir sagen, daß Du nicht meinen Herzschlag, sondern Deinen eigenen Puls gehört hast, der Dir im Ohr klingt, sobald Du es verdeckst. Bitte, fühle meinen Puls; er ist ganz ruhig und normal. — Siehst Du, 72 in der Minute.“ „Woher nur bei mir diese Pulssteigerung?“ „Nun, Du und Dein unbelehrbarer Freund müßten natürlich heute nach Tisch wieder starken koffeinhaltigen Kaffee trinken.“ „Ich hätte nicht gedacht, daß die Coffein-Wirkung so auffällig sein könnte. — Überdies schmeckt der koffeinfreie Kaffee Hag ja auch ganz vorzüglich.“ „Es ist schon so, Alfred, wie ich Dir immer sage: Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag.“

Reisbrut im Zoo. Da ist doch einmal etwas zu melden, was wirklich noch nicht da war: die Reisbrut im Zoo...

Freiermäntigung bei der Reichspost. Im Reichspost...

Strafverfolgung nach Mitter. Stummfahrt, den 14. Mai...

Arbeitsgemeinschaft Dresden-Auffia. Am 15. Mai werden unmittlere Anstöße zwischen den Kraftmaschinen...

Die eingerichtete Wohnung. Die Anstellung der Gema. von der nur geleistet werden, ist werktags nicht bis 15 Uhr...

Eine freizeittliche Vortragsreise veranstaltet der Deutsche Arbeiterverband. Unterhaltend Groß-Dresden, am Donnerstag...

Eiternarr, Schulbesuch in der Kaserne. Sämtliche Eltern...

Einem Korbwarenverkäufer über. Politik, Wirtschaft und Alkohol. Referent: Renne...

Naturkunde und Naturwissenschaften in aller Welt. Heber diese...

Schwarze Chronik

Freitod eines Lehrlings. In der auf der Friedstraße gelegenen...

Rüstet zum Paritätstag in Leipzig

Genosse! Hast du dich schon bei deinem Gruppenführer zur Fahrt nach Leipzig gemeldet?

SPD. Groß-Dresden

Fassadenkletterer an der Arbeit. In der Nacht zum 12. Mai brang ein Fassadenkletterer in die im ersten Stockwerk...

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Secretariat: Wettinerplatz 10, 1. z. - Fernnr. 18367 u. 18476 Für die Jugend der Partei...

Kurtus Weigel-Rüdiger

Die geplante Reichstagswahl findet morgen (Stimmfabrik), sondern erst am Sonntag 10 Uhr statt.

SPD-Aktion - Straßenszene. Am 18. Mai Verhinderung des...

Auswahl für Arbeiter-Ratwahl. Die Wahlen für Vertretung der...

Sozialistische Studentenrat. Zum Abendmahl im Pannem...

Gruppe Althab 5. Untergruppe C. Sonnabend Verksamung im...

Gruppe Althab 6. Freitag 8 Uhr. Essen aller im Lesen...

Gruppe Althab 7. Sonnabend, abends 8 Uhr. In der Wrenburg...

Gruppe Althab 8. Sonntag (Stimmfabrik) Flugblattverbreitung...

Gruppe Althab 9. Montag über die Elternverksamung im...

Gruppe Althab 10. Montag über die Elternverksamung im...

Gruppe Althab 11. Montag über die Elternverksamung im...

Gruppe Althab 12. Montag über die Elternverksamung im...

Gruppe Althab 13. Montag über die Elternverksamung im...

Gruppe Althab 14. Montag über die Elternverksamung im...

Gruppe Althab 15. Montag über die Elternverksamung im...

Gruppe Althab 16. Montag über die Elternverksamung im...

Freiwillige Frauengruppen

Gruppe Althab 1. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 2. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 3. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 4. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 5. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 6. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 7. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 8. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 9. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 10. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 11. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 12. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 13. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 14. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 15. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 16. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 17. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 18. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 19. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 20. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 21. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 22. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gruppe Althab 23. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Arbeiter-Kinderbewegung. Freitag, abends 8 Uhr. im...

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Alle Gruppen: Sonnabend, den 16. Mai, 19.30 Uhr im...

Briefkasten

8. 3. 100. 1. Die Eltern müssen bei Lebzeiten und solange...

Der Nothelfer aus Amerika.



Dem Herzen tut die Liebe wohl, Den schwachen Füßen Kukirol.

Ich habe probiert Kukirol und bin sehr enthusiastisch. ...

Kukirol-Monopol

und dem erziehen möchte Kai und Information von Eure Mochel...

Kindertreffen

Kindertreffen Althab 4. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 5. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 6. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 7. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 8. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 9. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 10. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 11. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 12. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 13. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 14. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 15. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 16. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 17. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 18. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 19. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 20. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 21. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 22. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 23. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 24. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 25. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Kindertreffen Althab 26. Freitag, abends 8 Uhr. im Kasseier...

Gegen Zollwucher und Brotverteuerung

Ein Erfolg der SPD.-Landtagsfraktion - Der Kampf um die 40-Stunden-Woche

„Katerernährung in schönster Blüte“

In der gestrigen Landtagsitzung gab es eine Debatte über die Brotverteuerung. Genosse Kauffsch kennzeichnete die Politik des Herrn Schiele sehr treffend, indem er es als einen Erfolg seiner Tätigkeit bezeichnete, daß die Katerernährung in Deutschland durch dessen Politik zur schönsten Blüte gebracht worden sei. Selbstverständlich rief der Vorstoß der Sozialdemokratie sowohl einen Vertreter der Landwirte wie auch einen Vertreter des ehrlichen Bäckergewerbes auf den Kampfplatz. Herr Schladebach vom Landbau sammelte über die niedrigen Getreidepreise und wies auf die große Spanne hin, die zwischen den Erzeugerpreisen der Landwirtschaftsprodukte und den Preisen bestehe, die der Verbraucher zahlen müsse.

Selbstverständlich konnte das der Herr Bäderobermeister Kaiser nicht ruhig hinnehmen, der zu beweisen suchte, daß der Bäcker beim Brot durchaus keine guten Geschäfte machte. Es will also keiner an dem teuren Brote schuld sein, aber — die Verbraucher müssen bezahlen.

Schladebach wollte es nicht wahrhaben, daß die Landwirtsgewinnhöher hoher Getreidepreise die Großagrarier wären, und er verlas eine Anzahl Zahlen, aus denen hervorgeht, daß ein großer Teil des in Deutschland erzeugten Getreides in Kleinbetrieben geerntet wird. Als ob damit etwas bewiesen wäre. Kommt es doch nicht darauf an, wieviel der Bauer Getreide erzeugt, sondern wieviel er verkauft. Soweit der Landwirt, und das ist bei den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben doch im starken Maße der Fall, dem Marktpreis gleichgültig sein, so er hat sogar ein Interesse an niedrigen Getreidepreisen, damit die Kaufkraft der Bevölkerung nicht durch hohe Brotpreise gedrosselt

und damit der Absatz landwirtschaftlicher Veredelungsprodukte zu sehr eingeschränkt wird. Die Regierung verlas eine längere Erklärung, in der unter anderem gesagt wurde, daß der Landwirtschaft Preise bewilligt werden müssen, die ihren Herstellungskosten entsprechen, weil sonst ein Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion unabweislich sei. Aber sind denn diese Herstellungskosten etwas für alle Zeit Feststehendes, soll es auf die Dauer so bleiben, daß wir in Deutschland das Zweifache Dreifache des Weltmarktpreises für Getreide zahlen, oder ist es nicht notwendig, daß die Landwirtschaft sich umstellt, damit sie ihr Getreide billiger herstellen kann? Der sozialdemokratische Antrag, der eine Rückgängigmachung der Brotverteuerung fordert, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Noch immer zu hohe Löhne!

Schließlich berichtete noch Genosse Siegnoth über die Verhandlungen des Ausschusses, der sich mit der Frage der 40-Stunden-Woche beschäftigt hatte. Der deutschnationale Herr Dr. Eckardt benutzte die Gelegenheit, um den angeblichen Segen von Lohnherabsetzungen zu preisen. Es wäre besser, man setzte die Löhne herab, als daß ein Betrieb nach dem anderen zum Erliegen komme. Den Beweis dafür, daß durch Lohnherabsetzung das Erliegen von Betrieben verhindert wird, vermag natürlich Herr Dr. Eckardt auch nicht zu erbringen. Die Herrschaften, die derartige Weisheiten predigen, fliegen sich ja nie die eigentlich recht nahe liegende Frage vorzulegen: Was nützen den Betrieben auch die stärksten Lohnherabsetzungen, wenn der Absatz immer mehr zusammenbricht, weil die Arbeiter infolge der Verminderung ihres Einkommens kaum mehr etwas kaufen können?

wicklung der Brotpreise unter Berücksichtigung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hierzu einen Antrag stellen sollte.

In der Aussprache machte der Sprecher des Landvolks, Abg. Schladebach, die Tribünepolitik für den Zustand verantwortlich, in dem sich heute das deutsche Volk befindet. Der Antrag der Sozialdemokratie gleiche einer Flucht vor der Verantwortung, denn die gegenwärtigen Zustände seien die einer zwölfjährigen sozialdemokratischen Mißwirtschaft.

Der wirtschaftsparteiliche Bädermeister Kaiser plädierte für Ablehnung der Anträge. Der geringere Verbrauch an Roggenbrot hätte seine Ursache in der Umstellung von Arbeitszeit und Arbeitsweise, in der Arbeitslosigkeit und dem Ausfall des größten Teiles des stehenden Heeres. — Der Nationalsozialist Kraft hielt eine Vorlesung, die mit Angriffen auf den landwirtschaftlichen Sachverständigen Dr. Waade und die Konsumvereine gespickt war.

Für die Deutsche Volkspartei begründete der christliche Gewerkschaftssekretär Boigt einen Abänderungsantrag, wonach die sächsische Regierung sich bei der Reichsregierung nachdrücklich dafür einsetzen soll, daß unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Sachverhalte unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um einer Preissteigerung für Brot und andere Volksernährungsmittel vorzubeugen. Ferner soll sie alle Bestrebungen der Reichsregierung wirksam unterstützen, die auf allgemeine Minderung der Preise abzielen. — Hierzu liegt

ein sozialdemokratischer Ergänzungsantrag

„Der Landtag wolle beschließen:

1. bei der Reichsregierung zu fordern, daß die Brotpreis-erhöhung baldigst rückgängig gemacht wird;
2. bei der Reichsregierung und dem Reichsrat gegen die Politik des Reichslandwirtschaftsministers Schiele Protest zu erheben, da diese Politik über die sächsische Wirtschaft und die sächsische Arbeiterkraft die größten Gefahren heraufbeschwört.“

Das Schlusswort des Abg. Kauffsch (Soz.) bildete eine gründliche Erörterung mit den Reichsparteien und die Feststellung, daß die sächsische Regierung bisher nichts getan hat, sondern sich anscheinend auf die Reichsregierung verläßt.

Bei der Abstimmung wird der sozialdemokratische Abänderungsantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Darauf wird der sozialdemokratische Ergänzungsantrag — im zweiten Teil mit der Abänderung: „gegen die Politik der Brüning-Regierung“, gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und der Volksnationalen angenommen.

Dann berichtete Abg. Siegnoth (Soz.) über die Ausfüh- verhandlungen betr. den sozialdemokratischen Antrag auf

Einführung der 40-Stunden-Woche

Der Ausschuss empfiehlt: 1. in dem Antrage hinter dem Worten „die Regierung zu ersuchen“, als Abschnitt I einzufügen:

1. bei der Reichsregierung und im Reichsrat für die Durchführung des Reichstagsbeschlusses vom 17. März, Einführung der 40-Stunden-Woche betreffend, zur Entlastung des Arbeitsmarktes einzutreten;
2. im übrigen den Antrag als Abschnitt II anzunehmen.

Der deutschnationale Bergwerksdirektor a. D. Dr. Eckardt meinte, daß es ohne eine Erhöhung der Herstellungskosten nicht abgehen würde. Sie sei ein Glied in der sozialistischen Kette, die die Wirtschaft immer mehr in den Abgrund ziehe, bedeute aber auch eine Minderung des Arbeitslohnes um 17 Prozent, die sich die Arbeiterkraft nicht gefallen lassen werde und könne, und so würde die Folge eine neue Welle der Lohnherabsetzung sein. Deshalb wäre es doch viel richtiger, in eine Lohnkürzung zu willigen, als einen Betrieb nach dem anderen zum Erliegen zu bringen. Er lehnte die Ausführungsanträge natürlich ab.

Nach den Ausführungen des Abg. Breitenborn werden die Kommunisten dem sozialdemokratischen Antrage nur zustimmen, wenn die Sozialdemokraten für die 40-Stunden-Woche mit Lohnausgleich in den Staatsbetrieben eintreten.

Wegen der vorgerückten Zeit — abends 7.15 Uhr — beschloß das stark gelichtete Haus die Weiterberatung in der auch Genosse Arndt zu Worte kommen wird, auf die nächste Sitzung, Dienstag, 19. Mai, zu vertagen.

Kommunistische Landtagsanträge

Die kommunistische Landtagsfraktion hat wieder ein ganzes Bündel von Anträgen eingebracht. So will sie die Regierung beauftragt wissen, Geld- und Darlehen wegen Schuldenaufnahme an Berufs- und Fortbildungsschulen zu verbieten. Ein zweiter Antrag wünscht Änderungen zu den sächsischen Ausführungsvorschriften über die letzte Kosterordnung des Reichspräsidenten. Ein dritter Antrag will die Regierung beauftragen, dafür zu sorgen, daß alle Arbeiter von den Gemeinden mit Tariflöhnen entlohnt werden. Nach einem vierten Antrage soll die Regierung bei der Reichsregierung und beim Reichsrat dahin wirken, daß die geplante Arbeitsdienstpflicht nicht eingeführt wird. Ein fünfter Antrag verlangt die Aufhebung des Verbotes der Internationalen Kinderwoche und schärftes Vorgehen gegen die Behörden, die die proletarischen Kinderorganisationen in ihrer Arbeit behindern. Nach einem letzten Antrage soll die Regierung sofort bei der Reichsregierung gegen jeden weiteren Abbau der Gehälter der unteren und mittleren Beamten entschiedenen Einspruch erheben und einen solchen Protest auch beim Reichsrat einbringen. Eine kommunistische Anfrage beschäftigt sich mit einer Sandgrube der Firma Welde in Hürth-Vertheldorf, die durch die Polizei aus verkehrstechnischen Gründen stillgelegt wurde. Die Regierung soll über die Ursachen der Polizeimaßnahmen Auskunft geben und mitteilen, was sie zu tun gedenkt, um eine Beseitigung des jetzt bestehenden Zustandes herbeizuführen.

Kommunistische Anträge gegen Arbeitsdienstpflicht. Die kommunistische Landtagsfraktion hat im Hinblick auf die Bestrebungen zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht mehrere Anträge eingebracht. Der erste verlangt, daß für Arbeiter, die von Wehrfahrtsberwerblosen ausgeführt werden, Tariflöhne zu zahlen sind. Im zweiten Antrage wird Einspruch erhoben gegen angebliche Verläufe der Reichsregierung, die Arbeitsdienstpflicht vorzubereiten und einzuführen. Der dritte will die Regierung beauftragt wissen, die vom sächsischen Innenminister dem Jungdeutschen Orden versprochene Arbeitsdienstpflicht nicht einzuführen.

Kasiforgen. Die Landtagsfraktion der Kasif hat eine Anfrage eingebracht, die sich mit der Sächsischen Landesbahn beschäftigt. Die Fragesteller wünschen Auskunft, wer die Garantien der Sächsischen Landesbahn seien und ob die Regierung Garantien dafür habe, daß die Sächsische Landesbahn zu einem Instrument nationaler Erziehung und geistlich-deutscher Erneuerung gemacht wird.

Die Debatte

Im Sächsischen Landtag erfolgte am Dienstag zunächst die zweite Beratung der Vorlage über die Grundsteuer. Der Rechtsausschuß empfahl unveränderte Annahme der Vorlage, nach der die am 31. Dezember 1927 gültigen Grundsteuerwerte auch für das Rechnungsjahr 1931 maßgebend sein sollen.

Abg. Rehrig (Soz.):

Unsere Absicht ist nicht, eine Erhöhung der Grundsteuer herbeizuführen, sondern nur, sie gerecht zu gestalten. Die Grundsteuer beruht auf den Grundbesitz des Reichswertungsgesetzes, die alle drei Jahre, weil sich die Verhältnisse ändern können, neu festgesetzt werden. Seit 1927 sind nun — auch in Sachsen — zahlreiche extrafällige Grundstücke aus der Zwangsversteigerung herausgenommen worden, die Grundsteuer läßt aber den höheren Wert unberücksichtigt. Wir haben also auf der einen Seite ein Gehalt an diejenigen, die die Werte steigern konnten, und auf der anderen Seite ein Abschneiden der Steuer von denen, die ein Recht darauf hätten, niedriger eingeschätzt zu werden. Die Kommunisten wollen, daß Grundstücke bis 10 000 M. Einheitswert überhaupt steuerfrei bleiben, und wenn es sich auch um einen Acker handelt, der mehrere solche Landhäuser besitzt. Wir können Ihren Anträge in dieser Form nicht zustimmen, für uns sind soziale Gesichtspunkte für die Gestaltung der Grundsteuer maßgebend. Die im Ausschuß vorgeschlagenen Gründe sind nicht wert, daß sie unsere Stellungnahme beeinflussen können. Wir werden deshalb die Vorlage ablehnen.

Da im letzten Augenblick die Landvolkspartei einen Antrag einbrachte, der eine noch weitergehende Senkung der Grundsteuer zum Ziele hat, wurde auf Antrag der Regierung die Vorlage an den Rechtsausschuß zurückverwiesen.

Schieles Zollpolitik am Branger

Das Haus nahm darauf die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge zur Zollpolitik des Reichsernährungsministers Schiele und zur Brotpreissteigerung in Beratung.

Abg. Kauffsch (Soz.):

Die alte Formel, daß, wenn der Bauer Geld habe, dieses Geld auch bereits im Besitz der ganzen Welt sei, kann heute keine Anwendung mehr finden. Das Wort möchte zu einer Zeit wahr sein, wo der Bauerstand der Träger der Gesellschaft war, es verliert aber seine Berechtigung in dem Augenblick, wo der Bauer nur einen Teil des Produktionsstandes innerhalb des Volksganges besitzt, sein Anteil aber so gering wird, daß er nicht mehr in diesem großen Maße als ausschlaggebend zu betrachten ist. Gerade aus diesem Grunde ist es notwendig und wichtig, daß die sächsische Regierung im Sinne unseres Antrages bei der Reichsregierung tätig wird, vor allen Dingen deshalb, weil Sachsen ein Industrie- und Handelsland ist und die sächsische Industrie immer wieder darauf angewiesen hat, daß die Konkurrenzfähigkeit Sachsens mit den andern Ländern erst sichergestellt sei, wenn die Produktionskosten gesenkt würden. Produktionskosten senken kann man dadurch, daß der Unternehmer ertrag auf ein Minimum herabgesetzt wird, aber auch dadurch, daß dem schaffenden Menschen die wichtigsten Rohstoffsmittel und Bedarfsartikel zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Unter der Parole der Bekämpfung der Not der Landwirtschaft versucht man aber heute,

die Lebensfähigkeit in ganz anderer Richtung zu beeinflussen. Unter der Ägide des jetzigen Reichsernährungsministers ist die Unterernährung in Deutschland zur schönsten Blüte gebracht worden. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Durch diese Zollpolitik wird selbstverständlich die Lebenshaltung der Arbeiterschaft außerordentlich verteuert und verschlechtert, und damit der Reorganisationsprozeß der gesamten Wirtschaft aufs schwerste gestört. Ein weiterer Lohn- und Gehaltsabbau würde eine weitere Schwächung der Kaufkraft der Massen, eine weitere Verschärfung der Krise und damit eine weitere Vernichtung sozialreicher mittelständlicher Existenzen bedeuten. Die Ruhmstempel einer solchen Politik sind nicht eben die Mittelschichten, nicht der kleinere oder mittlere Landwirt, sondern bloß die Kreise, die sich auf starke finanzielle Verbindungen stützen können. Deshalb müßte es diesem Hause gar nicht schwer fallen, eine einheitliche Front gegen das Schiele'sche Drogenprogramm zustande zu bringen. Durch die starke soziale Fürsorge der letzten Jahre hat sich erfreulicherweise die Gesundheitslage des deutschen Volkes wesentlich gehoben, aber schon wirken sich die ungesunde Fütterung und die Wirtschaftskrise wieder ganz verheerend aus. Nach Mitteilung eines Mitgliedes dieses Hauses, das nicht meiner Partei angehört, haben

in ganz kurzer Zeit allein im oberen Erzgebirge in der Annaberger Gegend gegen 30 Rentner, alte Leute, ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

Die Ursache hierfür ist zweifellos in der bitteren Not der Gegenwart zu suchen. Ich möchte nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Regierung des Reichsstaates Sachsen als das stärkste und Industrie durchsetzte Land die verdamnte Pflicht und Schamlosigkeit hat, sich der Interessen des größten Teiles des sächsischen Volkes tatkräftig anzunehmen.

Verschiedene Städte sind nach der Brotpreis-erhöhung dazu übergegangen, für die Wohlfahrts-erwerbslosen billigeres Brot zu beschaffen. Die Hauptkosten dieser Aktion haben aber wieder die Gemeinden zu tragen. Wir haben in Sachsen aber auch eine große Anzahl Kurzarbeiter und schlecht entlohnter Arbeiter und Arbeiterinnen, die durch diese Methode, eine kleine Gruppe herauszugreifen, ins Hintertreffen geraten. Die Regierung eines Reichsstaates Sachsen müßte aber in allererster Linie darauf sehen, daß es der großen Masse des Volkes, der Arbeiterschaft, gut geht. Die durch Erlass des Reichsfinanzministers erfolgte Herausnahme einer ganzen Reihe von Tarifnummern aus dem sogenannten Keinen Grenzverkehr bedeutet für die Leute an der Grenze eine weitere Verschlechterung ihrer Lebenslage. Die Wirtschaftspartei hätte deshalb in allererster Linie unsere Anträge zu unterstützen, und Aufgabe der sächsischen Regierung müßte es sein, dafür einzutreten, daß diese Einschränkung des Keinen Grenzverkehrs so schnell wie möglich wieder aufgehoben wird. Kauffsch schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Interessen der sächsischen Arbeiterschaft und der sächsischen Wirtschaft auf dem Spiele stehen, und dem Ersuchen an die Regierung, alles zu tun, um die Reichsregierung zu veranlassen, sich von dieser verhängnisvollen Agorapolitik abzuheben. (Beif. Beifall h. d. Soz.)

Abg. Renner (SPD.) begründete unter heftigen Angriffen auf die Sozialdemokratie, von der er föhlichweise behauptete, daß sie die Brüning-Regierung unterstütze, den Antrag seiner

Stiertanz der Regierung Schiele

Ministerialdirektor Klein: Die Regierung bedauert es lebhaft, wenn die Bestrebungen nach einem allgemeinen und durchgreifenden Abbau der Lebenshaltungskosten durch das Anziehen der Preise für ein wichtiges Lebensmittel durchkreuzt werden. Sie ist aber genau darüber unterrichtet, daß die Reichsregierung nichts unversucht läßt und lassen wird, einer Erhöhung des Brotpreises über den vom Statistischen Reichsamt ermittelten durchschnittlichen Brotpreis entgegen- bzw. auf die Wiederherabsetzung der Brotpreise auf diesen Stand hinzuwirken.

Daß diese Bestrebungen von der Sächsischen Regierung nur begrüßt und, soweit dies irgend in ihren Kräften steht, unterstützt werden, ist selbstverständlich. Was insbesondere die Verhältnisse in Sachsen anlangt, so ist erkrankt, daß zur Zeit der Brotpreise den Durchschnittspreis der letzten sechs Monate noch nirgend übersteigt. Auch nach den letzten Brotpreissteigerungen liegen die Preise in Sachsen auch für Brot 1. Sorte überall unter diesem Durchschnittspreis. Abgesehen davon, ermöglichen sich die für Sachsen bedeutungsvollen Preise vielfach noch um allgemein zugängliche Rohstoffe.

Die Politik des Reichsernährungsministers kann nicht als

einseitiges Interessenspolitik gewertet werden, sie wird vielmehr durch die Pflicht der Reichsregierung bedingt, die Ernährung der Gesamtbevölkerung Deutschlands auch für die Zukunft sicherzustellen.

Wenn die Reichsregierung sich gezwungen sieht, durch zollpolitische oder andere Maßnahmen der Landwirtschaft Preise zu sichern, die zumindest die eigenen Herstellungskosten decken und ihr die Weiterführung der Wirtschaft ermöglichen, so muß die Gesamtheit der Verbraucherschaft die hierdurch verursachten Preissteigerungen, so weit sie sich in bestimmten Grenzen bewegen, doch mit in Kauf nehmen, weil sie als das kleinere Übel zu gelten haben.

Die sächsische Regierung ist sich hierüber bewußt, daß dieses Ertragen müssen seine Grenzen hat und daß eine einseitige und zu starke Betonung agrarischer Interessen gegenüber den gewerblichen Interessen das Gemeinwohl gefährden kann, sie wird daher bei ihrer Stellungnahme zu den agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung stets abzuwägen haben, ob der durch sie erzielte Erfolg im richtigen Verhältnis zu den Wirkungen steht, die sie auf die Interessen der übrigen Wirtschaftskreise und der Verbraucher ausüben werden, und sie wird auch sofort die geeigneten Schritte ergreifen, sobald die weitere Ent-

Sachsen

Die Kosten der neuen Lehrerbildung

Der Verband Sächsischer Industrieller beschäftigte sich in seiner letzten Gesamtsitzung auch mit der Frage des Volksbildungswesens und nahm nach einem Vortrag des Stadtschulrates Dr. Parnade über Wirtschaft und Schulpolitik in einer Entschließung Stellung gegen die akademische Ausbildung der Volksschullehrer, da diese dem Staat jährlich nicht weniger als 90 bis 95 Millionen Mark kostet. Der Verband der Industriellen ist irregeführt worden über die Kosten der neuen Lehrerbildung, für die eine amtliche Berechnung überhaupt noch nicht vorliegt, die aber mit 85 Millionen Mark zu reichlich angenommen sind. Die Zahlen in dieser Höhe spielen bereits früher in dem Streite Dr. Wachsm-Dr. Schepert eine große Rolle. Schon damals wurde darauf hingewiesen, daß Mehrkosten, falls sie in dieser Höhe überhaupt entstehen, erst erwachsen können, wenn alle rund 18.000 Volks-, Berufs- und Volksschullehrer hochschulmäßig ausgebildet sein werden und alle Volksschullehrer hochschulmäßig ausgebildet auf Grund der Gehaltsstufe für die akademisch gebildeten Lehrer bezahlt werden. Gegenwärtig stehen im Staatshaushaltsplan 1931 bei Kapitel 71 (Volks- und Berufsschulen) 88 händige und 84 nicht-händige Volksschullehrer, ein händiger Berufsschullehrer, 65 händige und 13 nicht-händige Berufsschullehrer, die akademisch gebildet sind. Der Mehraufwand für die darüber hinaus noch als Ausbildungsfächer und Vertretung des Lehrkörpers wird durch die Einführung des Probejahres noch wesentlich herabgedrückt. Von allem steht in der Entschließung kein Wort. Beim Lehrer muß vielmehr der Eindruck entstehen, als würden dem Staat durch Einführung der neuen Lehrerbildung schon jetzt diese Mehrkosten erwachsen. In Wirklichkeit entsteht der Gesamtaufwand, den die neue Lehrerbildung einmal erfordert wird, nicht nach 40, auch nicht nach 50 Jahren, sondern noch später. Es ist unverantwortlich, wenn von geistiger Seite die Öffentlichkeit immer wieder durch falsche Angaben beunruhigt und irregeführt wird.

Auch das kann nicht bestritten werden, daß die Mehrkosten durch die Verlegung der neuen Lehrerbildung an die Landesuniversität und die Technische Hochschule zu Dresden herabgerufen werden. Durch die Tendenz des Ministeriums für Volksbildung ist nachgewiesen, daß die jetzige Lehrerbildung für den Staat wesentlich billiger ist als die frühere an 2 Seminaren. Bei der Einführung der akademischen Volksschullehrerbildung prophezeien die Gegner, es würden sich nicht genügend Anwärter für den Volksschullehrerberuf finden. Als die Tatsachen das Gegenteil bewiesen, hieß es, nur Abstrichen mit schlechten Gehältern wählen die Volksschullehrerlaufbahn. Nachdem auch dieser Einwand als irrig herausgestellt, versucht man, die Öffentlichkeit mit hohen Millionenzahlen zu schrecken in der Annahme, daß in Zeiten wirtschaftlicher Not der Dummheit auf große Kosten besonderer Wert ist. Wir haben schon im Jahre 1927 die sächsische Regierung in der Antwort auf eine Landtagsanfrage wegen der akademischen Volksschullehrerbildung, daß die Sorge für die Zukunft auch nicht übertrieben werden dürfe. Auf anderen Gebieten unserer öffentlichen Lebens ist man nicht so ängstlich. Wenn z. B. jetzt der Vorposten um 15 Pf. für das Pfund erhöht wird, so bedeutet das für die sächsische Bevölkerung eine sofortige Mehraufgabe von 27.500 Mark an einem Tage und von nicht als 12 Millionen Mark in einem Jahre, wenn man annimmt, daß der Lebensmittelverbrauch einer Person durchschnittlich 1 Pfund beträgt. Derartige Vorkommnisse werden der Öffentlichkeit nicht vorgebracht. Spornmaßnahmen, die die Zahlungsfähigkeit des deutschen Volkes mindern und damit seine zukünftige Leistungsfähigkeit gefährden, verdienen scharfe Zurückweisung.

Aus den Organisationen

Der Unterbezirk Rochlitz-Mittweida hielt am 11. Mai seinen Parteitag ab. Mit 41 gegen 22 Stimmen wurde folgende Entschließung angenommen:
 „Der Kreisbezirk Mittweida billigt das Verhalten der neun Abgeordneten, die gegen den Bankerfiskus gestimmt haben. Er erachtet in dem Verhalten der Brüning-Regierung, ohne jedes Aufgehörnis, eine schwere Gefahr für die Arbeiterhaft und sein geeignetes Mittel zur Erhaltung der Demokratie. Sie hätte erwartet, daß die Fraktion ein energischeres „Nein“ dem Bankerfiskus entgegengebracht hätte. Sie bedauert die Entschließung des Parteivorstandes Leipzig, soweit sie dem Verhalten der neun Abgeordneten entspricht. Sie sieht in dem Verhalten der neun Abgeordneten keinen Vorkurs. Sie erwartet, daß den neun Abgeordneten auf dem Reichsparteitag Gelegenheit gegeben wird, ihren politischen Standpunkt zu vertreten.“

Wolkstein. Den Vater mit dem Meißler erlöset. Im benachbarten Wolkstein hat vorgestern nachmittag der 27 Jahre alte Wirtschaftsbefehliger Karl Runge nach vorausgegangenem Familienzwist seinen 59 Jahre alten Vater durch Reißhiebe auf den Kopf so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Täter wurde in Haft genommen.

Herrn Mutschmanns Front-Erinnerungen

Peinliche Fragen an zwei Begründer des Dritten Reiches

Am 10. Januar dieses Jahres brachte die Volkszeitung für das Vogtland einen Artikel, in dem im einzelnen Aufschluß gegeben wurde über gewisse dunkle Geschäfte, die der jetzige Gauleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Fabrikant und Reichstagsabgeordneter Mutschmann, während des Weltkrieges getrieben hat. Es wurde damals Herrn Mutschmann Frontsoldaten, daß er in einer Zeit, in der Millionen deutscher Frontsoldaten in den Schützengräben verbluteten, einen unerlaubten Handel mit Sidererzeugnis aus der französischen Steppe getrieben hat, an dem er ungeheure Summen verdient hat, und das Wort schrieb damals wörtlich:

„Möglicherweise liegt hier der Schlüssel des Aufstiegs des Volksgenossen Mutschmann. Möglicherweise liegt hier auch der Schlüssel zu seinem Interesse an einer Befreiung Deutschlands von den Ketten der Young-Planerei. Mit dem deutschen Schwert natürlich! Es hat sich doch der Letztmaligste offenbart so gut gelohnt. Es könnte sich diesmal vielleicht wieder...“

Die Geschäfte Mutschmanns waren nicht legaler Natur. In nationalsozialistischen Kreisen pflegte man die Leute, die sich während des Krieges ähnlicher Geschäftsmethoden bedienten, Kriegsgewinner, Schieber und Bucherer zu nennen und ihre Verurteilung durch Gerichte zu fordern. Herr Mutschmann mühte sich also, wenn die Prinzipien der nationalsozialistischen Bewegung am hellsten waren, die dunklen Wege des Handelns zu beschleiern. Er ist aber höchstens ein lebender Leinwand.

Die Volkszeitung für das Vogtland hat seinerzeit die Frage an Herrn Mutschmann gerichtet, ob es wahr sei, daß er an dem auf dunklen Wegen nach Brauen transportierten Garn bis zu 900 Prozent verdient habe. Herr Mutschmann hat es vorgezogen, auf diese Frage nicht zu antworten. Aber auch dieses Schweigen ist selbstverständlich eine Antwort.

Das gleiche Blatt richtet jetzt eine Reihe weiterer peinlicher Fragen an die Herren Mutschmann und Hitler, die wir nachstehend wiedergeben. Es heißt da:

Herr Mutschmann!
 Wagen Sie zu bestritten, daß Sie Risten mit Korn aus der französischen Steppe zur weiteren Sicherheit vor den Kontroll-offizieren der Militär- und Polizeiverwaltung bei einem Fabrikanten in der Rheinprovinz untergestellt haben?

Wagen Sie zu bestritten, daß Sie an die Front und in die Stämme abgehenden Soldaten große Summen mitgaben oder nachgaben, die die Verpflegung inländisch liefern, in Ihrem Auftrage die dunklen Geschäfte mit französischem Garn abzuschließen?

Wagen Sie zu bestritten, daß Sie selbst einmal mit Bezug auf diese Geschäfte und das mit ihnen verbundene Risiko Hermanns. Die Bürgermeisterratsaffäre von Hermanns. Der im Amtgerichtesgefangnis in Coblenz mit gesundheitlich bedingtem Bürgermeister Werner wurde dieser Tage zu einem Ersttermin nach Hermanns gelad. In seinem Privat-schreiben fand man belastendes Material, das der Staatsanwalt sofort beschlagnahmt. Man hat festgestellt, daß der Schuldbau 6000 Mark mehr kostete, als veranschlagt war. Werner hat diese Heberbeitung angeblich auf eigene Faust aus der Gemeindefasse geholt, ohne jemals einen Beschluß der Gemeindeverordneten hierüber herbeizuführen. Ein Brüderbau, der mit 5000 Mark veranschlagt war, kostete in Wirklichkeit etwa 18.000 Mark. Ein großes ministerielles Darlehen erschien erst zwei Jahre nach der Vermählung im Kassabuch auf der Ausgabenliste. Werner, der trotz erdrückendem Beweismaterial leugnet, wurde wieder nach Coblenz-Grinsthal gebracht. Gegenwärtig laufen täglich Zahlungsbefehle im Gemeindevorstand ein. Die Gemeinde muß die Wernerischen Forderungen einlösen.

Reisig. Durch Wetteilnehmerschaft zugrunde gerichtet. Wegen Anteeze hatte sich vor dem Gemeindefam Schöffengericht der 37jährige Kaufmann Alfred Ertingshausen zu verantworten. Durch Vertrat war der Angeklagte 1921 Mitinhaber der Futtergetreidehandlung Ernst Steger geworden. Im Dezember 1928 begann er zu werten und verfiel allmählich so sehr der Wetteilnehmerschaft, daß er bis Ende 1930 über 392.000 Mark verreckte. Die Gelder entnahm er der Geschäftskasse. Um die Verluste wettzumachen, machte er die gemogesteten Werten und schickte bis zu 5000 Mark auf ein Pferd. Dadurch geriet er aber in immer größeren Verlust. Die Entnahmen verdeckte er durch Bilanz-fälschungen. Seine Firma mußte infolge dieser Veruntreuungen im Februar 1931 in Konkurs gehen. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte Ertingshausen zu 3 1/2 Jahren Gefängnis.

Die Zeugenvernehmung wurde am Dienstag fortgesetzt. Sie begann sich während des Vormittags in der Hauptphase auf die Vorgänge, die sich nach dem Eintreffen der SA-Leute vor dem Gewerkschaftshaus abspielten. Bekanntlich war der Zug der Nazis beim ersten Anmarsch vor dem Gewerkschaftshaus durch Bolzlei angehalten und zur Umkehr bestimmt worden. Er trat dann, nachdem die Polizei noch einige Zeit vor dem Grundstück anhalten wollte und nachher in der Annahme, der Zug sei in die Stadt abgerückt, ihn, ohne ihn zu finden, nachgegeben war. plötz-lich von der anderen Seite her, also aus Richtung Raundorf wieder vor dem Gewerkschaftshaus ein. Von den Nationalsozialisten wird jetzt behauptet, es seien nach Raundorf einige dort wohnende SA-Leute zu geleiten gewesen. Mit dieser Angabe glaubt man offenbar die eigentliche Absicht der Unternehmung zu bemängeln.

Die Großenhainer Schlägereien

Frühere Kommunisten als Nazi-Geizen

Eine wahrhaft erbärmliche Rolle fiel am Nachmittage zwei Zeugen, namens Finer und Runge, zu. Sie hatten die Aufgabe, sich zugunsten der angeklagten Nationalsozialisten eindeutig bloßzustellen. Finer und Runge haben zur Zeit der Verhandlung stehenden und nachher zur Zeit der Verhandlung nach der kommunistischen Großenhainer Vor-gänge noch der kommunistischen Antifa angehö-ri und sind inzwischen Mitglieder der NSDAP geworden. Das wäre an sich nicht gerade überräudend, denn Kommunisten und Nationalsozialisten stehen beinahe in einer Art Austauschverhältnis. Ganz ungewöhnlich aber ist es, daß Finer und Runge sich noch am Abend des 19. Januars mehr oder minder aktiv als Kommunisten produzierten, mit im Bereich des Gewerkschaftshauses wählten und nun vor Gericht eine Denun-ziantenrolle spielten! Es muß traumatisch um die Sache von Angeklagten bestellt sein, die in einem politischen Prozeß solcher Zeugen bedürfen.

Doch das zweifelhafte Material, das Finer und Runge erbrachten, hat sich nicht als verlässlich erweisen können. Finer sagte wohl aus, daß im Gewerkschaftshaus Plakaten nach ver-geschafft worden seien, und Runge berichtete von Reichsbanner-leuten, die im Hof nach Säcken gesucht und solche mit nach der Strafe genommen hätten, aber schon des ganzen Auftretens her-beiden jungen Leute mußte gegen ihre Angaben beifällig stin-men. Nebenbei hat Runge noch seiner eigenen Verhaltenstunng sich selbst mit einem Stich bemerkt, den ihm dann angeblich ein anderer, der noch keinen gehabt habe, antrug. Die härtesten Verdenken gegen Runge bekanden beim Staatsanwalt selbst. Er nach dem Reuen ernüchtert zu verstehen, daß er, wenn er als Staatsanwalt ihm glauben würde, wenn Schmollmann mit „min-destens drei Monaten Gefängnis dran“ wäre. Und mit der-ähnlichen Schärfe lasse der Ankläger dem Reuen ins Gesicht, es läne sehr nahe, daß er sich als demagogischer Kommunist an der-nanzen Aktion, schon bei Wiktoria, beteiligt habe. Nebenfalls Staat konnten die Verteidiger der Nazis, die Rechtsanwältin Dr. Kreuzberger und Dr. Mangler, mit den zwei Zeugen bestimmt nicht machen.

Aus der Verhandlung am Dienstag ist noch die Aufgabe eines Zeugen bemerkenswert, der betunde: hat, daß Reul nach dem Heberfall auf das Gewerkschaftshaus und nach der Rückkehr von dort die SA-Leute für ihre Ausführung besonders lobte!

geäußert haben: „Es sind oft Soldaten in den Schützengräben gezogen, die bis zu 5000 Mark von mir in der Tasche hatten?“

Wagen Sie zu bestritten, daß Sie, als Sie 1918 vom der Front auf Urlaub nach Brauen kamen, eine Anschauung öffentlich zur Schau trugen, die von der nachmaligen „Novemberverbrecher“ fast gar nicht abwich? Freilich, als Sie an dem tugelicheren Stammtisch in der „Kanon-Ischen, und als Sie an den Kartenspielen das Geld schweiß-tweise verdienten — wahrgenommen zu einer Zeit, in der tausende und aber Tausende ihr Leben lassen mußten, damit Sie und Ihregeliebten Geschäfte machen konnten —, da würden Sie wieder national, da konnte Ihre Wegwegen der Krieg fortgesetzt werden bis zum letzten Soldaten.

Ist es richtig, daß der wegen Unterschlagung bei der Brauener Panz entlassene Postbeamte und Nationalsozialist Hahler — übrigens ein strenger und fanatischer Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung — nach Aufdeckung seiner Verfehlungen noch von Ihnen zum grandiosen Geburtstag eingeladen war?

Herr Hitler!
 Es ist nicht anzunehmen, daß die Anschuldigungen, die mir gegen Herrn Mutschmann erhoben haben, nicht den Weg bis zu Ihnen fanden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß diese peinlichen Fragen, die wir hier an Sie und an Herrn Mutschmann richten, ihren Weg zum Braunen Haus nach Wunden nicht finden sollten.

Was haben Sie getan, um auch nur zu ermitteln, was an den Anschuldigungen gegen Ihren „besten Anführer“ Wahres ist? Herr Mutschmann hat seinerzeit angeführt, daß er im Dritten Reich mit uns abrechnen wird. Das Dritte Reich hat vorläufig noch gute Wille: Will er nicht jetzt schon...? Wir stehen ihm zu den ordentlichen Gerichten jederzeit zur Verfügung.

Wollen Sie, Herr Hitler, Ihren Gauleiter nicht der-anlassen, sich gegen diese gegen doch schwereren Anschuldigungen auf Wehr zu setzen, die wenn sie sich als wahr erweisen sollten — Zeugen stehen uns zur Verfügung —, den den Prinzipien der nationalsozialistischen Bewegung in-todsünderliches Verbrechen sind?

Wir wollen abwarten, was Herr Mutschmann antworten wird. Er kann sich mit Schweigen nicht aus der Patsche ziehen. Es sind da noch verschiedene Vorgänge, Herr Mutschmann, von einer eingehenden Beleuchtung wert sind. Wir behalten uns vor, auch diese einmal der Öffentlichkeit zu unterbreiten.“

Rundfunk

- Donnerstag, 14. Mai.**
 7:00: Krähwinkel. Auf: Nach-auf-Chor Dresden, Waldhorn-Quartett. Werke von Wagner, Mendelssohn-Bartholdy, Gluck u. a.
 8:30: Orgelkonzert. Organist: Joh. Wierla.
 9:00: Morgenfeier. Widm.: Frieda Cramer (Sopran), Dr. Poly (Cembalo), Margarete Anon u. J. Roth (Sprache).
 11:00: Prof. Dr. Ing. S. Deuh: Geschichtliche Formen der deutschen Städte.
 11:30: Nach-Kantate: Lobet Gott in seinen Reichen. Widm.: Ethel u. Gemahns-Drescher, Thomanerchor. Solisten: Frieda Deroff (Alt), Anna Quilborg (Sopran), E. Schubert-Weiler (Tenor), K. A. Reumann (Bass), G. Ramin (Orgel), F. Sammler (Cembalo), E. Hartung (Viola I), A. Bein (Viola II), A. Biedl (Cello), E. Teubig (Trompete).
 12:30: Mittagssong.
 14:00: Wetter, anshl. Aktuelle Wetterkunde.
 14:15: Jugendkonzert. Widm.: Hildegard Bach (Sopran), Friedbert Sammler u. Ulrich Simon (Klavier).
 15:00: O. Sudmann: Mit Flugzeug und Kamera auf Seezünde, u. Wandolinensänger. Wandolinensänger „Futablanita“.
 16:00: Amstarkonzert. Organist: von Bruno Franke.
 17:15: Kollikenmusik von Franz Schubert.
 18:15: Bruno Franke liest eigene Prosa.
 18:45: Stimmungen. Dirigent: Rundfunkorchester.
 19:45: Einführung in die Oper: Don Pasquale.
 20:00: Don Pasquale. Oper von Gaetano Cappetano, anshl. Tanzmusik des Emdo-Tanzorchesters.

- Duische Welle: Donnerstag, 14. Mai.**
 8:55: Morgenfeier. Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche, anshl. Glockenmusik des Berliner Doms.
 10:05: Wettervorhersage.
 11:00: Valerie Werd liest eigene Geschichten.
 11:30: Widm.: Nach-Kantate: Lobet Gott in seinen Reichen. Widm.: Ethel u. Gemahns-Drescher, Thomanerchor. Solisten: Frieda Deroff (Alt), Anna Quilborg (Sopran), E. Schubert-Weiler (Tenor), K. A. Reumann (Bass), G. Ramin (Orgel), F. Sammler (Cembalo).
 12:30: Mittagssong.
 14:00: Jugendkonzert. Widm.: Leipziger Eintracht-Orchester.
 14:30: Songer. Werke von Chopin, Brecht, Grauer.
 15:00: F. Schubert u. Heiler: Reife ins Land der Mitternachtslamm.
 15:30: Wandolinensänger-Konzert des Wandolinensänger A. Wühl. — Als Einlage: Labrennbahn Wahlen. Deutsches Trabeger-Pferde.
 17:00: Marschmusik-Konzert, Koselthaler Wäherband.
 18:00: W. Stalling: Bild ins Weltall.
 18:30: Tr. A. Schulte: Aus der Wärdemwelt der amerikanischen Tropen.
 19:00: Dr. Wehner: Berühmte Geigen und ihre Schicksale.
 19:30: Dr. Veitton u. Dr. Michaelis: Goethes Marienbader Elegie.
 20:00: Der Mai ist gekommen. Text: W. Dubäts, Musik: Kalton.
 21:00: Orchesterkonzert. Berliner Hoforchester.
 21:15: Uebertragungsverzug aus einem Breslauer Ort: Das W-trophen beläufig die Nachtigall.
 Danach: Tanzmusik, Kapelle Dalos Bela.

- Duische Welle: Freitag, 15. Mai.**
 9:00: Berliner Schulkant: Ihr geht auf Fahrt. Der Schulkant berdt Euh.
 10:10: Schulkant: Besuch bei den Zwulzen.
 15:00: Junonabendmusik: Was wir lesen.
 15:45: Dr. Meier: Vom Verklutung zur Einheitsenbahn.
 16:00: Dr. S. Baret: Die Volkstunde in Bildung und Fortbildung des Lehrers.
 16:30: Weissag: Nachmittagskonzert.
 17:30: F. Engel: Das Leben in der Sahara.
 17:55: Dr. Scholz: Die Bedeutung des Viehhandels in der Weltwirtschaft.
 18:15: Berlin: Dr. B. Köhr: Die lokalen Aufgaben unserer Zeit.
 18:40: Dr. Wärcus: Skandinavien in der Weltliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts.
 19:10: Wittenberg: Vortrag für Werte.
 19:30: Wita: Gebraue: Gefangene der Stadt.
 20:05: Stuttgart: Heftig anshl. der Hauptversammlung des Deutschen Auslands-Instituts. Widm.: Generalmajor Dr. G. Wärcus, Geheimrat Wärcus, Brälai Graf, Dr. Schreiber.
 20:45: Inli: Musikspiel. Musikspiel von W. Riffen und A. Seil. Musik von W. Koch.
 Danach: E. S. Café Berlin: Tanzmusik, Kapelle G. Rottmann.

Mittelalterliche Folterung

Eine Magd wird von Bauerntöchtern bestialisch mißhandelt

Das kulturelle Niveau der unter erzkatholischem Einfluß stehenden Bauern in Ostermarkt beleuchtete ein Bericht aus Leoben, den die Wiener Arbeiter-Zeitung veröffentlicht. Der Bericht zeigt folgendes fürchterliche Sittenbild:

Bei den Weiserleuten Thomas und Marie Magnet in Wilfashing war eine junge Magd, Cécilie Brandler, beschäftigt. Sie kündigte den Posten, weil die Frau von dem Verhältnisse, das der Großbauer mit ihr unterhält, erfahren hatte, und trat bei der Wirtin Regine Neumayer in Wagerdorf in Dienst. Aber auch hier verfolgte sie ihr früherer Dienstherr mit Liebesanträgen.

Ostersonntag, als die Magd in ihrem Bett im Kuhstall lag, kam Magnet und wollte wieder gütlich werden. Seine Frau war ihm aber nachgeschlichen; sie stürzte sich nun auf das Mädchen und mißhandelte es, daß es aus Mund und Nase blutete. Zu Hause gelang der Bauer seiner Frau, daß er mit dem Mädchen schon seit Jahren ein Verhältnis unterhalten habe. Die Bäuerin sprach sich mit ihrer Schwester, und die beiden Frauen brachten

den Mann dazu, ihnen bei einem Racheplan Hilfe zu leisten. Die Frau versprach ihrem Mann, ihm alles zu verzeihen, wenn er ihr helfe, das Mädchen in eine Falle zu locken.

Am 27. April erhielt Cécilie Brandler von Magnet folgenden Brief: „Liebste Cécilie! Indem Mami (die Frau) nicht mehr vergessen kann und ich nicht weiß, was ich anfangen soll, muß ich von dieser Welt scheiden. Komme morgen, wo meine Frau nicht zu Hause ist, zur Kennbrüde.“ Das Mädchen kam tatsächlich zur bestimmten Zeit an den angegebenen Platz. Magnet begrüßte sie herzlich und nahm sie unter den Arm. Nun traten, wie vereinbart, aus der Finsternis seine Frau und ihre Schwester und stürzten sich auf das Mädchen.

Magnet hielt sie fest, seine Frau packte das Mädchen an den Haaren und rief es zu Boden. Nun hob man ihr die Hände über den Kopf; die Bäuerin schlug sie zunächst mit den Fäusten und dann mit einer nassen Rute auf das Gesicht und den Rücken. Dann wurde das schreiende Mädchen auf den Rücken gelegt und die Bäuerin gab ihr heftiges, häßliches Wech in den Gesichtsteil. Das Mädchen war unter den Mißhandlungen bewußtlos ge-

worden; sie wurde nun zum nahen Bach geschleppt und dort in dem kalten Wasser getaucht.

Auch als die Befallene wieder zum Bewußtsein gekommen war und um Erbarmen flehte, ließen die drei nicht von ihr ab. Schließlich konnte sie sich nach Hause schleppen. Am nächsten Tage erkrankte ihre Dienstherrin bei der Genbarmerie die Anleihe; das Ehepaar wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Zudenburg eingeliefert.

Thomas Magnet stellt sich als „Opfer des Mädchens“ hin; sie habe ihn zur Fortsetzung des Verhältnisses gezwungen, indem sie ihm erzählte, alles seiner Frau zu sagen. Die Frau wieder erklärte, daß sie mit dem heißen Wech dem Mädchen den Liebesteufel habe austreiben wollen. Die Genbarmerie stellte fest, daß die grausame Mißhandlung von drei Landarbeitern und einer Magd mitangesehen wurde, ohne daß diese es für notwendig fanden, der Mißhandlung zu Hilfe zu kommen.

Cécilie Brandler mußte mit dem Rettungsauto in das Krankenhaus gebracht werden. Sie hat mehrere Rippenbrüche, Verbrennungen und schwere Hautabschürfungen erlitten. Der beispiellose Vorfall hat unter der Bevölkerung größte Empörung hervorgerufen.

Der heutigen Gesamtausgabe ist eine Beilage „Großer Pfingst-Verkauf“ der Firma Renner, Kaufhaus in Dresden, am Altmarkt, beigegeben.

Basch-Hüte

In neuen Formen
In neuen Farben
zu neuen Preisen

Heinrich Basch & Co., nur Johannstraße, das Damen-Huthaus größten Stils



Der Hut welcher..

Sie zum Pfingstfest bekleiden soll
und der bei uns gar nicht viel kostet

Strahubä-Qualitäts-Hüte
jetzt M. 8⁵⁰, 7⁰⁰, 5⁵⁰, 4²⁵

Moderne Haarfilzhüte
jetzt M. 13⁵⁰, 12⁰⁰, 10⁵⁰, 9⁰⁰

Straßburger Hut-Bazar

Wettinerstraße, Ecke Gr. Zwingerstr.
Freitag I, Untere Dresdner Str. 98 (1306)

Haast du Schmerzen im Gebirn,
reib mit

Kleians Hienfong

ein.
Doch die Sache ist verpaßt,
wenn du kein' un Hause hast.
Mit der Ware macht man Staat,
sie ist oochten Destillat.

Agitiert für die Volkszeitung!

DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN

25261 anrufen!

Kaden & Comp.

Bargou Söhne Erweiterungsbau eröffnet!

haben heute die neuen Erdgeschoßräume in ihrem



Außergewöhnlich vorteilhafte Pfingst-Angebote!

Für Reise und Wandern	Für Garten und Haus	Für den Herrn
Rucksäcke in mehr als 20 Preislagen, Haupt-Nr. Stück 7.90, 6.50, 5.50, 4.50, 3.00 und 1⁷⁵	Liegestühle in 5 Lagen verstellbar, Stück 9.50, 8.50, 7.50, 5.50 und 3⁹⁰	Selbstbinder in allen Mode-Neuheiten, zu jed. Anzug d. pass. Dessin, St. 2.50, 2.00, 1.50, 95, 75 u. 50 ⤵
Damen-Gürtel mod. Farb., echt Saffian 1.25, Velourleder 95 ⤵, Leder 50 ⤵	Gartenmöbel Eisengestell, zusammenklappbar, Bänke 15.00 u. 9.00, Tische 17.00 und 10.50, Stühle 4⁵⁰	Ruck-Zuck der neue beliebte Selbstbinder Stück 1.25 und 95 ⤵
Sport-Gürtel Rindleder von 2.00 bis 50 ⤵	Gartenmöbel Hartholz, ff. lack., Bänke 11.00, Tische 9.75, Stühle 7.50 u. 5⁵⁰	Hosenträger m. auswechselb. Gummibies, Paar 2.00, 1.75, 1.25 u. 95 ⤵
Reisekoffer Hartpl., m. 2 Spring-schlössern, 30 cm, Sonderpreis 3⁰⁰	Blumen-Gießkannen feim lackiert 1.10, 90, 65 und 50 ⤵	Hosenträger mit flach. Leder-garnitur... Paar 1.90, 1.50, 95 und 50 ⤵
Reisekoffer Hartpl., m. 2 Spring-schlössern, 75-55 cm, St. 5.25, 4.90 4.50, 4⁰⁰	Garten-Gießkannen mit halb-undem Hohlhenkel 2.95, 2.75, 1⁹⁵	Hosenträger mit gerollt. Leder-garnitur und vorzügl. Gummiband Paar 2.90, 2.50, 2.25, 1.75 und 1⁵⁰
Reisekoffer echt Vulkanfiber, 12.50, 11.50, 10.50 u. 8⁵⁰	Friedhofs-Gießkanne etwa 5 Liter, ff. lackiert 1³⁵	Hosenträger für den Sommer elegant, unter und über dem Oberhemd tragbar Paar 1.75 und 1²⁵
Pullmann-Koffer mit 8 Nickerlecken, 7.50, 7.25, 6.90 u. 6⁵⁰	Blumenkasten grün gestrich., von 100-40 cm... 1.90, 1.10, 95 bis 50 ⤵	Sporthemden m. Krawatte, moderne Muster... Stück 4.90, 4.25 und 3⁵⁰
Japan-Reisekörbe sehr leicht, m. Lederriemen u. -Ecken, 13.50 bis 6⁰⁰	Garten-Jätgerät Rechen mit Spaten... 50, 45 und 25 ⤵	Oberhemden in moderner Aus-musterung Stück 4.90, 3.75 und 2⁹⁰
Stadt-Koffer eleg. m. Stoffutter, 50-30 cm, Stück 6.90 5.90, 5.25 und 3⁵⁰	Blumengitter ausziehbar, grün lackiert, 90, 48 u. 35 ⤵	Einsatzhemden moderne Ein-sätze 2.75, 2.50 und 1⁹⁰
Kinder-Kofferchen Stück 2.90, 1.00 und 50 ⤵	Gaskocher 2 Kochstell., ganz email., m. Schmutzfangbi u. Spar-ll., Teilzahl. (durch Etigas) b. 6 Mon. 21⁷⁵	Neizacken für die heiß. Tage, Orig. Pietite, 1.75, 1.50, 1.25, 95 u. 50 ⤵
Besuchstaschen m. d. bel. Reiß-verschluß, Saffian-Bastard, 9.50, 8.75 u. 3⁰⁰	Gaskochertisch hierzu, schwarz lackiert 4⁵⁰	Herrn-Socken bunt gemust., reiche Ausw., P. 1.00, 1.45, 1.25, 95, 75, 45 ⤵
Besuchstaschen solide Leder-imitation 3.00, 2.50, 1.75 und 95 ⤵	Gaskocher einflamm., rd. 2.75, 1.90 eckig, 2 flamm., 12.50, 1 Flamme 3⁹⁰	Taschenuhren bewährt. Fa-brikate... Stück 4.75, 3.25 und 2⁷⁵
Die neue Bremer Tasche Voll-Rindleder, hell und havanna, mit Reißverschluß 9.00 und 5⁹⁰	Gartenschere 1.00 und 50 ⤵	Armbanduhren in nur mod. Fassons... Stück 10.50, 8.50 und 5⁹⁰
	Gartenschere ganz Stahl, ge-schmiedet, poliert... 2.00, 1.50 und 1²⁵	

Wochenend und Sonnenschein



Sitzmöbel

- Peddigrohrstuhl** mit Polsterung haltbares Gestell **4 75**
- Peddigrohrstuhl** mit Unterplatte 60 cm ø **5 90**
- Holzklappstuhl** mit Armlehnen, geölt **5 75**
- Eisenklappstuhl** rohrfarbig, besond. solid, gearb. **5 50**
- Liegestuhl** mit kräftigem Läuferstoff, besonders billig **3 50**
- Liegestuhl** mit Armlehnen und Fußstütze „Fabrikat Neather“ **9 80**
- Liegestuhl** mit Armlehnen, Fußstütze und Sonnendach, besond. kräft. gearb. **13 50**
- Balkonschirm** 150 cm ø, in großer Auswahl **11 75** und **7 25**

Bekleidung

- Wachmusselin-Kleid** hübsche, praktische Muster, ohne Arm Größe 40-46 **3 95**
- Twoed-Kleid** m. kurzem Ärmel, besonders praktisch, Größe 40-46 **4 75**
- Wollmusselin-Kleid** in hübschen, kleinen Blumenmustern, ohne Ärmel, Gr. 40-46 **7 95**
- Kaffeedecken** waschechte Keromuster 1,45, 95, **45**
- Gartendecken** Indanthrenfarbig, durchgewebt, 2,45, 1,85, **1 35**
- Markisenstoffe** moderne Streifen, imprägniert, zirka 120 cm breit Meter **1 95**
- Harmonikabett** das praktisch zusammenklappbare Bankbett, m. Leinenbezug 14,75, mit Jutebezug **12 75**

Gartengeräte

- Eiserne Rechen** mit 12 Zinken Stück **45**
- Rosenscharen** mit starker Feder 1,75, **50**
- Gartenschlauch** Continental, 1/2 Zoll Meter **75**
- Gartengießkannen** prima lackiert 4 Liter 125, 2 1/2 Liter **95**
- Gartenspaten** prime Stahl 1,95, 1,45, **95**
- Blumenkästen** grün gestrichen Meter **1 35**
- Rasenmäher** mit 4 Messern, la Fabrikat... **22 50**
- Chaiselongue** mit haltbarem Druckdrehbezug u. 35 Federn verarb. **34 50**

HERMANN TIETZ

Dresdner Volkshaus G.m. b. H.

Die **Kugelhaus-Gaststätten**

während der internationalen Hygiene-Ausstellung 1931 werden wieder von uns bewirtschaftet. Vorzügliche Speisen und Getränke zu sehr mäßigen Preisen. — Im Café täglich Konzert.

In den Volkshausbetrieben, Schützenplatz/Ritzbergstraße, ist ein Hotel und Fremdenheim neu eingerichtet. Betten von M. 1,50 an aufwärts. Fließendes Wasser — Autohalle. Küche von Ruf, moderne Einrichtungen. Sonntags-Konzerte.

Reliquienausstellungen werden gehalten, sich einige Tage vorher anmelden. Direkt am Wettiner-Bahnhof. Andere Bahnhöfe mit Linie 26 bis Marktstraße. (b.506)

Gesund wohnen und sparsam wirtschaften heißt **Gas verwenden!**

Kochen mit dem | Heizen mit dem **PROMETHEUS** Gasherd | Elementofen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Eisenwerk G. Meurer Aktiengesellschaft, Cossebaude bei Dresden

Freie Radler, Rähnitz

Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof Lindengarten **Gr. öffentl. Filmabend.**

Gehtmalig in nächster Umgebung zu leben. Die größte Radsportschau der Welt; Von unserem Bundesfest in Dresden; Wintersportolympiade Märzzuschiag (5.519) und noch ein erstklassiger Sportfilm.

Auf allen Bühnen 50 A. Erwerblose m. 200 Reichsmark 4. Vorverkauf 10 Reichsmark. Freikarten 5 Reichsmark.

Zur Himmelfahrt! Das große Ereignis in der neuen Tanzstätte **„Weltmühle“** Dresden-Kemnitz

Öffentlicher großer Tanzbetrieb! Gartenkonzerte! Aufgeführt von dem berühmten Jazz-Orchester Wags! Jeden Sonntag Treffpunkt der vornehmen Tanzwelt Eintritt frei! Orchester! Stimmorgel! Auto-Parade! Tel. 20001. Döring 10 und 110 W. Damm.

Der Hut zum Pfingstfest

Die moderne Kappe | Die fesche Glocke

Radeberger Hutvertrieb

Nur Moritzstraße 3

Durch **Fisch** gesund und frisch

Verlangen Sie kollantlose Zubereitung ohne **Seefischkochbuches** von Reichslehrerhauschul, Berlin SW 60, Wilhelmstraße 100

Gaststätte z. Städt. Schlachthof

Osttagehege — Straßenbahn 2

Jeden Freitag: **Schlachtfest** Hochfeine Spezialitäten!

Jeden Sonntag: **Kaffee-Konzert** Stammabendbrot 60 Pf.

Verkaufsstelle der Sachsenfarm

Markthalle Antonplatz 1. Halle, Galerie Stand 124/123

Am Freitag den 14. Mai 31, morgens 9 Uhr bis 12 Uhr

Schwäbe aus eigener Mästerei:

- Koteletts** Pf. 1.—
- Bauch** —.70
- Keule** —.85
- Kamm** —.95
- Dickbein** —.60
- pa. Blut-u. Leberwurst** .. 1.—
- Polnische Mettwurst** 1.—
- Schmerzfett** —.58
- Wurstfett** —.40

Nur besten Jung- und Ferkelfleisch. 15488

Am Schenke erkaut man den Menschen

Bücher
Bilder
Kunstgewerbe

In großer Auswahl, gediegen und preiswert.

Dresdner Volksbuchhandlungen

Bestellungen

auf die Buchpreisliste u. Lompe (ähnlich) andere Literatur nimmt in Rücksicht entgegen

Gustav Weiser, Königstraße 16, 1.

Gasthof Roßthal

Zur Himmelfahrt u. 1. Juni Sonntag **Garten-Freikonzert und Ball**

Moderne Jazzmusik

Linie 7 und Autobus A bis Postamt Gorblitz. (w.570)

Es ist das beste

Wenn Sie Ihre Drucksachen bei uns bestellen lassen. — Schnelle Ausführung. Goldschmied und mechanische Ausführung.

Reben & Comp.

Dresden-St. 1. **Wollschneiderei**

Jedermann Lexikon

BAND 10

ist erschienen und kann abgeholt werden.

Volksbuchhandlung Wettinerplatz und ihre Filialen: Albertplatz 10, Schandauer Str. 71, Kesselsdorfer Str. 19, Freital, Unt. Dresdner Str. 78

und jetzt: **Schulweggen mit Vorderrad-Antrieb (S. K. W.)**

Autoschule KIRBY

Prüfungsbüro 18, 1. Tel. 6117

Das fahrende Unternehmen Dresden

Aus dem Wirtschaftsleben

Rationalisierung — Fehlrationalisierung

Ein Buch von Otto Bauer

Was ist Rationalisierung?

Der Kapitalismus von heute sieht in vieler Beziehung anders aus als der Kapitalismus der Vorkriegszeit. In den letzten Jahren hat über die Welt und besonders über Deutschland eine gewaltige Rationalisierungswelle hinweggegangen. Wer die heutigen wirtschaftlichen Vorgänge verstehen will, muß sich vor allem über das Wesen und die Folgen der Rationalisierung klar werden. Deswegen ist es zu begrüßen, daß einer der bedeutendsten Volkswirtschaftler und Politiker des internationalen Sozialismus, Genosse Otto Bauer, den ersten Band einer Buchfolge über „Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg“ der Rationalisierung und der Fehlrationalisierung widmet.

Was ist Rationalisierung? Genosse Bauer gibt in seinem Buch die Begriffsbestimmung wieder, die auf der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 für das Wort Rationalisierung gegeben wurde: Anwendung technischer und organisatorischer Methoden, die auf ein Mindestmaß von Kraft- und Stoffverwastungen hinwirken. Man wird unter dem Wort Rationalisierung alle Maßnahmen zusammenfassen müssen, deren Ziel es ist, das Verhältnis zwischen Aufwand und Erfolg möglichst günstig zu gestalten. In diesem Sinne ist die Rationalisierung nichts Neues. Sie hat stets die kapitalistische Entwicklung begleitet, nur wurden in den letzten Jahrzehnten Methoden der Rationalisierung entwickelt, die man in früheren Zeiten kaum kannte. Otto Bauer gibt in seinem Buch eine umfassende Schilderung aller der mannigfachen Rationalisierungsmethoden, die heute angewendet werden.

Der Krieg als Lehrmeister

Das im letzten Jahrzehnt in so gewaltigem Umfang rationalisiert wurde, ist, wie Bauer zeigt, eine Folge des Krieges. Durch den Krieg entstand auf vielen Gebieten großer Mangel, der zwingend zwang, mit den vorhandenen Vorräten hauszuhalten und auch dazu neue Quellen von Kraft und Stoff zu suchen. Der Mangel an Kohle gab Anlaß dazu, große Elektrizitätswerke zu bauen, mit deren Hilfe die vorhandenen Kohlen besser ausgenutzt werden konnten. An die Stelle der Kohle trat bei der Erzeugung von Elektrizität vielfach Wasserkraft. In Deutschland wurde die Steinkohle, deren Fundstätten zum Teil durch den Friedensvertrag verlorengegangen waren, in großem Umfang durch Braunkohle, anderwärts vielfach die Kohle durch Holz ersetzt. Die Staubkohlenförderung macht den Verbrauch minderewertiger Kohlenarten möglich. Infolge der Verwendung der Dampfmaschinen, der Anwendung von Turbinen, fremdmotoriger Warmmaschinen wird mit der gleichen Menge an Kohlen eine viel größere Wirkung erzielt als früher. Weniger Kohle zur Erzielung einer bestimmten Wirkung brauchen heißt natürlich auch weniger Arbeitskraft brauchen. Auch dadurch werden menschliche Arbeitskräfte gespart, daß zur Förderung von Braunkohle, zur Erzeugung von Elektrizität durch Wasserkraft viel weniger Arbeitskräfte notwendig sind, als bei der Förderung und Verwendung von Steinkohle.

Dazu kommt eine vielfach durch Anwendung neuer Methoden verkürzte Stoffgewinnung. Der Krieg brachte den kriegführenden Ländern Knappheit an Nahrungsmitteln. Von vermehrte die Getreideerzeugung durch Anwendung besserer Ernten, durch künstlichen Dünger. Durch Traktoren und Mähmaschinen werden beim Ackerbau in großem Umfang menschliche und tierische Arbeitskräfte verdrängt. Land, das früher zur Erzeugung von Futtermitteln für die Jagdtiere dienen mußte, wird zur Erzeugung von Nahrungsmitteln für die Menschen frei. Man kann die Kohle besser ausnutzen. Immer häufiger liefert der Bergbau dem Markt nicht mehr Kohle, sondern deren Produkte, die beim chemischen Zerarbeiten gewonnen werden.

Gesparte Arbeitskraft

Infolge der Vergrößerung der Betriebe wird, besonders in der Schwerindustrie, die Zahl der Arbeiter, die zur Erzeugung der gleichen Menge Waren notwendig sind, vermindert. Doch menschliche Arbeitskraft immer mehr und mehr durch die Maschine ersetzt wird, ist nichts Neues, aber jetzt verläßt man in steigendem Maße an Stelle der früher üblichen vielseitigen Maschinen Spezialmaschinen zu setzen, Arbeitsteilung nicht nur unter den Menschen, sondern auch unter den Maschinen. Wo eine Maschine fortwährend die gleiche Arbeit verrichtet, dort sind weniger menschliche Arbeitskräfte zu ihrer Bedienung notwendig. Die einzelnen Teile eines Erzeugnisses, einer Maschine, eines Automobils werden möglichst so hergestellt, daß jede Nacharbeit möglichst. Vielfach geht man zur Fließarbeit über: Die Arbeiter werden so organisiert, daß Transportarbeit innerhalb der Fabrik und Zwischenlager möglichst wege. Rohstoffe und Halbfabrikate sollen nicht ohne Not im Betrieb lagern, denn das kostet Zinsen. Auch in den Büros wird rationalisiert, wo Rechenmaschinen, Buchhaltungsmaschinen ihren Weg halten.

Aber nicht nur dadurch wird gespart, daß man menschliche durch mechanische Arbeit ersetzt, sondern auch durch zweckmäßige Organisation der Arbeit selbst. Man sorgt dafür, daß der Arbeiter bei der Verrichtung einer bestimmten Arbeit so verfährt, daß er dabei möglichst wenig Energie ausgiebt. Die Arbeitsteilung wird durch die Verbesserung der Arbeitsmethoden gemäß den durch die Arbeitswissenschaft gewonnenen Erkenntnissen gehoben. Dabei unterscheidet Bauer im Anschluß an andere Schriftsteller zwischen biotechnischer Rationalisierung und Rationalisierung im engeren Sinne, der Anwendung technischer Methoden, die die Leistungen der Arbeiter erhöhen, ohne einen höheren Aufwand an Arbeitsenergie zu beanspruchen (z. B. Erleichterung der Arbeit durch zweckmäßige Gestaltung der Werkzeuge oder des Arbeitsplatzes), und Intensivierung der Arbeit. Man zwingt den Arbeiter, etwa durch Anwendung des laufenden Bandes, in der gleichen Arbeitszeit mehr Arbeitskraft zu verausgaben.

Wichtig ist auch die Betriebsführung rationalisiert. Innerhalb der industriellen Bürokratie entwickelt sich eine steigende Arbeitsteilung. Nicht mehr das Gefühl, nicht mehr die persönliche Erfahrung sind für die Maßnahmen der Betriebsführung maßgebend, man trifft die Entscheidung auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnisse.

• Otto Bauer: Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg. Erster Band: Rationalisierung — Fehlrationalisierung. Wien 1931. Wiener Volksbuchverlag, Wien VI/I. Preis gebunden 5,50 R., broschiert 4,20 R.

Normung und Typisierung

Normen werden eingeführt, zunächst im einzelnen Werke. Ein im Betriebe hergestellter Maschinenteil muß in seinen Abmessungen genau so beschaffen sein wie jeder andere gleicher Art, der die gleiche Größe haben soll. Jeder Teil einer Maschine, eines Automobils kann jetzt ohne jede Nacharbeit ersetzt werden. Und nicht nur im einzelnen Betriebe wird genormt, die Betriebe schließen Vereinbarungen über die Normung der Bestandteile ab. In je größerer Menge Waren gleicher Art hergestellt werden können, desto billiger die Produktion. Man macht häufig der früher üblichen großen Mannigfaltigkeit ein Ende. Bauer gibt einige Beispiele dafür. So werden in Amerika statt 66 verschiedenen Typen glasierter Pflastersteine nur noch vier Typen erzeugt. So wird die Produktion standardisiert, vereinfacht. Die Ersparnisse, die auf diese Weise zu erzielen sind, lassen sich noch vermehren, wenn die Betriebe eines Wirtschaftszweiges sich spezialisieren, jeder nur einige wenige Typen herstellt. In der Landwirtschaft wird durch eine Standardisierung der Produktion eine Verbesserung der Abgabebedingungen erreicht, und auch sonst sucht man Absatz und Preisgestaltung zu rationalisieren. Die Unternehmer machen sich die Forschungsergebnisse der Konjunkturforschungsinstitute nutzbar. Man beobachtet an der Hand sorgfältiger Statistiken den Markt und den Zusammenhang von Preisgestaltung und Absatz und sucht auf diese Weise genau festzustellen, bei welcher Preisgestaltung man am besten fährt.

Verlorener Aufwand

In den bedeutsamen Schlusskapiteln seines Werkes zeigt Bauer, wie in dieser kapitalistischen Gesellschaft die Rationalisierung nur zu oft, vom Standpunkt der Gesellschaft aus gesehen, aber auch für die einzelnen Unternehmungen zur Fehlrationalisierung wird. Arbeiter werden arbeitslos, die Arbeitskraft vieler wird frühzeitig gemüht. Der Unternehmer senkt zwar seine Produktionskosten, aber die Kosten, die durch die Unterhaltung der Arbeitslosen und verbrauchten Arbeiter entstehen, bilden einen Bestandteil der gesellschaftlichen Produktionskosten. Eine Rationalisierung, die zwar die Produktionskosten der einzelnen Unternehmer senkt, aber die gesellschaftlichen Produktionskosten vermehrt, kann nach Otto Bauer zur Fehlrationalisierung werden; sie vergrößert den Profit der einzelnen Unternehmer, aber sie verkleinert unter Umständen den Meinertrag der gesellschaftlichen Arbeit. Vom gesellschaftlichen Standpunkt aus liegt eine Fehlrationalisierung vor, wenn der Mehraufwand an fixen Kosten (Aufwand für Verzinsung von Maschinen und Anlagen, Leitung der Unternehmungen usw.), den das rationalisierte Verfahren erhebt, zwar kleiner ist als die Ersparnisse am Arbeitslohn, die die Rationalisierung ermöglicht, aber größer als die Differenz zwischen dieser Ersparnis und dem gesellschaftlichen Mehraufwand für die Erhaltung, Unterhaltung und Umkleidung der durch die Rationalisierung arbeitslos gewordenen Arbeiter.

Aber auch für den einzelnen Unternehmer kann die Rationalisierung zur Fehlrationalisierung werden. Sie bringt in der Regel eine Vermehrung der fixen Kosten, soziales Anlagen werden geschaffen, damit an Arbeitskräften und vielleicht auch an Material gespart wird. Einen Vorteil bringt aber eine solche Rationalisierung fast nur, wenn die neuen Anlagen auch ausgenutzt werden können. Geht der Absatz zurück, so verteilen sich die größer gewordenen fixen Kosten auf eine kleiner gewordenen Warenmenge, dann arbeitet unter Umständen der moderne, technisch vollkommene Betrieb teurer als der weniger rationalisierte Betrieb, der nicht ein so großes Kapital zu verzinsen braucht. Dadurch wird auch die notwendige Auslese unter den Betrieben

verhindert. In der Zeit der Prosperität behaupten sich auch die schwächeren Betriebe, weil die technisch vollkommeneren die Nachfrage nicht befriedigen können. In der Zeit der Krise sind die technisch rückständigeren Betriebe oft konkurrenzfähiger als technisch vollkommeneren, weil sie nicht mit so hohen fixen Kosten belastet sind. So wird ein großer Teil der Arbeitskraft in rückständigen Betrieben veräußert, aber daneben sind in der kapitalistischen Gesellschaft nur zu viele Verlustquellen. Immer größer wird der Betriebsapparat, der gewaltige Aufwendungen erfordert. Und Bauer sagt schließlich:

„Die Rationalisierung sucht die Arbeit durch die Wissenschaft zu befruchten, alle Quellen der Unwirtschaftlichkeit zu verschütten, die Produktivität der Arbeit zu heben. Aber in diesem Streben stößt sie auf die Schranken der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Es genügt nicht, die Produktionstechnik, die Arbeitsverfahren, die Wirtschaftsführung der einzelnen Betriebe, der einzelnen Unternehmungen zu rationalisieren. Die höchstmögliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit fordert die Befreiung des gesellschaftlichen Produktionsapparats von den Fesseln, die die Gesellschaftsordnung selbst seiner Verwirklichung, der Verwirklichung seiner Verwendung und seiner Entfaltung auferlegt. Sie fordert die Rationalisierung der Gesellschaftsordnung selbst.“

So kommt Otto Bauer zu dem Schluß, die Rationalisierung werde ihre Vollendung erst in einer sozialistischen Gesellschaft finden.

Der Weg zum Sozialismus

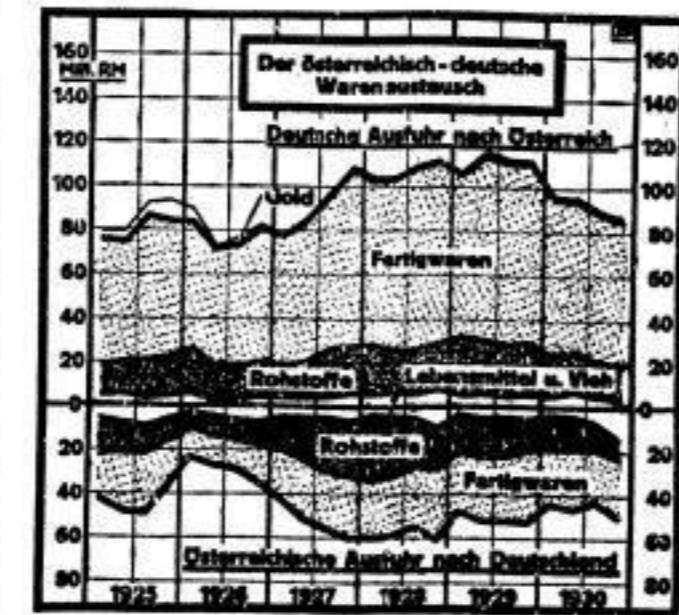
In seinem Schlusskapitel beschäftigt sich Bauer mit dem Versuch der bolschewistischen Diktatur in Rußland, den Sozialismus mit ihren Mitteln durchzuführen. Bei allen Bedenken, die er gegen das russische Experiment vorbringt, kommt er aber doch zu der Meinung, je weiter die Periode, innerhalb derer der fünfjahresplan durchgeführt werden soll, fortgeschritten, desto eher scheint es doch denkbar, daß die Sowjetunion durch die Zone der größten Gefahr unerschütterlich hindurchkomme, daß sie das mit dem fünfjahresplan gesteckte Ziel annähernd erreichen werde. Aber Bauer ist selbstverständlich nicht der Meinung, daß der russische Weg für die arbeitende Klasse der großen Industriestaaten Amerikas und Europas gangbar wäre. Der wirtschaftlich viel empfindlichere Organismus moderner Industriestaaten würde einen solchen Weg nicht ertragen. Daher müsse die Arbeiterklasse der Industriestaaten auf dem friedlichen, dem demokratischen Weg zum Sozialismus zu kommen suchen. Dieser Weg möge länger erscheinen als der Weg der Gewalt, aber er sei offenbar der Weg der geringeren Opfer an Wohlstand, an Arbeit, an Menschenleben. Allerdings, ob die Arbeiterklasse diesen Weg gehen können, hängt nicht von den allem ab, es sei möglich, daß der Kapitalismus sich dem Sozialismus in die Arme werfe. Dann bliebe auch in den Industriestaaten kein anderer Weg zum Sozialismus als der gewaltlose Weg durch die blutige Verwüstung des Krieges und des Bürgerkrieges. Bauer schließt sein Buch mit folgenden Ausführungen:

„Die Rationalisierung der Betriebe fordert die Rationalisierung der Gesellschaftsordnung, die die methodische Anwendung der Wissenschaft zur Steigerung der Produktivität der Arbeit verwandelt (soll aus einer Ursache der Wirtschaftskrisen und der Arbeitslosigkeit in das Mittel, den Wohlstand aller zu heben und die Arbeitsbürde aller zu erleichtern. Die Rationalisierung der Gesellschaftsordnung kann nur errungen werden im Klassenkampf der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse. Aber ob und wann, auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln die Arbeiterklasse die Rationalisierung der Gesellschaftsordnung durchführen vermögen wird, wird abhängen einerseits von dem Gelingen des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion, andererseits von der Behauptung der Demokratie in Europa.“

Das Buch Otto Bauers ist eine der wertvollsten Erscheinungen der sozialistischen Literatur der Nachkriegszeit. Es kommt gerade jetzt zur rechten Zeit, da unsere Wirtschaftsführer und ihre Stützer zu „beweisen“ suchen, daß hohe Löhne und Sozialleistungen an der Wirtschaftskrise und dem Elend der Massen schuld seien. Bauer hat uns mit seinem Buch gute Waffen für den Kampf gegen all diese kapitalistischen Vernebelungsversuche gegeben. ma

Oesterreichisch-deutscher Warenaustausch

Im Warenverkehr zwischen Oesterreich und Deutschland war die deutsche Ausfuhr von Mitte 1926 bis etwa zur Mitte 1929 ziemlich gleichmäßig angestiegen; seither ist ein starker Rückgang der deutschen Ausfuhr zu beobachten. Die Ausfuhr erstreckt sich der großen Hauptfache nach auf Fertigwaren, weniger Bedeutung hat



die Ausfuhr von Rohstoffen. Die Abgabe von Lebensmitteln und Vieh an Oesterreich ist sehr gering.

Auch in der oesterreichischen Ausfuhr nach Deutschland liegt, namentlich in den letzten Jahren, das Hauptgewicht auf dem Absatz von Fertigwaren; die Ausfuhr oesterreichischer Rohstoffe nach Deutschland (Holz) ist in den letzten Jahren beträchtlich zurückgegangen. Bei der oesterreichischen Ausfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland hat namentlich im letzten Jahre der Anteil von Obst eine sehr bedeutende Zunahme erhalten. Im ganzen aber zeigt sich die oesterreichische Ausfuhr nach Deutschland bereits seit Ende 1928 einen beträchtlichen Rückgang.

12 Prozent Dividende beim Farbentrust

Der Farbentrust (A. G. Farben AG), der für 1930 die alte Dividende von 12 Prozent aufrechterhält, gibt für das Jahr 1930 einen Reingewinn von 89,2 Millionen Mark an gegenüber 104,5 Millionen Mark im Vorjahre. Die Abschreibebelastungen haben sich von 70 Millionen Mark auf 57 Millionen Mark erhöht. Die Steuern senkten sich von etwa 67 Millionen Mark auf 56 Millionen Mark; Ankosten werden, wie bisher, nicht angegeben, womit sich die Publizität sehr beeinträchtigt.

Der Umsatz hat sich, so wird im Geschäftsbericht ausgeführt, im Krisenjahr gesenkt. Das gilt besonders für die Fortbenutzung und für den Absatz von Stickstoff. Das Geschäft der Pharmazentral, photographischen Produkten, Nischstoffen usw. war befriedigend. Auf dem Kunstseidengebiet konnte mengenmäßig der Absatz gehalten werden. Dem Preisrückgang wurde durch Produktion von Seiden mit höherem Verkaufspreis entgegengetreten. In der Andrieanlage (Kohleberflüssigung) sei man zu einer weiteren Vereinfachung der Produktionspreise gekommen, jedoch sei bei den gegenwärtigen Schleuderpreisen auf den Weltmärkten ein rentables Arbeiten nicht mehr möglich.

Wenn sich der Absatzrückgang nicht krasser in der Ertragsrechnung ausdrückt, so ist das wohl auf starke Rationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen. Ende 1928 beschäftigte die A. G. Farbenindustrie noch 154.506 Arbeiter und Angestellte, bis Ende 1929 war die Zahl auf 131.753 gefallen; bis Ende 1930 ist ein abermaliger Rückgang, auf 114.197, eingetreten. Durch Einführung von Kurzarbeit ist die Entlassung von schätzungsweise etwa 8000 bis 9000 Arbeitern vermieden worden; in einzelnen Teilen wurde durch Einführung von Kurzarbeit die Einstellung von im ganzen 1000 Arbeitern ermöglicht. Zur Vermeidung weiterer Entlassungen hat der Trust begonnen, auch bei den Angestellten teilweise Kurzarbeit einzuführen.

Die Bilanz weist eine starke Verflüssigung auf. Die flüssigen Mittel betragen rund 137 Millionen Mark gegenüber 123 Millionen Mark im Vorjahre. Die Vorräte haben sich gesenkt, womit ohne Zweifel „vorsichtige“ Bewertung vorliegt.

Wie die Deutsche Bank und andere Gesellschaften hat auch der Farbentrust die niedrigen Kurse der Aktien genutzt, um eigene Aktien aufzukaufen. In der Praxis bedeutet das eine Kapitalverminderung, und zwar vermindert sich das A. G. Farbenkapital durch den Kauf eigener Aktien von rund 800 Millionen Mark auf 714 Millionen Mark.



Internationale Hygiene-Ausstellung

Dresden 1931

Das größte Schaubergwerk der Welt

Die Hundertbrunnen-Straße

Ruhewiese im Büherpark

Ausstellungsbahn

Große Rundfahrt 50 und 30 Pf. Teilstrecken 30 und 20 Pf.

Große Ausstellungs-Lotterie Preis per Los 50 Pf.

Täglich Konzerte der Dresdner Philharmonie auf dem Konzertplatz (außer Montags)

Sonder-Veranstaltungen:

Donnerstag, 14. Mai

19-22 Uhr Elitekonzert der Dresdner Philharmonie. Leitung: Musikdir. Fejervang

Freitag, 15. Mai

Bei Eintritt der Dunkelheit großes Feuerwerk auf dem Kugelhausplatz

Gaststätten der Ausstellung:

Hauptrestaurant am Konzertplatz Internationales Restaurant am Platz der Nationen

Gaststätte im Deutschen Hygiene-Museum

Alkoholfreie Gaststätte „Die Neuzeitliche“

Gaststätte Münchner Haus am Schaubergwerk

Volksrestaurant im Kugelhaus

Im Krug zum grünen Kranz in der Gruppe Landwirtschaft und an der Hundertbrunnen-Straße

Dauerkarten: 8, 6, 5, 4, 3, 2 Mark

Tages-Eintrittskarten: 1 Mark

Im Städtischen Planetarium täglich um 17 1/2 Uhr Vorführung

Die Ausstellungshallen sind geöffnet von 9 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit. Die Gast- und Vergnügungstätten bis 1 Uhr nachts.



1124

KAMMER-LICHTSPIELE



Wilsdruffer Straße 29

Fernsprecher 17060

Ab morgen Donnerstag:

Der Tanzhusar

Ein Ton-Lustspiel von Kulissenduft und Kasernenluft

mit

Gretl Theimer * Friedl Haerlin
Oskar Karlweis * Ernst Verebes

u. a.

Musik: Willi Engel-Berger

1184

Erwerbslose nachmittags halbe Preise

Werktags:

4 • 1/2 7 • 1/2 9

Sonntags:

1/3 • 1/2 5 • 1/2 7 • 1/2 9

Café Antons

an der Elbe
Städtisches Licht- und Luftbad

Von heute an täglich

Auf zur Baumbliut

nach der Kummelschänke, Omsewitz

Strassenbahnlinie 30 und Autobus 4. Einbahnstr.
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt

Künstler-Konzert!

Ihre Einkaufsstätte • Ihre Sparkasse

Ein Unternehmen, das Ihnen auf alle Bedarfsgüter in voller Höhe Rückvergütung gewährt, obwohl es für diese Bedarfsgüter bei bester Beschaffenheit niedrige Abgabepreise einhält, will auch Ihnen Helfer zu sparsamer Wirtschaftsführung sein.

Der Konsumverein Vorwärts

ist es bereits für mehr als 80000 Mitglieder

Beachten Sie bitte dieses Angebot:



Deutsches Schmalz rein und frisch..... Pfund	66
Margarine..... Pfund	45
Kokosfett..... Pfund	46
Kokosfett 1/2-Pfund-Tafel 30, 1/2-Pfund-Tafel	26
Tafelöl..... Pfund	48
Speiseleinöl..... Pfund	56
Dänische Butter feinste Dref-Flaggen-Marke GEG, 1/2 Pfund	93
in Stücken geformt.... 1/2 Pfund	88
Deutsche Butter feinste in Stücken..... 1/2 Pfund	80
Vollmilch..... Liter	25
Kondens.Milch Dose 55, 40, 25	24
Speisekartoffeln gutkochend..... Pfund	04
Salatkartoffeln..... Pfund	07
Rückenspeck geräuchert...	92

Mischobst..... Pfund 70 und	46
Erbsen grün, handverlesen. Pfund	26
gelb, halb..... Pfund	26
gelb, ganz, handverlesen. Pfund	28
Reisbruch..... Pfund	18
Vollreis Rangoon..... Pfund	22
Reis Mouline. Vorlauf..... Pfund	27
Palma. Vorlauf..... Pfund	34
Linsen I..... Pfund	44
Linsen II..... Pfund	30
Schnittbohnen jung Pfund-Dose	30
Erbsen..... 2-Pfund-Dose	65
Spinat 2-Pfd.-Dose 50, 1-Pfd.-Dose	34
GEG Weizen-Auszug-Mehl „Aehrenstolz“ Pfund	32
Tafeläpfel feinste amerikanische	48

Junges Suppenhuhn Pfund 1.10

Vorrätig in allen Fleischverteilungs-Stationen. — in Lebensmittelverteilungs-Stationen erhältlich auf Bestellung

Abgabe nur an unsere Mitglieder

Familienbad Liegau ist eröffnet

Durch Renovierung und Erweiterung ist es zu einem **Sehenswürdigkeit** geworden. — Am 14. Mai erhält jeder Besucher eine **Freikarte** Küche und Keller gut und gepflegt — Autoparkplatz



ZOO

Büschl war ein kleines Kolibchen. Jetzt raucht er schon feurig Stäbchen. Aber nur, wenn's keiner sieht. Weil ihm sonst die Rute bicht.

Neul Lebende Kolibris

Zum ersten Male in Deutschland.

Himmelfahrt von 3 1/2 Uhr ab:

Großes Militär-Konzert

Kapelle des 4. Art.-Reg. Leitung: Musikmeister Waldau.



Gasthof Kaditz

Es wohnt der Mann hier nebenan: Kommt zur Himmelfahrt zum Gasthof Kaditz. Hier gibt's ein frohes Ländchen heute. Das macht Euch sicherlich viel Freude. Bei Trank und Speisen wird's daneben Natürlich auch was Gutes geben.

Es haben ein

Friedrich Hantzsch und Frau.

Luftbad Cotta

Orbelsstr. Str. 18 u. 20

Wartiert für die Dresdner Vollseifung

Volkshaus Dresden-West

Hebbelstr. 35b/Straßenbahnlin. 18/Ruf 27681

Donnerstag (Himmelfahrt) und Sonntag

Konzert

Anbeid. Tagen Tanz / Freitag Schlachtfest

Angenehm. Familienaufenthalt / Schön. Garten

Wohin zum Tanz?

Himmelfahrt, den 14. Mai:

BelleVue Waltherstraße 27

Himmelfahrt 4 Uhr in 100

Freitag 7.30 u. Sonnabend 7.30 Uhr

Uhr 19. Wertes Vereinen Saal einsehbar.

Gasthof Blasewitz

Himmelfahrt 4 Uhr

Freitag 7 Uhr Die Kummelschänke

Ball

Hollaacks Konzert- und Ballsaal

Königsbrücker Straße, nächst Albertstr.

Freitag, Donnerstag u. Sonntag bei ge

Angenehmer Verkehr! • BALL

einige Montags, Dienstage, Mittwoch fest!

Schweizerhäuschen

Nünen 4, 6, 10, 15, 20

Mittwoch 8 Uhr u. Himmelfahrt 5 Uhr:

Große orientalische Sonder-Veranstaltung:

Türkische Nacht

Kühne Hummel-Revolver, Schlacht

Lebertranke ohne Ende! • Quartet

Stierkämpfe • Westfalen! • 30 Uhr

Gasthof Wöllnitz

Endstation Linie 7

Autobus A

Himmelfahrt 4 Uhr

Kaffee-Konzert und Tanz im Freien!

Kaufmann-Orchester

Dieses Jahr Ihren Baumblutenflug mit

Uhr 19 nach dem herrlich gelegenen Berg-

gasthaus und Bierwirtschäpke

Albrechtshöhe „Zum Beherzten“

Das volkstümliche Stimmunglokal, Milch

Speisen und Getränke. Kinderfreudl.

Luffschaukel. Für Vereine Sonderpreis.

Telefon Colbebaube 107. Tel. M. Haralisch

Lichtspiele

Faun-Palast

Leipziger Str. 76. — Straßenbahn 10, 14, 17

Heute bis 18. Mai

Dr. Arnold Franke größter Tonfilm

Stürme über dem Montblanc

mit Leni Riefenstahl, Sepp Rist und Ernst Udet.

Ein Film, wie man ihn selten zu sehen bekommt. Ein Meisterwerk. Nichts alltägliches. Herrliche Naturaufnahmen. Dazu das gute Programm Miky Maus.

Donnerstag (Himmelfahrt) nachmittags 3 Uhr

Große Kindervorstellung.

Beginn: Werktag 7 und 9 Uhr

Sonn- und Feiertag 5, 7 und 9 Uhr

Überall spricht man vom Reichsschmied-Ball!

Bergwitz • Autobus A, Endstation • Tel. 27147

Heute Himmelfahrt ab 8 Uhr

Großer Ball!

Eintritt 20 Pf. Preise: Tisch, Bar, Service: München 14

Die Unterschlagungsepidemie

Noch immer kein Schutz für die Arbeitnehmer!

Die Sorge gegen die Sozialversicherung tut ihre Wirkung. Immer mehr häufen sich die Fälle, in denen Arbeiter und Angestellte durch die Nichtabführung eingegangener Sozialversicherungsbeiträge von betriebsfremden Unternehmen geschädigt werden. Mit einer gewissenhaftigkeit obgleich werden diese Beiträge unterschlagen. Der Betrug an der Sozialversicherung wird allmählich zur Epidemie. Bei den Gewerkschaften laufen Tag für Tag neue Klagen ein, neuerdings besonders aus der Textilindustrie. Aber nicht nur in der Industrie — auch in der Landwirtschaft grassiert der Sozialversicherungsbeitrag, wie folgende neue Fälle zeigen:

Im Klein-Bodel (Wommern) wurde festgestellt, daß ein Rittergutsbesitzer an Beiträgen für die Invalidenversicherung vom 3. Juli 1927 an bis zum 1. September 1929 im ganzen 4961,40 M. schuldet. Es kam zur Zwangsversteigerung des Gutes, wobei der genannte Betrag ausfiel. Die Landesversicherungsanstalt bemühte sich auf Trängen des Deutschen Landarbeiterverbandes, von dem Gutsbesitzer etwas zu erhalten. Alle Bemühungen waren umsonst, und jetzt teilt die Landesversicherungsanstalt mit, daß die Landwirtschaft der in Frage kommenden versicherten Landarbeiter gefährdet sei; sie wolle verhindern, nimmere von den Versicherten selbst die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendigen Mittel zu beschaffen.

Der Besitzer der Güter Peterswalde und Marienial (Kreis Ledersmünde) in Pommern hat für die bei ihm beschäftigten Frauen überhaupt keine Invalidenmarken gefleht. Jetzt heißt es von dem Gute Marienial, es werde zwangsversteigert. Auch die Arbeiter des Gutes D. (Kreis Ledersmünde) wurden gezwungen, obwohl sie Beiträge gezahlt haben, unterließ die Abführung. Das Gut wurde zwangsversteigert. Auch hier fiel der unterschlagene Betrag aus.

Vom Kreis Belgard verläutet, daß dort zehn Betriebe mit rund 5000 M. Invalidenbeiträgen in Rückstand sind; darunter auch das Gut B., das sich in Zwangsverwaltung befindet. Es ist am Rückstand allein mit 2000 M. beteiligt.

Skandalöse Zustände! Die Arbeiter haben das Nachsehen, da die von den Arbeitgebern einbehaltenen Beiträge im Zwangsversteigerungsverfahren nicht ohne weiteres als vorberechtigte Forderungen gelten. Wollen die Arbeiter nicht nachzahlen, dann gehen sie ihrer, in der Invalidenversicherung erworbenen Rechte verlustig. Den Landarbeitern fällt schon die einmalige Zahlung der Invalidenbeiträge schwer. Wie sollen sie zweimal den Beitrag aufbringen?

Eine Ergänzung des Gesetzes über Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung in der Form, daß Sozialbeiträge gleichfalls als vorberechtigt zu gelten haben, ist unbedingt notwendig. Die Konkursordnung bietet die Möglichkeit, nicht abgeführte Sozialbeiträge bei Konkursen hereinzuholen. Was hier möglich ist, müßte auch bei dem Gesetz über Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung möglich sein.

Die Vorstände der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben vor längerer Zeit ein gemeinsames Schreiben an den Reichsarbeitsminister gerichtet, worin sie zum Schutz der Versicherten gegen Schädigungen aus Beitragsunterschlagung durch Ar-

beitgeber durchgreifende Maßnahmen forderten. Bis jetzt hat man noch nichts darüber vernommen, was der Reichsarbeitsminister im Kampf gegen die Sozialversicherungsbetrüger zu tun gedenkt. Rasche Abhilfe ist geboten. Die Auffassung, daß der Arbeitnehmer selbst dafür verantwortlich sei, wenn die Sozialversicherungsbeiträge nicht abgeführt werden, ist unhaltbar. Je kleiner der Betrieb, desto unmöglicher die Kontrolle. Ein Arbeiter, der einem Arbeitgeber in die Karten sehen will, riskiert, daß er auf's Klavier fliegt. Von dem ihm sein Brot zitternden Arbeitnehmer eine Kontrolle gegenüber Unternehmerbetrüglern zu fordern, ist ein unbilliges Verlangen. Die Sozialversicherungsbeiträge, und zwar sämtliche, müssen unter allen Umständen als vorberechtigt gelten und rücksichtslos eingezogen werden. Der Sozialversicherungsbetrag ist so schlimm wie die Vorenthaltung des Arbeitslohnes. Diese gilt nach den christlichen Geboten als eine himmelschreiende Sünde. Man darf erwarten, daß der Reichsarbeitsminister diesem Standal bald ein Ende macht.

Betriebsratswahl bei der Eisenbahn

Kommunisten und Hakenkreuzler bedeutungslose Gruppen

Die endgültigen Ergebnisse der Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn in Bayern liegen zwar noch nicht vor, doch zeigt eine allgemeine Uebersicht die erfreuliche Tatsache, daß die freien Gewerkschaften allen Instanzen von links und rechts siegreich standgehalten haben. Trotz ihrer ungläublichen Behartheit sind die Kommunisten und die Hakenkreuzler überall bedeutungslose Gruppen geblieben. Die KPD. hat nirgend Fortschritte gemacht, die Nazis sind völlig ausgefallen.

Bei der Reichsbahndirektion München erhielt der Einheitsverband 4949 Stimmen und 8 Mandate, die Christen 2750 Stimmen und 4 Mandate und die Kommunisten 1310 Stimmen und 1 Mandat. Das bedeutet für den Einheitsverband den Verlust eines Mandates, was auf den Abzug von rund 3000 Wahlberechtigten im vergangenen Jahre zurückzuführen ist. Die Nazis erhielten keine hundert Stimmen und insolge dessen auch kein Mandat.

Bei der Direktion Augsburg, die ebenfalls rund 1000 Wahlberechtigte weniger zählt, blieb es für den Einheitsverband bei 4 und für die Christen bei 3 Betriebsräten. Die Kommunisten brachten nur 143 Stimmen und die Hakenkreuzler nur einige Dutzend auf; beide erhielten kein Mandat. Bei der Direktion Nürnberg behauptete der Einheitsverband seine dominierende Stellung mit der gleichen Mandatszahl wie im Vorjahr. Nazis und Kogis gingen leer aus.

Bei den Betriebsrätemahlen im Reichsbahndirektionsbezirk Halle ist der Ansturm der Feinde der freien Gewerkschaften ebenfalls kläglich gescheitert. Von den 14 Eigen des Betriebsrats erhalt der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands 11 Sitze, die Christen erhalten 1 und auch die Hirsch-Dunderschen 1 Sitz. Die KPD., der man den ganzen kommunistischen Apparat für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt hatte, konnte es nur auf 1 Mandat bringen. Die übertragende Stellung, die der Einheitsverband bei der

Eisenbahnerarbeiterschaft in Mitteldeutschland bisher hatte, ist voll behauptet worden. Die Niederlage der kommunistischen Gewerkschaftsführer ist katastrophal. Sie zeigt, daß die Eisenbahner nicht gemittelt sind, sich vor den kommunistischen Parteien spannen zu lassen.

Im Ortsgruppenbereich Leipzig des Einheitsverbandes der Eisenbahner liegen 61 Dienststellen. Das Ergebnis der Betriebsrätemahl ist folgendes: Es wurden 4910 Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Einheitsverband 3256 Stimmen, die KPD. 1199, die Christen 120, die Hirsch-Dunderschen 182, der Industrieverband 14 und die Nazis 16 Stimmen.

Trotz dem gehässigen Kampfe, den die Kommunisten gegen den Einheitsverband führten, konnten sie keine Erfolge erringen.

In den Werkstätten Engelsdorf, wo der bisherige Betriebsrat aus 9 Kommunisten und 2 SPD.-Genossen bestand, hat die KPD. eine schwere Schlappe erlitten. In dem neuen Betriebsrat haben die freien Gewerkschaften die Mehrheit.

100 000 Postler wählen!

Vom 16. bis 18. Mai werden bei der Deutschen Reichspost die Betriebsrätemahlen vorgenommen. Gewählt werden die örtlichen Bezirks- und Zentralbetriebsräte bei der Deutschen Reichspost. Die diesjährigen Wahlen sind von besonderer Bedeutung, da sich nicht weniger als vier Listen um die Stimmen der Postler für den Zentralbetriebsrat bewerben, und zwar die Liste 1 des Gesamtverbandes, die Christliche Liste, die der weiblichen Angestellten und die der KPD.

Die KPD. hatte sich bereits im vorigen Jahre stark angestrengt, um bei der Wahl Erfolge zu erzielen. Sie glaubte, den Wahlkampf mit der Forderung um Erhöhung des Stundenlohnes um 20 Pf. gut bestreiten zu können. Ihre Bemühungen hatten aber keinen Erfolg. Bei den diesjährigen Lohnverhandlungen hat die KPD. das Reichspostministerium gebeten, an den Verhandlungen teilzunehmen zu dürfen und hat ihre Forderungen vom vorigen Jahre revidiert. Von der Erhöhung des Stundenlohnes um 20 Pf. ist nichts mehr übriggeblieben. Man verzögerte in diesem Jahr auf die vorjährigen Forderungen und bemüht damit jedem Postler, das Theorie und Praxis bei den Kommunisten ganz verschiedene Dinge sind. Die Hervorhebung dieser einen Tatsache wird genügen, um den Postlern das wahre Gesicht der KPD. zu zeigen.

Einen besonderen Witz hat sich die Christliche Deutsche Postgewerkschaft bei den jetzigen Wahlen geleistet. Sie hat mit den Nationalsozialisten zusammen eine gemeinsame Liste zur Betriebsrätemahl aufgestellt. Aber damit nicht genug. An zweiter Stelle dieser Liste steht der nationalsozialistische Betriebsratsleiter beim Postamt NW 7 Berlin, der Postbetriebsratler M a r a u a r d t. Dieser Mann gehörte noch im vorigen Jahre dem Reichsbund Deutscher Arbeiter an. Der gelben Organisation also, die von den Unternehmern ausgegossen worden ist. Dadurch, daß die Christliche Deutsche Postgewerkschaft mit den Nationalsozialisten gemeinsame Sache gemacht hat, ist sie als Gewerkschaft gerichtet.

Für die 100 000 Postler, die in den nächsten Tagen wählen, ist es ein Gebot der Stunde, sich in geschlossener Front gegen die Feinde des Fortschritts und der Arbeiterklasse im allgemeinen und gegen die Feinde der Gewerkschaften im besonderen zu erklären. Sowohl der KPD. als auch den mit den Nationalsozialisten verbundenen Christen darf nicht eine Stimme gegeben werden! Jede Stimme, die am 16., 17. und 18. Mai bei der Betriebsrätemahl abgegeben wird, gehört der Liste 1 des Gesamtverbandes, Abteilung Post und Telegraphie!

Vollversammlung für Steinleber und Hammer in Wien

Im Volkshaus in Wien ist am Sonnabend eine Vollversammlung für Steinleber und Hammer angefangen. Sie beschäftigt sich mit den Lohnverhandlungen beim Schlichter in Berlin. Am Freitag, dem 15. Mai, finden nochmals Verhandlungen in örtlichen Angelegenheiten statt. Vollzähliges Erscheinen aller Kollegen wird ermahnt.

Der Konflikt in der Druckerei der böhmisches Zeitung und im Stablangewerke ist beigelegt. Beide Zeitungen sind am Dienstag wieder erschienen. Der Abbau des überhöhten Leistungslohnes bei den zunächst vorgeschriebenen sieben Arbeitern soll erst am 27. Mai in vermindelter Höhe beginnen. In allen weiteren Fällen, in denen die Firma einen Abzug der Leistungszulagen beabsichtigt, soll künftig erst mit dem Betriebsrat verhandelt werden. Wahrgelungen finden nicht statt.

Der Kongress des böhmisches Gewerkschaftsbundes trat am Dienstag in Kopenhagen zusammen. Der Vorsitzende Ragnard erstattete den Geschäftsbericht für die letzten drei Jahre. Die Stellung der Hauptleitung während des jüngsten großen Arbeitskonflikts, der demnächst zu einer Neuauswertung geführt hatte, wurde mit 700 gegen 28 Stimmen gebilligt.

Wiederkehr in Leipzig. Der Allgemeine freie Angestelltenbund hält seinen vierten Kongress vom 6. bis zum 7. Oktober in Leipzig ab. Im Mittelpunkt der Tagung steht das Thema „Angestellte und Kollektivismus“. Das einleitende Referat hat der frühere österreichische Staatskanzler Genosse Dr. Karl Renner übernommen. Weiter spricht Reichstagsabgeordneter Genosse Siegfried Aufhäuser, der Vorsitzende des Afa-Bundes, über „Ideologie und Taktik der Angestelltenverbände“. Ein Tag des Kongresses ist für die Behandlung aktueller sozialpolitischer Probleme vorgesehen.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

7. Bezirk, Donnerstag, den 14. Mai, Radmittagsbummel durch die Deide. Trefften 1 Uhr. Folgt auf. Abends gehen wir geschloßen nach dem Erianon zum Sprechabend: „Am Abend der Zeit.“

Metallarbeiterjugend
4. Bezirk, heute Mittwoch, den 13. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schandauer Straße, Oststadt. Sozialismus und Kapitalismus (Kollege Hartzel).

7. Bezirk, Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr, Trefften 6.30 Uhr am Sprechabend. Musikinstrumente mitbringen!

1. Bezirk, Donnerstag, den 14. Mai (Gummifahrt): Tageswanderung (ohne Anstehen). Trefften früh 7 Uhr am Bahnhof Köpenickstraße.

4. Bezirk, Donnerstag, den 14. Mai: Radtour nach dem Teufelsberg. Trefften früh 7.30 Uhr am Polianplatz.

8. Bezirk, Donnerstag, den 14. Mai: Radtour nach dem Mühlberg. Trefften früh 8 Uhr am Jugendheim, Köpenickstraße.

Polzarbeiterjugend
Bezirk Wilschauer Grund, Donnerstag, den 14. Mai: Tageswanderung nach Oberwartha. Trefftpunkt früh 7 Uhr an der Porzellanstadt in Ostteil.

Chemische Arbeiterjugend
Donnerstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, besuchen wir die zentrale Veranstaltung der KPD. im Erianon. Wer bereit ist, anlässlich der Jugendberberatung am Sonnabend, dem 16. und Sonntag, dem 17. Mai, mit zu kommen, melde sich umgehend im Jugendleiteramt der KPD.

205 Kilometer mit dem Propellerwagen

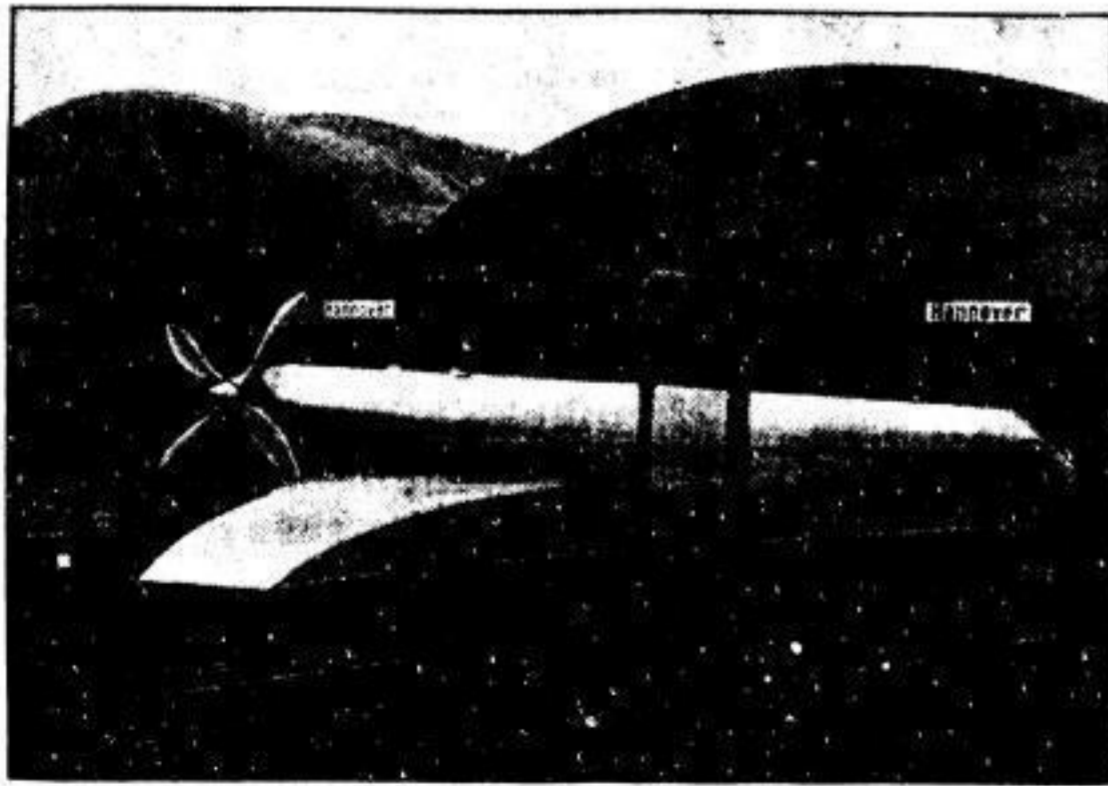
Hannover, 11. Mai. Der Krudenbergische Propellerwagen der Flugbahngesellschaft, mit dem die schnellen Fahrten im Oktober vorigen Jahres auf der Versuchsstrecke bei Burgwedel durchgeführt wurden, hat am Sonnabend und am Sonntag erstmalig Reichsbahn-Betriebsstrecken von größerer Länge befahren und sich auch hierbei außerordentlich bewährt. Nach einer ersten Fahrt vom Reichsbahnanbaugebiet Weinhausen nach Hannover wurde der Wagen am Sonnabend nachmittags nach Stadthagen gebracht.

Von da aus erfolgte am Sonntag vormittag und nachmittags wiederum Fahrten, die sich auf einer ziemlich geraden Strecke bis kurz vor Lehritz ausdehnten.

Von Stadthagen kommend, durchfuhr der Wagen gegen 9 Uhr die Stationen Lehenhausen, Dollbergen und Immenstein-Expte, bremste und kam auf der Höhe der Feiner Maschinenfabrik, nach-

dem er noch einige Kurven durchfahren hatte, zum Stehen. Infolge seines Reichleunigungsvermögens erreichte er schon nach Zurücklegung von einem Kilometer in rund einer Minute 110 Kilometer Stundenleistung und nach zwei Minuten Fahrt 150 Kilometer Stundenleistung, die sich auf der ersten Fahrt in sechs Minuten bis etwa 170 und bei der zweiten Fahrt bis 205 Kilometer steigerte.

Angesichts dieser doppelten Schnellzugleistung, die auf Reichsbahnstrecken noch nie erzielt worden war, hatte die Reichsbahndirektion alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Es zeigte sich aber, daß der Wagen mit vollkommener Sicherheit fuhr. In dem Propellerwagen befand sich der Ingenieur Franz Krudenberg mit seinen Mitarbeitern. Die Reichsbahn stellte lediglich den Bahnbreiter zur Verfügung, ohne an dem Unternehmen selbst irgendwie beteiligt zu sein.



Der Schienenzweipelin vor dem Hauptbahnhof von Hannover

Der Schienenzweipelin, dessen Probefahrt in diesem Winter gewaltiges Aufsehen erregte, wurde jetzt zum ersten Male auch dem breiteren Publikum gezeigt, das den schlanken Propellerwagen im Hauptbahnhof von Hannover beobachten konnte.

Deutscher Freidenterverband
Unterbezirk Groß-Dresden

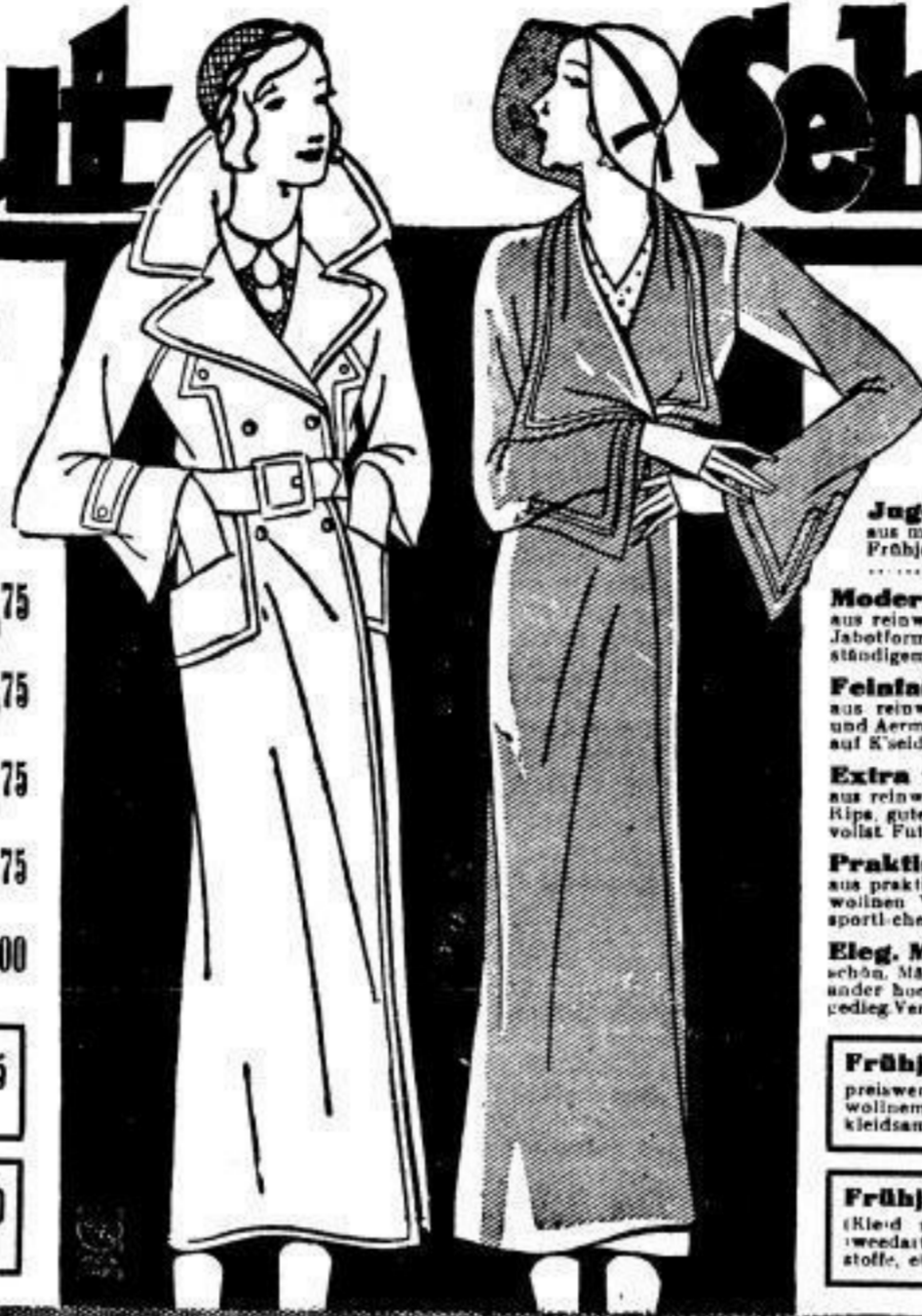
Donnerstag, den 14. Mai, früh 9 Uhr, Sportplatz Bühlau
Freigeistige Morgenfeier
Eintrittsgeld 20 Pf., Kinder 15 Pf.

Sehr gut Sehrbillig

Kleider

wie Sie sie bei uns gewöhnt sind: preiswert, modern und sehr gut!

- Sommerkleid** aus praktischer Waschkunstseide, frischfarbig, formabgestimmte Streifen, jugendliche, tausende Verarbeitung **2⁹⁰**
- Extra weites Kleid** aus guter Waschkunstseide, mit schönem und modernem Muster, fautenverzerrte, kleidsame Form, in langem Aermel, auch 2. ganz starke Damen vorzüglich **6⁷⁵**
- Modernes Kleid** aus Dupion, dem einfarbigen, reinseidenen Modewebe, mit absteichendem Vespel, geschmackvoll verzierte Ausführung **10⁷⁵**
- Jäckchenkleid** aus Trikot-Charmeuse dem modernen, elarbig, knöpfen-Trikot, in frischen und ruhigen Modetönen, mit absteichendem Blusenanteil **13⁷⁵**
- Jäckchenkleid** aus durläugem, modern gemusterten Volla, gediegene, kleidsame A-s-Führung, m. flächenverleert, Rock, Blusenanteil mit Valenciennes-Passe garniert **15⁷⁵**
- Elegantes Kleid** aus reinseidenem, frischfarbig gemusterten Corps de Crêpe, modern angeordnete Jäckchenform, m. breitem, kleidsamen Jabot u. Westenteil, aus reinseid. Crêpe-Georgette **39⁰⁰**
- Flottes Kostüm** feinselierte Frühjahrsstoffe, Jacke vollständig gefüttert und in leichter, jugendlicher Sportform **18⁷⁵**
- Modernes Kostüm** aus reinwolleem, schwarzem Diagonal-Cha-virot, zweireihige, moderne Form, m. schwerem, kleidsamen Futter **29⁰⁰**



Mäntel

wie Sie sie suchen: modern, gediegen und sehr billig!

- Jugendlicher Mantel** aus modernen, in Herren-rechtmack gemusterten Frühjahrsstoffen, kleidsame, nette Sportform **9⁷⁵**
- Moderner Mantel** aus reinwolleen Crêpe-Geweben, jugendliche flotte Jackform, mit reicher Felverzierung und vollständigem Futter **13⁷⁵**
- Feinfarbiger Mantel** aus reinwolleen feinen Phantasiestoffen, Kragen und Aermel mit modernem Pelz-Einsatz, vollständig auf K'seide gefüttert, gediegene Ausführung **19⁷⁵**
- Extra weite Mäntel** aus reinwolleen Stoffen in Herren-geschmack oder Kips, gute Fell-ormen, in gedieg. Verarbeitung, und mit vollst. Futter, auch 2. ganz starke Damen vorzüglich, 4,00 **19⁷⁵**
- Praktischer Mantel** aus praktischem, wetterfest imprägnierten, reinwolleen Whipcord, praktische, dunkle Dessins, sportliche, kleidsame Jagdform **35⁰⁰**
- Eleg. Mäntel** ein Gelegenheitspost, hervorrag. schön, Mäntel, a Crêpe Romaine, Wollgeorgette u. ander hochw. Phantasiestoffe, sieg u. vollst. gef. gedieg. Verarb., großem m. vornehm. Pelzgerm., 4,00 **39⁰⁰**
- Frühjahrskostüm** preiswerter Gelegenheitsposten, aus reinwolleem, feinblauen Woll-Crêpe, Jacke in kleidsamer Gürtelform und mit vollständig. Futter **13⁷⁵**
- Frühjahrscomplet** (Kleid mit vollständig passendem Mantel), zweidartig gemusterte, feinfarbige Qualitätsstoffe, elegante, moderne Verarbeitung **39⁰⁰**

Ludwig Bach & Co

Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzerstr. 16/18

Wettinerstr. 3/5

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Ziehungs-Klasse III - 30. Mai 1931

Landes-Lotterie

Prämie und Hauptgewinn

750 000
500 000
250 000
200 000
150 000

1/20 1/10 1/5 1/2 1/100
5.- 10.- 25.- 50.-

Alexander Hessel

Staatlotterie-Einsamler
Dresden-A. 1
Weiße Gasse 1, Eckhaus Johannisb.
Postfachkonto Dresden 2854

Finanzierung u. Vertrieb von Lotterien

Pfingst-Feiertage

ohne neue Strümpfe?

Damenstrümpfe

- Wash-K'seide** in modernen Farben, prima Qualität **95** ¢
- Flor mit Seide** in besond. schön. Farben, mit Doppelsohle, Hochleise **1.45**
- Seldenflor** in allen Farben **1.15**
- Seldenmako** mit verstärkter Sohle und Hochleise **85** ¢
- Mako** **80** ¢

Herrensocken

- Mako** gemustert **45** ¢
- Flor mit Seide** **1.35**
- Baumwolle** **45** ¢

Sportstrümpfe

für Knickerbocker u. Breecheshosen in reicher Auswahl

Abgabe nur an Mitglieder



KONSUMVEREIN VORWÄRTS



Der neue Damenhut

Für jedes Gesicht
Für jeden Kopf
Für jeden Geschmack
In jeder Preislage
nur bei

Joh. Hoffelt

Freiberger-Platz 20-24
Straßenbahnlinien: 7, 10, 15, 20, 26

Nützen Sie diese Gelegenheit aus!

Riesenauswahl

in Monats-Garderoben sowie neuen Anzügen, Übergangsmänteln, Sport-Anzügen, Hosen aller Art auch für starke Herren

Jetzt spottbillig

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge werden verliehen und verkauft

Reich

Große Brüdergasse 14, I. bei Wobas im Hause

Nur wer bei Reich kauft, wird reich!

Reiz

Befürworten auf die Dresdener Holzzeitung, auf sämtliche Parteipresse, Bücher sowie Sonstige für die Holzzeitung nimmt an

Paul Meißner, Dresden-Kleinritz Nr. 7

Nach Ihrem Wunsch ich Ihnen die elegantesten **Anzüge** und Mäntel bei Verwendung meiner reinwollenen, Kammgarn- u. Cheviotstoffe sowie meine bekanntesten Anzüge begerunter fallen dem Sie für **65, 90, 100 RM.** und mehr. Auch Reparaturen Ihrer Stoffe sowie Redaturen u. Änderungen werden billig ausbezahlt. Etwa großes Lager in eigener Werkstatt (Leibschütz) für Anzüge, Mäntel, Dossien usw.

Emil Hohlfeldt
Hauptstraße, Ecke Dreifaltigskirche u. Ritterstr. 2 n. 4
Aufnahme u. Muster im Bes. auf Wunsch ins Haus! - Gest. 1886



Kinderwagen

Klappwagen, Buppenwagen, Kinderstühle u. -tische, Kinderbetten, Geflügelkörbe, unverwundliche Kleider! Denker billige Preise!

Geb. 1853

Eichhorn

Trompeterstraße 17
Größtes Spezialhaus

Detaill-Verkauf

Holz im Sägewerk
Cottner Straße 8
von 4 bis 1/2 Uhr

Das Haus

mit dem feinen Schreiner, aber mit den vielen Ausstellungen, räumen soll

der guten Möbel

von **Briesnitzer Möbel-Richter**

Kamillienstraße 13, verleiht sich an beliebigen / über 10% Rabattkonto noch 5% Sonderzabatt. / Zahlungs-leistungen / Lieferung frei mit gleichen Autos! (1930)

Briesnitz. Schreiner auf die Dresdener Holzzeitung sowie sämtliche Zeitungen nimmt entgegen

Kurt Meißner, Briesnitz, Dresden

Die mit den tausend Kindern

Roman von Klara Diebig

Fünfzehntes Kapitel

Also auch er war zu Ende? Ja, so sah er auch aus. Marie-Luise hatte heute Herrn Halbhaus gesehen und war froh...

„Gefegneten Leibes“, wie man sagt — das ich auf der Straße sehe, als so vor der Klasse stehen! Nein, es geht nicht, es geht nicht, es vereint sich nicht! —

Er sagte: „Liebste, du siehst bloß aus, was ist dir denn?“

Deine schöne Frishe ist ganz weg. Sag mir doch, fehlt die was?“

Ja, ihre Frishe, die war's, die er liebte. Ihre Frishe hatte ihn zuerst angezogen. Er hatte ihr das ja so oft gesagt — ihre Frishe, ihre Frishe, wo war die? Schon jetzt weg? Wie sollte das erst später werden? Er war ja so liebevoll, richtig verliebt...

Rund um die Badewanne

Der Besitz einer Badewanne stellt heute keinen Luxus und kein Merkmal ausschweifender Besinnung mehr dar. In früheren Zeiten besaßen nur die Begüterten, die Könige, Fürsten und Vornehmen, ihr eigenes Badezimmer. Die übrigen Sterblichen gingen ohne viele Umstände in den nächsten Fluß...

„Kultur“ wieder zu der Lasterstufe, die sie teilweise im Altertum innegehabt hatte. In den Pariser Badestuben traf man in den Wannen immer junge Mädchen, die bis an den „Rand des Wassers“ (Vord de l'eau) standen. Derartige Badestuben nannte man im Volksmunde „Bordeaux“ und später „Bordelle“...

Woher stammen Apfel und Birne?

Heute mag es uns scheinen, als seien sie immer dagewesen; so selbstverständlich sind uns Apfel und Birnen im Fruchtgarten und auf dem Markt. Und da der wilde Birnbaum, wenigstens in Süddeutschland, ganz von selbst in den urwüchsigen Wäldern steht, liegt es nahe, zu glauben, er sei einfach von da in den Bauerngärten eingewandert. Wer jedoch einmal versucht hat, im Walde in eine Wildbirne zu heißen, der weiß, warum sie im Volksmunde „Hölznerbirne“ heißt. Sie ist einfach ungenießbar, und es mühte erst durch mühsame Frucht eine Kulturpflanze geschaffen werden, die die wirklichen Apfel- und Birnenbauer's Wälder hat man sie geschaffen?

Äpfel und Birnen haben freilich schon vor Jahrtausenden die Menschen in unserm Lande verzehrt, denn namentlich Äpfelkerne finden sich in fast allen Pfahlbauten bis zur Jungsteinzeit zurück. Ekeläpfel scheinen zuerst die Römer gegessen zu haben. Erst aus ihrer Zeit gibt es sichere Kunde von guten und wirklichen Äpfeln. Italien war das wahre Apfelland, und im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung nennt man es sogar einen richtigen Apfelland. Zweihundert Jahre später gibt es dann schon viele Sorten, freilich nicht als Nahrungsmittel — sondern als Medizin. Die Römer betrachteten die Äpfel als Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, und jede, auch die ärmste Pflanzzeit mußte mit einem Ei begonnen und mit einem Apfel beschlossen werden. Es war eine Nebenart, daß man von den Eiern bis zu den Äpfeln, d. h. während der ganzen Pflanzzeit, fröhlich sein wollte. Denn Lachen beim Essen, war das zweite große Gesundheitsmittel im antiken Rom — und man war vielleicht gar nicht schlecht beraten damit.

Von Rom kam der Apfel zu den Griechen, und die Debanthen sich dafür mit — Birnen. Griechenland war nämlich das Birnenland; ein Teil des Landes hieß einfach so (Apia). Man scheint im Peloponnesus tatsächlich aus den dort massenhaft in Wäldern bestehenden Hölznerbirnen die Edelbirne herausgezüchtet zu haben. In Spätrom waren schon alle Fruchtgärten mit Äpfeln, Birnen, Kirschen, Aprikosen und Nirschen als den eigentlichen Obstbäumen gefüllt. Freilich dürfen wir uns doch trotz aller Nachrichten von altem Römern Luxus und Verschwendung nicht allzu üppig vorstellen. Denn die antike Zeit kannte überhaupt nur 10 Apfelsorten, während wir heute unter 2000 wählen können. Auf der römischen „Wasserversorgung“, entlang dem Rhein, sind dann Apfel und Birne in Deutschland eingewandert, und gerade der Apfel ist zum richtigen deutschen Obst geworden, während die Birne ihre besten Früchte doch nach wie vor mehr im Süden spendet. Und merkwürdig genug, erst ganz spät, erst seit 50 Jahren, haben sich die eigentlichen Apfel- und Birnenländer aufgetan, nämlich in Libanon; in Kanada, Kalifornien und Australien. Die sind heute die Weltlieferanten und haben oft genug sogar auf unserm Lande das Obst des eigenen Landes verdrängt. Dr. H. Franke.



Der Coollidge-Damm in Arizona fertiggestellt

Der 270 Meter lange Staue-damm in Arizona ist jetzt fertiggestellt. Seine Aufgabe ist die regelmäßige Wasserzufuhr für den mächtigen Staat Arizona im mittleren Süden der USA. Seine Erbauung kostete 28 Millionen Dollar.

Christian Gottfried Körner

Gestorben am 13. Mai 1831

Der Dichter Friedrich von Schiller lebt krank und habend mit der Welt in Mannheim, bedrängt von Intrigen und Kleinigkeiten. Schuldenlasten drücken ihn und die vorwurfsvollen Aufforderungen des Vaters, statt von dem mageren Dichterbrot lieber von den Früchten einer einträglicheren Tätigkeit zu leben. Die Erstlingswerke fanden ihr Publikum, aber der echte Widerspruch im Herzen des ganzen Volkes fehlte. Da erhält der enttäuschte Mann einen Brief aus Leipzig, von unbekannter Hand geschrieben. Der Buchhändler Göb aus der Schwänschen Buchhandlung zu Mannheim überbringt ihn. Und Schiller liest plötzlich ehrlich gemeinte, bewundernde Worte, gläubende Sätze der Verehrung und Begeisterung. Er schaut dankbar auf die dem Brief begelegten Geschenke, auf die mit Lira und Lorbeerkränzen geschmückte Briefstange, auf die hübschen vier Miniaturporträts der Leipziger Abender und auf die Blätter, die eine Vertonung des Amalia-Liedes aus den Mäusern enthalten. Er ist fassungslos vor Freude. Sofort bestirmt er den Buchhändler Göb, ihm die Namen der anonymen Sender zu verraten. Und endlich erfährt er, wer die Leipziger Bewunderer seiner Dichtungen sind: der Konfistorialadvokat in Leipziger Konfistorium, Christian Gottfried Körner, der Literat Ferdinand Suber und ihre beiden Verlobten Minna und Dorothea Stod.

Dieses Geschenk eines unerkennlichen Quartetts aus Leipzig hat den Dichter Friedrich von Schiller wieder emporgehoben zu sich selbst, zum hoffnungreichen Selbstvertrauen. So zieht Chr. G. Körner, jener gläubende Schiller-Verehrer, in die Geschichte ein: als glühender Wegbereiter eines Großen, als schöpferischer Entdecker. Das wird sein erstes Verdienst: den Lebensmut eines Genies für die Welt gestiftet zu haben. Der Lohn ist eine edle Lebensfreude. Körner wird bald dem verehrten Dichter der „Mäuser“ unentbehrlicher Vertrauter, fluger Berater, aufopfernder, stets bereiter Helfer. Er übersiedelt kurz nach seiner Heimat mit der über alles geliebten Minna nach Dresden, wo er, damals kaum dreißigjährig, als Rat im Oberkonfistorium wirkt. Von dort aus bietet er dem Freund weitgehende Unterstützung an und vermittelt dessen Bekanntschaft mit dem Verleger Göschen. Bald darauf übersiedelt Schiller von Mannheim in das Heim Körners, in dessen Sommerwohnung auf dem Weinberg in Loschwitz oberhalb der Elbe. In dieser Zeit entsteht die „Ode an die Freude“, deren dämische Worte über die Freundschaft dem Freunde Körner genossen haben mögen. Und in dieser Zeit der geistigen Wiedergeburt des Dichters entsteht das Drama „Don Carlos“.

Dann geht Schiller nach Jena, und die Freunde müssen sich trennen. Widweilen leben sie sich wieder, glücklich über jedes persönliche Zusammensein. Sie wechseln viele und schöne Briefe, geben sich gegenseitig reiche Anregungen. Körner erweist sich als feiner und vornehmer Kritiker, und er unternimmt selbst ästhetische Untersuchungen, deren Ergebnisse Schiller in der „Thalia“ und in den „Horen“ erscheinen läßt. Aber bald beginnt die Krankheit Schillers. Noch einmal erlebt Körner beglückt den Nubis seines Freundes bei der Leipziger Aufführung der „Jungfrau von

Orleans“ im Jahre 1801. Wenige Jahre später weist der Freund nicht mehr unter den Lebenden. Doch getrieben hält Körner das Andenken des geliebten Dichters heilig: mit rührender Sorgfalt veranstaltet er eine Gesamtausgabe der Werke Schillers, beteiligt er sich an der Herausgabe der Schiller-Briefe.



Christian Gottfried Körner
Nach dem Gemälde von Anton Raff

Berufung als preussischer Staatsrat nach Berlin erhält. Fast zwei Jahrzehnte lebt Chr. G. Körner noch in Berlin, alleingelassen von Freund und Mäusern, angebetet an der Seite der Lebensgefährtin, die seine Güte, seine Lebensfreude und Lebenslust teilte.

Unentbehrlich war er seiner Zeit, Mittelpunkt eines Freundeskreises, zu dem Schiller, Goethe, die Romantiker, Zelter, die Humboldts, Meiß, Rogatz und viele andere gehörten. Wissenschaftlich hochgebildet, musikalisch, klug und geübt, war er ein feinsinniger Liebhaber alles Schönen. Vielleicht haben ihm schöpferische Kraftkräfte gefehlt, aber seine Worte als verantwortungsbewußter Kritiker, als grundsätzlicher und gerechter Freund, als Gatte und Vater sind nicht minder wertvoll und selten. Unerschütterlich seine Männlichkeit. Schiller bekundete, das Herz Körners noch nie auf einem falschen Worte übertrifft zu haben.

Danns Verland.

Ein Studentenheim in Leipzig

In Leipzig ist am Rande des ehemaligen Gutsparques in Thonberg, am Vogener Weg, auf einem von der Stadt in Erbpacht gegebenen Gelände vom Verein zur Förderung von Studentenwohnheimen mit einem zum größten Teil durch freiwillige Spenden gedeckten Kostenaufwand von rund 250.000 M. ein Studentenwohnheim errichtet worden, das 50 wohnigen, besonders tüchtigen und begabten Studenten die Möglichkeit ruhigen Studiums und vertiefter Sammlung bietet. Das Heim, das der Ratrat des Vektors des Jahres 1928, Geheimrat Prof. Dr. P. Wethe, sein Gutachten verfaßt, wurde am Sonntag mit einer feierlichen Feier im Speisesaal des Heims eröffnet. Nach der Dankesfeier überreichte der Rektor Prof. Dr. Wethe als ge-

gagente revolutionäre Vorer und könnte das Bauerntum sehr leicht zum Verfall bringen. Die politische Lage in Deutschland ist sehr ernst. Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Die Regierung hat versucht, die Arbeiterbewegung zu unterdrücken, aber das ist nicht gelungen. Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Die Regierung hat versucht, die Arbeiterbewegung zu unterdrücken, aber das ist nicht gelungen. Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Die Regierung hat versucht, die Arbeiterbewegung zu unterdrücken, aber das ist nicht gelungen.

Der neue Berliner Oberintendant. Der bisherige Leiter des Hessischen Landestheaters in Darmstadt, Karl Ebert, wurde in der Ausschuss-Sitzung der Berliner Städtischen Direktion zum Intendanten dieses Instituts gewählt, womit ein 1 1/2 Jahre lang währendes Provisorium beendet ist. Karl Ebert war bis zum Jahre 1927 Leiter des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin. In Darmstadt bewährte er sich als Nachfolger Ernst Vogels, der von hier als Leiter des Staatlichen Schauspielhauses nach Berlin ging.

Ein Andree-Museum. Dieser Tage wurde in der kleinen, am Ufer des Beltersees gelegenen Stadt Graenna (Schweben) ein Andree-Museum eröffnet. Graenna war die Geburtsstadt des berühmten Polarforschers, dessen Lebersteine mit denen seiner zwei Kameraden im vorigen Jahre auf der „Weissen Insel“ bei Spitzbergen aufgefunden wurden. — Mit ungeheurem Fleiß und „deutschlichem“ Geschick ist es den Gründern des Museums gelungen, eine wertvolle Sammlung von Erinnerungsgütern aus dem Leben Andrees sowie aus seinem Vaterhause zusammenzutragen. Möbel und Gemälde aus Andrees Geburtsort gehen im Bild von dem Heim, in dem Andree seine frühesten Jugendjahre verlebte. Das Auffinden und Wiedererlangen der einzelnen Gegenstände war teilweise mit großer Mühe verbunden und erforderte beträchtliche Geld- und Geschicklichkeit. Alle Zeitungsausschnitte und Auktionslisten dienen mehrfach als Hilfsmittel bei der Suche nach den einzelnen Erinnerungsgütern.

Humor und Satire

Die Diplomatie. „Am, Sie sind also zuletzt bei Langes gewesen?“ Die Gnädige befiel das Zeugnis der neuen Bewerberin um die Hausgehilfenstelle. „Frau Lange ist eine gute Freundin von mir. Aber leider hat sie Ihnen kein gutes Zeugnis gegeben.“ — „Ach, gnä Frau“, sagt das Mädchen, „Sie können sich ja gar nicht vorstellen, wie schwer mit Frau Lange auszukommen ist. Wenn ich erzählen wollte...“ — „So?“ Die Gnädige wird interessiert. „Nun, wir können es ja immerhin mal für einen Monat versuchen...“

Die Urfräule. Gefängnisgeflüster: „Nun sagen Sie mir aufrichtig, was hat Sie eigentlich hierher geführt?“ Gefangener: „Ein Landjäger, Herr Vorst!“

Das fluge Kind. „Ja, Kinder, mit nichts habe ich als mein gestellter angefangen. Und noch zwanzig Jahren war ich mein eigener Herr.“ — „Und dann hast du geheiratet, nicht wahr, Papa?“

Otto Janssen, Erziehung zum politischen Denken. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Marie Knefeltelein von Göttingen. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Neue Bücher

Kolonialismus in Sowjetrußland

Die Genossin Olga Domonowitsch veröffentlicht im Sowjetischen Verlag eine Arbeit über die kolonialistische Karawane im Zeichen des Sozialismus unter dem Titel: „Kolonialismus in Sowjetrußland“. Diese Arbeit ist eine gründliche Analyse des kolonialistischen Materials, das in der Sowjetunion in der letzten Zeit erschienen ist. Die Arbeit ist eine gründliche Analyse des kolonialistischen Materials, das in der Sowjetunion in der letzten Zeit erschienen ist.

Die Genossin Olga Domonowitsch weiß nach, daß die Russen nicht um des „Kolonialismus“ willen zur Kolonialpolitik übergegangen sind. Im Kampf um das Getreide drohte der Bauer wieder, wie 1920, Hunger zu erleiden. Während 1925/26 16,4 Prozent des Getreides abveräußert wurden, sank die Veräußerung des Getreides 1927/28 auf 8,9 Prozent. Aber im Gegensatz zur Wendung zur neuen ökonomischen Politik konnten die Sowjets diesmal nicht vor dem Hunger kapitulieren. Sie mußten sich vielmehr mit verärgertem Ernst gegen sie wenden, wollten sie nicht die Befreiung der Arbeiterklasse im Inneren gefährden. Die gleichen Gründe, die sie dazu führten, in Verfolgung ihres utopischen Planes des „Aufbaues des Sozialismus in einem Lande“ die industrielle Entwicklung mit allen Mitteln zu forcieren, wanzogen sie auch das Tempo der Kollektivierung unabdingbar von ihren technischen Voraussetzungen vorantreiben. Ein Teil des ernen Bauerntums ging zwar freiwillig in die Kollektiven, weil er sich eine Versicherung seiner Lage erhoffte, das Mittelbauertum aber wurde mit unerbittlichen Zwangsmassnahmen zur Aufgabe einer Selbstständigkeit gezwungen. Anfang Oktober 1929 waren 7,9 Prozent der russischen Bauernwirtschaften von den Kollektiven erfaßt worden, am 1. März 1930 aber betrug ihr Anteil bereits 25 Prozent. Das Ziel dieser Politik aber konnte nur eine neue Gefährdung der Ernährungsgrundlage Rußlands sein. Die Bauern schloßen in gefährlichem Umfang ihr Vieh (1930: 22 Prozent der Weizenvieh, 43 Prozent der Pferde), veräußerten ihre Gerätschaften und abotterten die Frühjahrsfrucht. Aus diesem Grunde mußte Stalin den Rückgang der Kollektivierungsoffensive antreten; mehr als die Hälfte der bereits erfaßten Betriebe wurde bis zum Mai 1930 wieder „entkollektiviert“.

Aber trotzdem sind die inneren Widersprüche dieser Politik noch nicht beseitigt. Die wohlhabenderen Bauern haben zum Teil die Kollektiven zur verheerenden Verdrängung ihrer privaten Wirtschaft und Verteilung benutzt. Die technische Ausrüstung der Kollektiven bleibt in katastrophalem Maße hinter den Anforderungen zurück. Nur 17 Prozent der Kollektiv-Bauernschaften konnte 1930 mit Traktoren bearbeitet werden; der Mangel an geübten technischen Kräften, an Reparaturmöglichkeiten usw. macht sich empfindlich bemerkbar. Die immer noch weit über den Produktionsfähigkeiten lebende Kollektivierung beansprucht weit mehr finanzielle Mittel, als vorgesehen war. Um die Finanzierungspläne nicht vollständig in Ungang zu bringen, geht der russische Staat in verstärktem Maße zur Kapitalaufnahme über. Letztlich also vertritt eine neue Inflationspolitik ein. Wenn es auch entgegen den Vorstellungen verschiedener Genossen des Sowjetismus gelungen ist, einen Zusammenhang der kolonialistischen Karawane mit dem Sozialismus herzustellen, so ist doch die Gefahr des Scheiterns nicht beseitigt. Die Kollektivierung, durchgeführt mit Zwang und Terror, treibt das Dorf ins

gegenrevolutionäre Lager und könnte das Bauerntum sehr leicht zum Verfall bringen. Die politische Lage in Deutschland ist sehr ernst. Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Die Regierung hat versucht, die Arbeiterbewegung zu unterdrücken, aber das ist nicht gelungen. Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Die Regierung hat versucht, die Arbeiterbewegung zu unterdrücken, aber das ist nicht gelungen.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

Die Arbeiterbewegung. Ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat. Es ist ein Buch, das sich in letzter Zeit in der Arbeiterbewegung sehr verbreitet hat.

SPORT • SPIEL

Olympiastimmung

Vom Olympia in die Alpen. Die große Medaille der Olympiastimmung...

Ausflüge in die Berge. Mit der Südbahn nach Bayerbach-Weichenau...

Schneeberg: Mit der Südbahn nach Bayerbach-Weichenau...

Reisalpe: Mit der Weltbahn nach Villenfeld, Klosteralm...

Unterberg: Mit der Südbahn nach Wartenstein, Unterberg...

Jüngere Urlaubsoberleiter: Dittmer: Mit der Weltbahn nach...

Walden: Mit der Weltbahn nach Walden, Walden...

Reisen nach Admont. Naturfreunde am Fuhrweg...

Turnen

Turnen für Gerätekommissar in bestimmt am 17. Mai...

Fußball

Dresden-Chemnitz am 16. Mai in Vorschappel

Für das am Sonntag im Sportplatz Freital-Vorschappel...

- Dresden: Wöhrner (Gelbes), Barth (Gotta) Gärtner (Gelbes)...

Die gleiche Chemnitz Mannschaft steht am 17. Mai...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Die Chemnitz Mannschaft fertigt im Vorhinein die Dresden...

Handball

Städtefreizeit: Dresden-Vierna-Geiß

morgen Donnerstag, 15 Uhr, im Gotta, Gedelstraße

Nachmal wird auf die Grohverankung des Bezirks Dresden...

14. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

15. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

16. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

17. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

18. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

19. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

20. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

21. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

22. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

23. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

24. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

25. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

26. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

27. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

28. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

29. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

30. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

31. Mai. Handballturnier: Vorschappel 1 gegen...

Zur Großen Staffel, 31. Mai

müssen alle Vereine melden

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Unwillen hat es voriges Jahr erlebt, daß die Große Staffel...

Wassersport

Schwimmabteilung Dresden-Süd. Morgen Donnerstag...

11. Mai. Dresden. Abteilung Neustadt 1-Neustadt-City 2...

12. Mai. Dresden. Abteilung Neustadt 1-Neustadt-City 2...

13. Mai. Dresden. Abteilung Neustadt 1-Neustadt-City 2...

Tennis

Freie Tennisvereine. Das Tennisverein...

20. 21. und 22. Juli veranstaltet die Freie Tennisvereinigung...

Wettbewerbe bis zum 8. Juni an die Freizeitleitung...

1. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

2. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

3. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

4. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

5. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

6. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

7. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

8. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

9. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

10. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

11. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

12. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

13. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

14. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

15. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

16. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

17. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

18. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

19. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

20. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

21. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

22. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

23. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

24. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

25. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

26. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

27. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

28. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

29. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

30. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

31. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

32. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

33. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

34. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

35. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

36. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

37. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

38. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

39. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

40. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...

41. Gruppe. Freie Turn- und Sportvereine Dresden...



Auch die kleinsten Vereine sollen melden

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

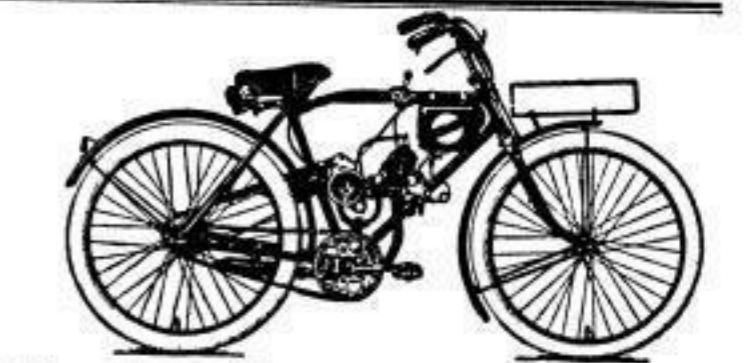
Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...

Wanz gleich ob nur zwei, drei oder vier Mann...



Frischauf-Kleinmotorrad mit Sachs-Motor M. 290.

zuverlässig, steuer- und führerscheinfrei, 35 kg...

Fahrräder und Motorräder eigener Fabrikation...

Sämtliche Ersatz- u. Zubehörtelle Reparaturwerkstatt...

Fahrradfabrik Fahrradhaus Frischauf...

Filiale Dresden: Könnertstr. 17, an Wallner-Straße...

Verantwortlich für Inhalt: Max Wachs...

Fußball

Dresden-Chemnitz

Anstoß 17.30 Uhr, Stadtmannschaften...

Eintritt: 70 (Vorverkauf 50), 30, 10 Pf.

Sächsischer Spielvereinigung...

Fuhrmann

Sportkleidung, Wanderschuhe, Wandersandalen...

Jetzt Georgplatz 12



Nicht immer das **Teure**, auch das **Billige** kann **gut** sein!

Einmal geprobt, immer gelobt!

Probieren Sie meine neue
Volks-Kaffee-Mischung
fein und kräftig schmeckend
¼ Pfund nur

55 Pfennig

Chokoladen-Hering

Kaffee-Groß-Rösterei

**Teilzahlungs-
Pfingst-Angebote:**

Herren-Anzüge

- Serie 1** gute Chevots, 1- und 2reihig, Anzahlung **10.-**, Wochenrate **1.50** **54.-**
- 2** prima Kammgarne u. Chevot, Rohhaarverarbeitung, Anzahlung **15.-**, Wochenrate **2.-**, **75.-**
- 3** reinwollene Kammgarne, Ersatz für Naß, tadell. Sitz, Anzahlung **18.-**, Wochenrate **2.50**, **96.-**

Wilh. Ritter & Co. G. m. b. H.
Waren- und Möbel-Kredithaus
7 Moritzstraße 7

Heute Premiere!

Die
**HEILIGE
FLAMME**

Mit
GUSTAV FRÖHLICH
DITA PARLO
SALKA STEUERMANN
ANTON POINTNER
HANS v. TWARDOWSKI
WLADIMIR SOLOKOFF

Reine Mutterliebe bringt das größte und selbstloseste Opfer, um von dem Sohne das drohende Verhängnis fernzuhalten

Beginn der Vorstellungen
täglich 4 6¹⁵ 8³⁰

CAPITOL

Prager Str. 31 Tel. 19001

W. Camillo
Enterlein

Dresden-A.
Waisenhausstr. 23 - Ringstr. 24
Gegründet 1837 Fernruf 17371

Die neuesten Modelle in
**Damentaschen
Koffern aller Art
Feinlederwaren**

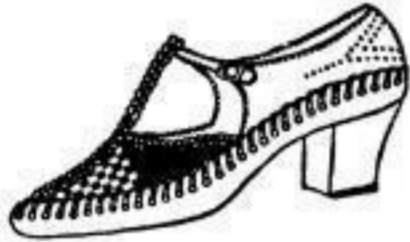
Riesige Auswahl. Billigste Preise.
Extra-Anfertigungen
Musterbücher und -mappen
sowie Reparaturen. 11356
Eigene Werkstätten
für Kofferbau und Lederwaren.



Der neue Sommer-
Blitz-Fahrplan
für Mitteldeutschland u. Nordböhmen.
Mit den sechs Kraftwagenlinien.
Soeben erschienen!

Erst am 1. Juni

zahlen Sie die erste Rate
falls Sie sich schon heute entschließen, eine komplette Zimmereinrichtung bei uns auf Lager in:
**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einz. Schränke
Einz. Büfette
Matratzen
Auflager
Polstermöbel
Eisenbettstell.**
u. o.
Unbedingt verschwiegen. Lieferung frei Haus
Möbelhaus Spaeth & Co.
Marschallstraße 25 11730



5⁹⁰ und **6⁵⁰**

Opanken in verschied. Farben
konkurrenzlos billig

Schuh-Ostreich
DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS
5 Verkaufsstellen

Beleihung Leder und Schuhartikel

von Herren, Knaben und Mädchen, aus allen Materialien und in allen Größen.
Stehisches Leibhaus Eugen Barndt
Pirnaische Straße 24, II.
Verdichtungszeit von 4-12 Uhr und 2-5 Uhr.
Telefon 1111

läuft man gut und billig im Nachgeschäft bei
R. Kobitzsch, Gr. Zwingerstr. 17,
gegenüber dem Konsum. 11732

Defektivin ermittelt, besch. schnell u. sicher. Ausf. u. Repar. all. Rechts- u. Ver. Angelegenheiten. 11730
Christian Bürgenstr. 19
Tel. 8473

Kleine Anfertigungen Andenken der Volksztg. große Verbreitung

Be-/Entwässerung / Gas
sowie sonstige sanitäre Anlagen führt aus
Dietrich & Schneider
Dresden-N. 6, Großenhainer Straße 39, Ruf 50014

Klotzsche & Dietze
Zementwarenfabrik / Kunststeinwerke
Dresden-Neustadt 30, Fegenerstr. 98
Fernsprecher 53288

Emil Höhne, Nutzholzhandlung
Dresden, Fritz-Reuter-Str. 37/39, Tel. 54948/49
Hölzer aus allen Ländern

Baummeister
Walter Seelig
Architekt
Holzelstraße 63 Dresden-A. 16 Fernruf 6205.
Entwürfe für Wohnungs- und Industriebau
Statische Berechnungen für Stein-, Holz-, Eisen- und Eisenbeton-Konstruktionen

Gebr. Barnewitz G.m.b.H.
Fernsprech-Sammel-Nr. 25236 - Falkenstrasse 22
Eisenkonstruktionen ♦ Eisen- und Metallgiesserei

Den besten Kaffee trinken Sie im
Stadt-Café
gegenüber dem Zwinger
Frühstücks-Gedecke - Mittags-Gedecke

Baummeister
Ernst Möbius
Hoch-, Tief- und Betonbau
Dresden - A., Viktoriastraße 20
Fernsprecher 19304

Palast-Café u. Restaurant
Postplatz
als gemütlichster Aufenthalt bestens empfohlen
Täglich Konzerte

Max Eichler
Hoch-Tief-Beton-Bau
Fernruf: 55979
Postanschrift:
Dresden-N. 30, Lommatzcher Str. 31/33

MEHL T. BIENERT GRIES